

Frater .717

Handbuch der Chaosmagie

**scanned by SilverDragon
Jan 2001**

VORWORT

»Ohne allen Zweifel wird der Titel unseres Werkes... schon der Seltenheit wegen viele Leser anlocken. Manche aber werden, teils aus Vorurteil und Beschränktheit, teils aus Bosheit und Übelwollen gegen uns, - ob sie gleich die Sache nicht verstehen - den Namen Magie im Übeln Sinne nehmen. Ich gebe Ihnen deshalb den Rat, meine Schriften gar nicht zu lesen, nicht darüber nachzudenken, sich nicht daran zu erinnern, denn sie sind ja schädlich und giftig. Hier in diesem Buche ist der Eingang zum Acheron, es enthält ärgerliche Dinge, wodurch jene leicht um ihr bißchen Verstand kommen könnten.«

*Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim, Vorrede zu "De Occulta Philosophia",
1510*

Seit Jahrtausenden fließt ein Strom magischen Wissens durch die abendländische Geschichte, manchmal unterirdisch und verborgen, manchmal stark und sichtbar, teils in Einklang mit den Glaubensvorstellungen seiner Zeit, teils in Konflikt mit ihnen. Zwar gibt es keine uralte Überlieferung vom Lehrer auf den Schüler, wie wir sie uns gerne erträumen, oder zumindest nicht unmittelbar. Mittelbar aber gibt es die Überlieferung durch die Jahrhunderte. Denn immer wieder wandten sich Männer und Frauen der geheimnisvollen Kunst der Magie zu und suchten in den Bruchstücken, die von früheren Generationen geblieben waren, nach dem Schlüssel zu Wissen, Macht und Erleuchtung. Hin und wieder fanden sie ihn bei geheimen Logen und Zirkeln, manchmal in einem Buch wie diesem hier. Sie bemühten sich, von ihren Vorgängern zu lernen, studierten die Schriften der Schwarzen Kunst und pflegten Austausch mit Gleichgesinnten. So pflanzten sich die Ideen des abendländischen Okkultismus durch die Generationen fort. Durch Bücher und durch Lehrer ist das magische Wissen bis auf unsere Zeit gekommen, und durch Bücher und Lehrer wird es sich in die Zukunft fortsetzen.

Die Grunderfahrung des Magiers, nämlich mit den transzendenten Kräften, die Welt und Mensch bestimmen, in Wechselwirkung treten zu können, die "demiurgische Anmaßung" (wie unsere Gegner sagen), diese Grunderfahrung bleibt durch die Jahrhunderte gleich. Das Erscheinungsbild aber, in das sie sich kleidet, wandelt sich: die Formeln und Siegel ändern sich, die Namen, mit denen die Mächte angerufen werden, folgen dem Wechsel der Weltanschauungen und Religionen. Immer wieder stehen die Adepten vor der Aufgabe, überlieferte Künste und Rituale zu überar-

beiten und an die Anschauungen ihrer Zeit anzupassen. Dies ist nicht modisch und oberflächlich, sondern sehr wichtig. Denn selbst erprobte Riten ehrwürdigen Alters verlieren ihre Kraft, wenn ihre Symbole und ihre Theologie dem Lebensgefühl eines Magiers unserer Zeit nicht mehr gerecht werden. Gute magische Werke erkennt man daran, daß sie das Lebensgefühl ihres Schöpfers vollendet ausdrücken, daß sie der Seele passen wie ein Maßanzug. Gerade in Zeitenwenden - und wir leben in einer solchen - muß der magische Ausdruck in neue Formen gegossen werden. Um die Magie zu erhalten, muß man sie wandeln.

Dieser Aufgabe widmet sich das erste Buch von Frater .717. (mögen viele folgen). Es spiegelt den Geist der Chaosmagie wieder, wie Pete Carroll ihn formulierte: unvoreingenommen und ohne traditionellen Ballast in das magische Erleben hineinzugehen. Pete Carrolls Bücher zeigen uns vor allem diese neue, freie und pragmatische Einstellung dem Okkultismus gegenüber, eine Einstellung, die die esoterischen Theorien geringschätzt und die Praxis hochhält. Gerade deshalb sind sie freilich, so paradox das auf den ersten Blick wirken mag, eher Werke der Theorie als der Praxis, denn ihr Schwerpunkt liegt auf neuen Gedanken und Ideen. Dieses Buch von Frater .717. reicht praktische Umsetzungen nach. Selten habe ich in solcher Kürze eine so vielfältige Sammlung von Ritualtexten, Übungshinweisen und Erläuterungen gesehen.

Eine Eigenart der Chaosmagie ist, daß sie Symbole unseres modernen Alltags nicht verschmäht, neben Kerzen und Weihrauch auch Lichtorgel und Stroboskop verwendet - eben um einen zeitgemäßen Ausdruck des magischen Wirkens zu gestalten. Damit holt sie die Magie entschlossen ins Computerzeitalter, und das bannt die Gefahr einer falschen Romantik, die sich die Zauberkunst nur im Gewand vergangener Zeiten vorstellen kann und sich in altertümelnder Sprache in eine ach so urverbundene Vorzeit zurückräumt. Nein, Magie darf nicht zur Flucht aus dem Hier und Jetzt mißbraucht werden. Wenn man sie richtig anwendet - also in existentieller Ehrlichkeit sich selbst gegenüber - dient sie zur konkreten Lebensbewältigung ebenso wie zur persönlichen Weiterentwicklung.

Die Chaosmagie streift die Fesseln und Vorschriften älterer Zauberverfahren ab; es zählt das Experiment und damit letztlich der Erfolg. Dennoch verzichtet Frater .717. auf unnötige Bilderstürmerei. Neben neuentwickelten Riten findet der Leser auch solche Klassiker der Tradition wie die Jahresfeste und das Pentagrammritual. So ist dieses Buch nicht einfach ein Chaos-Grimoire, sondern ein Kompendium zeitgenössischer Magie, das einen kurzen, aber guten Überblick über den Stand der Schwarzen Kunst im ausgehenden 20. Jahrhundert bietet. Man merkt ihm an, daß es aus der gelebten Praxis heraus geschrieben ist.

Aus der gelebten Praxis und für die gelebte Praxis: das Buch weist einen Weg für Zeitgenossen, die im Berufsleben stehen, vielleicht Familie haben, aber trotzdem konsequente magische Arbeit tun wollen, die Magie und Alltag in Einklang und schließlich zur Einheit bringen wollen, ohne sich dazu in eine Höhle des Himalaya zurückzuziehen. Frater .717. spornt an, eigene Ausdrucksformen zu gestalten und als Magier schöpferisch zu werden.

Die Ernsthaftigkeit, mit der ein Psychonaut in die Terra Incognita vordringt, bestimmt die Tiefe der Erfahrung, die ihm zuteil wird. Besser zu viel zu wagen und Mißgeschicke zu erleiden als gar nie aufzubrechen. Man lernt nur aus Fehlern.

Frater Erec

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Inhaltsverzeichnis	11
Einleitung.....	15
1. Kontemplation und Wirklichkeit.....	19
2. IOT - Der Illuminatenorden von Thanateros	21
3. Chaotische Ritualmagie.....	25
3.1. Voraussetzungen, Grundlagen, Begriffserklärungen.....	25
3.1.1. Die Erdung.....	25
3.1.2. Die Voraussetzungen zur Durchführung mag. Arbeiten ..	25
3.1.3. Die Grundstrukturen des magischen Rituals	27
3. .4. Die magischen Disziplinen	28
3. .5. Sigillen.....	29
3. .6. Der magische Blick	30
3. .7. Die Magischen Waffen.....	31
3. .8. Magische Sprachen.....	31
3.2. Korrespondenzen und Erklärungen	33
3.2.1. Die Tattwas und Elemente.....	33
3.2.2. Die Elementaren Zeichen	34
3.2.3. Die Pfortenzeichen.....	34
3.2.4. Runenentsprechungen.....	35
3.2.5. Runentabelle	36
3.2.6. Jahresregententabelle	36
3.2.7. Planetenstunden - ägyptische Ordnung	37
3.2.8. Planetenstunden - chaldäische Ordnung	38
3.2.9. Diverse Korrespondenzen.....	40
3.3. Schutz und Angriff.....	47
3.3.1. Magischer Schutz, wozu?	47
Quellen der Körperdynamik	50
Kampfhandlung.....	50
Charakteristische Körperbewegungen	50
3.3.2. Beispiele für Schutz- und Angriffsrituale.....	51
Die IAO - Formel	51

Die OMNIL- Formel.....	52
Gnostisches Pentagramm Ritual.....	52
Kleines Bannendes Pentagrammritual	53
Das Hammerritual	55
Die heilige Elektrognosis.....	56
Ritus des Tempelwächters.....	59
Der magische Schild	61
Das Netz der Spinne	63
3.4. Jahresfeste	67
3.4.1. Rituale zu den Jahresfesten	68
Yule.....	68
Samhain.....	69
3.5. Der Liber Eros.....	73
3.5.1. Ein sexualmagisches Exerzitium.....	73
Die Übungen der Einsamkeit.....	75
Der kleine Energiekreislauf.....	76
Übungen mit Partner.....	79
3.6. Der Liber Thanatos.....	81
3.7. Planetenrituale	84
3.7.1. Sonne.....	91
3.7.2. Mond.....	92
3.7.3. Schwarzmund.....	94
3.7.4. Mars.....	95
3.7.5. Merkur.....	96
3.7.6. Jupiter.....	98
3.7.7. Venus	100
3.7.8. Saturn.....	100
3.7.9. Uranus	100
3.8. Diverse Riten.....	101
3.8.1. Element-Riten.....	101
Ritus der Erde.....	101
Ritus der Luft.....	102
3.8.2. Ritus der großen Mutter.....	102
Die Urmütter.....	102
3.8.3. Die wilde Jagd.....	105
3.8.4. Die Rufung und der Umgang mit dem Egregore.....	106
Die Rufung des Egregore	106
Der Umgang mit dem Egregore.....	107
3.8.5. Die Waffenweihe.....	HO
3.8.6. Ritus der gehörnten Schlange	113

3.8.7. Der Ritus der Eir.....	115
3.8.8. Jenseits - ein roter Ritus	116
3.8.9. Die Angst vor der Angst.....	119
Das Gesicht der Angst.....	121
Der Widersacher - die letzte Konfrontation	122
3.8.10. Interface with the void.....	124
3.8.11. Auf dem Pfad zu den Großen Alten	126
Ctulhu - Die Tore von R'lyeh	128
3.8.12. Der Ruf der Ahnen.....	131
Der Ritus.....	131
3.9. Krafttier und Clanwesen.....	135
4. Ohrensesselmagie.....	137
4.1. Mentale Arbeiten	137
4.1.1. Die Tattwas - Der Ursprung der Tattwa-Vision.....	137
4.1.2. Schamanische Reisen	141
4.1.3. Pfadarbeit mit Tarot - Karten und Symbolen	141
4.1.4. Astralarbeit und Projektion.....	141
4.2. Impulsmagie	145
4.2. 1. Mantra, Meditation und Gedankenstille	146
4.2.2. Impulse und Impulsprogramme	151
4.2.3. Semihypnostik oder Schwellengnosis	155
4.2.4. Traumarbeit und Astral.....	157
4.2.5. Impulsketten	158
4.2.6. Die Technik des Meisters.....	159
5. Hohe Magie	161
6. Schlußwort	163
Bibliographie.....	165
Glossar.....	167
Der Autor.....	169

»Alles was wir wahrnehmen, ist wirklich.
(nicht unvernünftig) Alles was
wir nicht wahrnehmen, existiert auch nicht.
(jedenfalls nicht für uns)

Alles, was wir wollen und was dennoch nicht in unsere Wahrnehmung
eintritt, war kein Wille, sondern lediglich ein gescheiterter Wunsch.

Folglich sind Wille und Wahrnehmung ein und dasselbe.

Austin Osman Spare hat oft mit diesem Paradigma gearbeitet und damit
die Entwicklung der Nicht - Objektivität, einer der vielen Interpretationen
der Quantentheorie, um ein halbes Jahrhundert vorweggenommen. Diese
deutet daraufhin, daß es der aktualisierte Akt gewaltiger Wahrnehmung
oder Messung ist, der die Ereignisse tatsächlich hervorbringt. Magisch
gesehen werden schöpferische Ereignisse dadurch hervorgebracht, daß
man die tiefsten Ebenen des Bewußtseins und des Glaubens anzapft.«

Pete Carroll - PSYCHONAUTIK

EINLEITUNG

•>Genau das ist Sinn des gesunden Menschenverstands -
verrückt zu werden.«

E. T. Bell

Wahrnehmung ist der Schlüssel zur Realität.

Dieses Buch richtet sich an alle wirklich magisch Interessierten. Ich habe seit vielen Jahren den Weg der Magie als meinen Weg erkannt und auf diesem Weg einige Gleichgesinnte getroffen. Ich arbeitete lange Jahre autodidaktisch und hatte dann das Glück mit Magiern wie Pete Carroll, Ian Read, Frater V.-. D.-., Ramsey Dukes, Anny Aaron und Freya Aswynn zusammenarbeiten zu können. Aus meiner Arbeit, durch die Arbeit mit Sor. Anahita, die mir immer wieder zur Seite steht, und durch die Arbeit mit anderen Magiern haben sich viele Erfahrungen ergeben, die mich zu diesen Seiten animiert haben.

Magie ist heute leider bereits »in« geworden, und so läuft man immer wieder in Gefahr, an Leute zu geraten, die bloß dem Trend folgen und zu diesem Zweck alle magischen und esoterischen Gruppen abklappern. In einem Partygespräch scheint Ihnen eine Person vielleicht aufgeklärt, weil sie zungenfertig Crowley und Austin Osman Spare erwähnt, die sich aber als Dilettant und ewiger Zweifler in der praktischen Arbeit herausstellt. Dann nämlich werden Sie selbst bloß den zweifelhaften Erfolg haben, sie davon zu überzeugen, daß Sie ein schlechter Magier sind, weil Sie nicht im Stande sind, die Legionen des Hades in Stereo und Cinemascope aufmarschieren zu lassen. Um dieses Problem zu vermeiden, prüfe man genau, mit wem man arbeitet. Im Kreis der praktizierenden Chaosmagier werden solche Personen glücklicherweise meist schnell entlarvt, denn:

NICHTS IST WAHR, ALLES IST MÖGLICH!

Hier gibt es folglich keinen richtigen und auch keinen falschen Weg, über den man nächtelang diskutiert. Was zählt, ist lediglich der Erfolg oder Mißerfolg einer magischen Arbeit, und der ist schnell abzulesen.

Viele der praktizierenden Orden und Zirkel arbeiten nach klassischen Strukturen und vorgegebenen Techniken. Manche arbeiten sehr frei und

"modern", doch es zeigt sich immer wieder, daß oftmals die praktische Arbeit zugunsten der organisatorischen Arbeit oder der Vereinsmeierei im Hintergrund bleibt.

Außerdem garantieren die Beschäftigung mit und die Ausübung von Magie keineswegs automatisch eine menschliche Weiterentwicklung. Vor nicht allzu langer Zeit schrieb Fra. Erec darüber einen sehr treffenden Artikel in der Zeitschrift Anubis zu dem Thema »Der Weg der Magie und seine Fallen«. Betrachtet man den Weg so mancher »Magier«, muß man feststellen, daß Zauber, Theurgie und Mantik eigentlich recht gut funktionieren, doch gleichzeitig ist leider kein bemerkenswerter Fortschritt der persönlichen Entfaltung und Selbstverwirklichung zu bemerken. Im Gegenteil- allzu viele Interessierte entpuppen sich für jeden aufmerksamen Beobachter als von Minderwertigkeitskomplexen bestimmte Menschen. Und nun,- statt dem mit den neu erworbenen Fähigkeiten entgegenzuwirken, führen diese Rituale durch, in denen sie sich als mächtige Magier und Herren des Universums fühlen, um ihr Ich ein bißchen aufzublasen - für möglichst viel erotischen Erfolg.

Dies ist kein Buch, das mit erhobenem Zeigefinger vor den Konsequenzen und Gefahren der Magie warnt, das geschieht ja in den klassischen Werken der Magie zur Genüge - doch sei dem Leser bewußt, daß er mit dem Erlernen der hier angeführten Techniken keine Garantie erkaufte, persönliche Fortschritte zu machen. Magie selbst führt nicht zur Befreiung und Entfaltung, sie muß erst gezielt zu diesem Zweck gebraucht werden. Dies ist sicherlich eine schmerzliche Erfahrung, die jeder auf diesem Weg Schreitende früher oder später selbst machen muß.

Wichtig im Umgang mit allem Folgenden ist:

- >• Bewahre eine gesunde Skepsis gegenüber den geltenden Wahrheiten.
Gnosis (Erkenntnis) statt Pistis (Glaube).
- * Der Glaube ist nur eine Technik, befreie dich von allen vorherrschenden Ideologien.
- * Suche nach Dimensionen hinter dem Sichtbaren.

Das Handbuch der Chaos - Magie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ja nicht einmal auf chronologischen Aufbau.

Ich bin der Meinung, daß es wichtig ist, Suchenden die Möglichkeit zu geben, eigene Wege der magischen Arbeit zu finden. Dieses Buch versteht sich als Ansporn, die eigene Magie zu finden und an verschiedenen Stellen Anregungen für die persönliche Kreativität zu bieten.

Es gibt bereits eine Unzahl von Büchern auf dem Markt, die Möglichkeiten beschreiben, mit dem eigenen Geist zu spielen, seine Sinne

zu schulen und magische" Kräfte zu entwickeln. Ich werde mich auf das Wesentliche beschränken und nicht dutzende Seiten mit Anleitungen zu den verschiedensten Übungen bringen, sondern nach kurzen Begriffsbestimmungen und einigen Hinweisen sofort in medias res gehen. Sollten einem Leser meine Anleitungen zu spärlich erscheinen, möchte ich ihn an dieser Stelle auf die Bücher "Liber Null" und "Psychonautik" von Peter J. Carroll hinweisen.

*»Das Universum ist eine Anordnung die sich selbst überrascht und auf diese Weise die Eintönigkeit und Langeweile vermeidet,
die entsteht, wenn man schon alles im Voraus weiß.
Und Du und ich, wir haben uns mit uns selbst verschworen und so getan,
als wären wir in Wirklichkeit nicht Gott.
Aber natürlich sind wir es. Wir sind Öffnungen,
durch die sich das Universum selbst betrachtet.
oder
Mit welchen Augen wir die Welt auch ansehen,
es ist lediglich eine Möglichkeit, die Dinge zu betrachten,
und es gibt unendlich viele Betrachtungsweisen.«*

Alan Watts - OM

»Leben ist die Kategorie der Möglichkeit«

Hebbel: Tagebücher

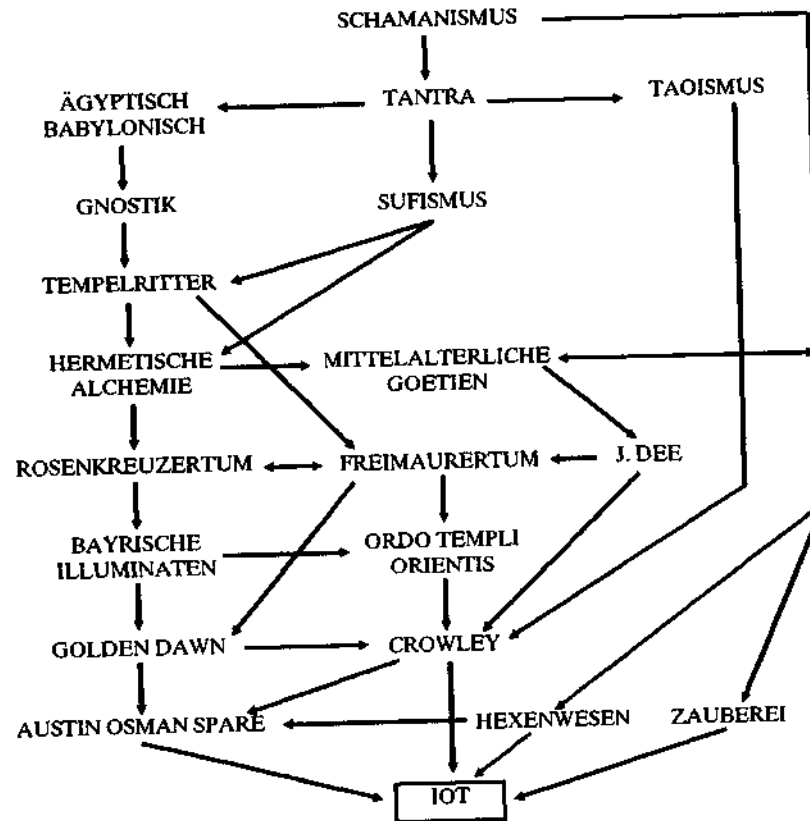
1. Kontemplation und Wirklichkeit

»Die symbolische Realität wird noch wirksamer durch den Prozeß ihrer Erschaffung, die Weise, in welcher die göttliche Kraft geformt und auf ein Ziel gerichtet wird. Es ist die Kraft der Gottheit, die durch den Prozeß der Schöpfung aus dem Bereich der Leere evoziert wird; der Ausübende schafft eine Realität, in die hinein er sich selber versetzt.«

Stephan Beyer

Ebenso wichtig ist die Annahme, daß der Magier nicht nur seine eigene Realität erschafft, sondern diese auch durch seinen Willen anderen auferlegt, daß seine Fähigkeit, das Universum zu kontrollieren, auch die Erscheinungen umfaßt, die von anderen Menschen wahrgenommen werden.

Das Überleben der magischen Tradition¹



Meine ' persönliche magische Entwicklung wurde stark von der Arbeit im IOT beeinflusst und geprägt. Die in diesem Buch veröffentlichten Rituale sind zwar keine »offiziellen IOT - Rituale«, wurden aber zum Teil Dank der Ideen und Kritiken einiger Fratres und Sorores des Pakts in die jetzt veröffentlichte Form gebracht.

2. IOT - Der Orden der Illuminaten von Thanateros

Der Name "IOT" bedeutet "Illuminates of Thanateros", wobei "Thanateros" eine Zusammenziehung der beiden griechischen Mythengestalten "Thanatos" (=Tod) und "Eros" (= Liebe!?) ist. Damit soll wieder einmal ein unvereinbarer Gegensatz doch noch vereint werden. Mittlerweile ist er auch unter dem Kurznamen "Der Pakt" bekannt. Schließlich schließt jeder einen Pakt mit sich selbst ab, wenn er darangeht, die Techniken und die Philosophie der Magie ernsthaft zu praktizieren. Der IOT wurde Anfang der siebziger Jahre in England gegründet, von einigen führenden Köpfen der Chaosmagie zu einer Zeit, als es die Chaosmagie, noch gar nicht so richtig gab...

Seit 1986 gibt es ihn auch im deutschsprachigen Raum, nachdem die Veröffentlichung des Einweihungsbuches "Liber Null" und des Nachfolgebandes "Psychonautik" über die Edition Magus in der deutschsprachigen Szene doch einiges Aufsehen erregt hatte. Mittlerweile gibt es den IOT auch schon in Übersee, ja sogar bei unseren Antipoden. Mehr Geschichte hat er (noch) nicht. Dabei kann man ihn ideologisch gar nicht so richtig zu fassen kriegen: eine richtige Ideologie kann ein Chaosmagier von vornherein nicht gut sein eigen nennen, vor allem nicht auf Dauer - für kurze Zeit kann man sich ja ruhig eine Ideologie mieten. Das ist eine gute Übung (wir nennen das Paradigmenwechsel), mehr nicht.

Manche sehen gewisse Unterschiede zwischen dem IOT und allgemeinen Trends der Chaosmagie, doch da das Chaos definitionsgemäß nicht zu definieren ist, so tut man sich auch bei dessen praktizierenden Anhängern schwer. Jedenfalls versucht der IOT, jenen Jüngern der Chaosmagie, die das wünschen, durch einen Hauch von Struktur und Organisation eine auf-

bauende Zusammenarbeit über längere Zeit hinweg zu ermöglichen. Es gibt da aber sicher auch noch andere Gruppen sowie die Möglichkeit, die Chaosmagie alleine zu betreiben. "Chaosmagie" ist eher der Oberbegriff, so wie der Begriff "Kabbalah" ja auch eine Vielzahl von Orden, Gruppen und mehr oder weniger praktizierenden Einzelnen mit einschließt.

Obwohl Chaos von vielen als eine Art Unordnung gesehen wird (Zitat aus A.Savage's Buch "Chaos Magick": Chaos is absence of form and order), beschreiben es die Schriften des IOT eher als eine Art schwangere Leere (Chaos contains all possibilities of all form and order). An anderer Stelle: "Chaos is order beyond understanding-" also eine Ordnung jenseits unseres Begreifens. In diesem Sinne wird Chaos dann begriffsverwandt mit dem chinesischen Tao ("Das Tao, das beschrieben werden kann, ist nicht das Tao") oder dem germanischen Wyrd: die Welt der Zusammenhängejenseits des Begreifens. Da nun das Chaos alle Dinge und Möglichkeiten enthält, kann es auch alles hervorbringen, indem es aus der Leere, dem Nichts (symbolisiert durch die Null), ein etwas und zugleich sein Gegenteil hervorbringt (symbolisiert durch zwei): etwa in der Art, wie beim Ausgraben eines Steines aus dem Boden einerseits der Stein und andererseits sein negativer Abdruck als Hohlraum im Boden entsteht. Paradox mathematisch ausgedrückt: $0 = 2$ Man kann diese Polarität Chaos - Ordnung überall sehen und sie für die magische Arbeit nützen: ist Chaos das Ganze, das Alles-in-allem, so ist Ordnung der Ausschnitt, der Raster, den man sich (subjektiv) über die Welt legt, damit man sich wenigstens in einem Teilbereich auskennt. (So ein ähnliches Hilfsmittel wie ein Stadtplan.) Denn naturgemäß kennzeichnet unser Streben die Flucht vor dem Irrtum.

Was die praktische Arbeit und das Programm des IOT betrifft, das er seinen Leuten zur Bearbeitung empfiehlt, so spannt es sich von einfachen Praktiken, wie etwa der Sigillenmagie des Austin Osman Spare, das Erlangen von veränderten Bewußtseinszuständen ("Gnosis" genannt) durch Atemtechnik, Rituale, Tanz, Lichtblitze etc. bis hin zur tiefgreifenden, selbstgewollten und -gewählten Persönlichkeitsarbeit als Grundlage eines magischen Lebensstils. Spontaneität ist im IOT sehr gefragt. Das beginnt damit, daß sich Kandidaten ein Ritual für ihre Aufnahme durchaus selber schreiben können (es gibt nur ansatzweise festgesetzte, vor allem aber keine dogmatischen Texte), daß immer wieder ermuntert wird, das Gelernte doch zur Bewältigung seiner alltäglichen Lebensfragen anzuwenden statt sich in hehrer Reinheit meditierend in die Einsamkeit zurückziehen zu müssen, und reicht bis zur Integration unserer alltäglichen technischen Hilfsmittel in das magische Weltbild. Man verwendet in manchen Übungen auch durchaus solche Elektrogeräte wie Stroboskop oder Ohmmeter und bekommt bei den Treffen auch schon einmal die eine

oder andere Beziehung zwischen Chaosmagie und Physik zu hören oder versucht, die Wirksamkeit magischer Methoden in Gleichungen zu fassen. Dabei bedient man sich aber eher der Methoden der modernen Technik, als daß man - wie manchmal anderswo leider noch üblich - krampfhaft versucht, die Existenzberechtigung der Magie oder Esoterik mit "wissenschaftlichen Labormethoden nachzuweisen". Es existiert eine Gradstruktur, die im "Liber Pactionis" beschrieben wird, und einige Standardrituale und Exerzitien, die sich »schamlos« solcher Namen wie "Messe des Chaos" oder "Mönch/Nonne des Chaos" bedienen. Solcherart bestehen wohl schriftlich fixierte Unterlagen, die jedoch alle als bloße Empfehlung aufzufassen sind - mit Ausnahme eines einzigen Satzes:

*"Die stärkste Forderung, die ein Mitglied an ein anderes stellen kann,
ist die Bitte."*

Fra. Foro

**»Magie ist die Wissenschaft und die Kunst,
Wechsel in Übereinstimmung mit dem
Willen zu bewirken.«**

Aleister Crowley

3. CHAOISTISCHE RITUALMAGIE

3.1. Voraussetzungen, Grundlagen, Begriffserklärungen

3.1.1. DIE ERDUNG:

Der Umgang mit unbekanntem Kräften, mit starken, teilweise scheinbar übermächtigen Energien, verlangt ein gutes Maß an Standfestigkeit. Betrachten wir alte Naturvölker: Die Stammesmitglieder, die Kontakt mit Geistwesen aufnehmen konnten, diejenigen, die mit ihnen kommunizierten, wurden "Schamanen" genannt. Sah einer jedoch andauernd Geister, wurde er von ihnen unkontrolliert heimgesucht, und vernachlässigte er zudem seine Alltagspflichten im Rahmen der Gemeinschaft, so wurde der Betreffende bald für verrückt erklärt oder sogar verstoßen. Ähnliches begegnet uns bei den alten Kabbalisten. Jeder, der früher die Kabbala studieren wollte, mußte nicht nur ein gewisses Alter erreicht haben, sondern auch unter Beweis stellen, daß er im Berufsleben seinen Mann stehen kann. »Abheben« haben heute schon viele gelernt. In einer Zeit, in der der Umgang mit Drogen keine Seltenheit und keineswegs auf rituellen Gebrauch beschränkt ist, scheint es umso wichtiger nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren. Die Einbettung in einen »normalen« Berufsalltag hilft bei der Erdung. Sie gibt dem Magier Halt in Zeiten, in denen er vielleicht das Gefühl hat, daß ihm der Boden unter den Füßen weggezogen wird.

3.1.2. DIE VORAUSSETZUNGEN ZUR DURCHFÜHRUNG MAGISCHER ARBEITEN:

Die Fähigkeit des Visualisierens bzw. Imaginierens: Visualisieren bedeutet nicht, wie oft beschrieben, Wesenheiten und Sigillen unbedingt mit dem körperlichen Auge wahrnehmen zu können. Wenn Sie Ihre Pentagramme riechen, fühlen oder hören können, ist das

zumindest genauso gut. Lassen Sie sich nicht beirren. Viele Anfänger stoßen sich daran, nicht gleich optisch wahrnehmen zu können, und unterstützen damit ihren persönlichen Zensor, der ihnen ohnehin andauernd weismachen will, daß das alles Kinderkram ist. Genießen sie es, ihre Pentagramme zu riechen, und sie werden bald feststellen, daß sie von Mal zu Mal in der Dichte ihrer Konsistenz zunehmen.

* **Die Fähigkeit Gnosis - veränderte Bewußtseinszustände zu erlangen und wieder unbeschadet in den Alltagszustand zurückzukehren:**

Veränderte Bewußtseinszustände sind der Schlüssel zu magischen Fähigkeiten und tragen in jeder Tradition einen anderen Namen: Nicht-Denken, absolutes Schweigen, Beenden des inneren Dialogs, Transzendenz, geistiges Vakuum, Schlüpfen durch¹ s Nadelöhr, Einspitzigkeit, Ain oder Nichts, zentriert sein, Gnosis,...

Die Fähigkeit "Gnosis" oder veränderte Bewußtseinszustände zu erlangen schlummert in uns allen. Manche haben es, zugegeben, etwas leichter als andere, aber mit etwas Überlegung kann jeder schnell die für ihn geeigneten Techniken erkennen.

Prinzipiell unterscheidet man bei den Techniken zur Erlangung von Gnosis zwei Gruppen:

1) **Erregungstechniken**, wie z.B.: sexuelle Erregung, Gefühlsbewegungen (Furcht, Wut, Entsetzen, ...), richtiges Gehen, Tanzen, Trommeln, Singsang, Schmerzfolter, Flagellation, erregende oder enthemmende Drogen, milde Halluzinogene, erzwungene Atmungs - Hyperventilation, Überflutung mit Sinnesreizen,

2) **Dämpfungsmethoden**, wie z.B.: Todehaltung, Konzentration, Schlafentzug, Fasten, Erschöpfung, Starren, Hypnotische und tranceinduzierende Drogen, Entzug der Sinnesreize (sensorische Deprivation).

* **Die Fähigkeit des magischen Vergessens:** Bedenken Sie von Anfang an: Der Bauer gräbt auch nicht jeden Tag das Saatgut aus, um zu sehen, ob die Körner bereits keimen. Führen Sie magische Operationen kompromißlos, mit größtmöglicher Konzentration, Gnosis und Hingabe durch. Danach »vergessen« Sie. Mit magischem Vergessen ist jedoch nicht gemeint, daß Sie niemals einen Gedanken an die durchgeführte Operation verschwenden dürfen, sondern vielmehr, daß man die Dinge einfach ruhen läßt. Die Angelegenheit zu betrachten oder mit Gleichgesinnten zu besprechen, sollte erst dann geschehen, wenn der vorher festgesetzte Zeitrahmen für die Operation oder die magische Erfolgskontrolle abgelaufen ist.

3.1.3. DIE GRUNDSTRUKTUREN DES MAGISCHEN RITUALS:

1. Vorbereitung
2. Bannung, Reinigung
3. Hauptteil
4. Danksagung, Entlassungsformel
- Abschließende Bannung/Reinigung [5. Nachbereitung des Rituals]

zu 1. Vorbereitung des Rituals: Zur Vorbereitung gehören die Zielsetzung, die Auswahl der Utensilien, das Festlegen des Ritualablaufs sowie das innerliche Sicheinstellen auf das Ritual und seinen Zweck. Oftmals stellt eine gründliche Planung schon die halbe Durchführung des Rituals dar. Trotzdem sollte man unbedingt, auch bei einem untrüglichen Gefühl, daß ohnehin schon alles erledigt ist, das Ritual durchführen. Sei es auch nur als symbolische Danksagung.

zu 2. Die eröffnende Bannung und Reinigung: Hier wird der Schritt vom Alltagsbewußtsein zum magischen oder schamanischen Bewußtsein getan. Der Geist wird von den Alltagsgedanken befreit. Es ist wichtig, ein bewußtes Zeichen zu setzen, den Alltagszustand zu verlassen und später wieder zu erlangen, um jede Trance oder Besessenheit willentlich geschehen zu lassen und auch wieder zu beenden.

zu 3. Der Hauptteil: stellt die eigentliche spezielle magische Operation dar. Dazu gehört das Rufen von Energien, ihre Lenkung, Invokationen, Ladung von Talismanen und Amuletten, Evokationen,...

Ladung: Wird im Folgenden von Ladung gesprochen, ist damit gemeint, die im Raum vorhandene, evozierte, oder invozierte Energie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu projizieren. Schleudern, pressen, ziehen Sie die Energie ins Zentrum (Sakrament, Talisman, Amulett, ...) oder visualisieren, imaginieren, fühlen Sie, wie sie sich dort ballt.

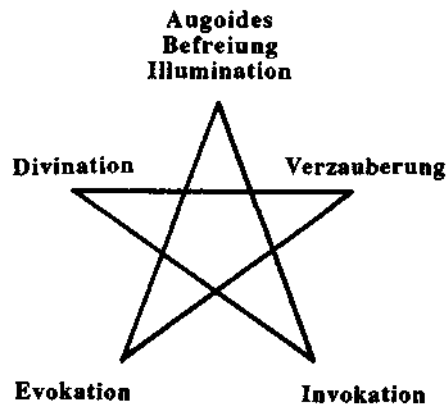
zu 4. Danksagung, Entlassungsformel, Die abschließende Bannung und Reinigung: symbolisiert den Wiedereintritt ins Alltagsbewußtsein.

zu 5. Die Nachbereitung des Rituals: besteht aus der Eintragung ins magische Tagebuch und der anschließenden Erfolgskontrolle.

Im Teil »Analogien und Korrespondenzen« werden sich sicherlich eine Menge unterstützende Informationen finden, um eigene Rituale zu durchzuführen. Scheuen Sie sich nicht davor, eigene Ideen und Strukturen

zu entwickeln. Oftmals sind die eigenen, ungeschliffenen und scheinbar nicht so spektakulären Rituale die effektivsten. Warum? - Bei einem »selbstgeschnittenen« Ritus hat das Unbewußte zu jedem Wort, jedem Schritt, jedem Geruch und jeder Geste eine assoziative Verbindung. Beim Erlernen von seitenlangen hebräischen Texten, ohne jeden weiteren Hintergrund, läßt diese Verbindung zumindest beim Neuling schwer zu wünschen übrig. Wesentlich im folgenden ist allein, ob ES funktioniert, ob Sie zu den Ergebnissen gelangen, die Sie wollen.

3.1.4. DIE MAGISCHEN DISZIPLINEN



Evokation: ist die Kunst, mit magischen Wesen² umzugehen, die durch verschiedenste magische Handlungen erschaffen oder kontaktiert werden, und sie mit Pakten und Exorzismen zu beschwören und ihnen zu befehlen.

Invokation: ist die Kunst, Wesenheiten und Kräfte in sich zu rufen, d.h., sich bewußt besessen zu machen. Der Unterschied zur klassischen Besessenheit besteht nur in der Kontrolle über das Geschehen, die der Magier im Falle einer Invokation aufrecht erhält.

² Chaosmagisch ist der Begriff "magische Wesenheit" keineswegs als rein außenstehende Kraft oder selbständiges Wesen im klassischen Sinn zu betrachten sondern vielmehr als Ballung und Manifestation von Energie, die außerhalb des Magiers in den Raum projiziert wird.

Divination: ist die Kunst, Wellen (Informationen) aus dem Raum-Zeitkontinuum zu empfangen und entsprechend zu deuten.

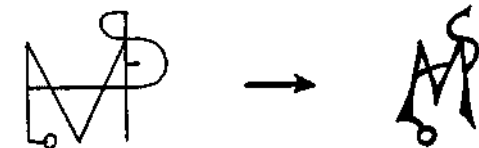
Verzauberung: ist die Kunst, das Universum entweder unmittelbar, oder mittelbar (durch Symbole, Sigillen,...) zu beeinflussen.

Augoides, Illumination: Dieser Punkt umreißt die vielleicht wichtigste Arbeit eines jeden Magiers, doch würde es den Rahmen dieses Buches bei weitem sprengen, darauf eingehen zu wollen. Die einzigen Sätze zu diesem Thema sollen hier sein: Wer sich mit seinem »wahren Willen« intensiv beschäftigt, verschreibt sich dem magischen Weltbild in seiner Totalität. Er übernimmt volle Verantwortung für seine gegenwärtige Inkarnation und muß jede Erfahrung, jedes Ding oder jede Information, die ihm aus jeder beliebigen Quelle zukommt, als eine Reflektion dessen ansehen, wie er mit seiner Existenz umgeht.

3.1.5. SIGILLEN

Schon bei Agrippa³ stehen Sigillen⁴ für bestimmte Planetenintelligenzen. In A. O. Spare's (1886 - 1956) System gibt es keine fertigen Sigillen. Entscheidend ist, daß eine Sigil vom Magier selbst geschaffen wird und somit für ihn selbst bedeutungsvoll ist. Die so entstandene Assoziationskette bis hin zur fertigen Sigil wirkt als Katalysator magischen Wollens. Wie sieht nun Spares Praxis aus?

- 1) **Ein Willensatz wird formuliert**⁵: z.B.: Dies mein Wille, daß ich die Kraft eines Tigers bekomme.
- 2) **Alle mehrfach vorkommenden Buchstaben werden eliminiert:**
- 3) **Aus den noch verbleibenden Buchstaben:**
D, I, E, S, M, N, W, L, A, C, H, K, R, F, T, G, B, O
- 4) **Wird nun durch Verschmelzung, Vereinfachung und Stilisierung ein Sigil konstruiert:**



³ H.C. Agrippa von Nettesheim 1510

⁴ Sigillen sind graphische Darstellungen eines durch verschiedenen Techniken umgeformten Willenssatzes.

⁵ Verwenden Sie zum Anfang keine Negativformulierungen: A = AE, O = OE, U = UE.

Spare's Grundgedanke ist, die Sigil samt ihrer Bedeutung ins Unbewußte einzupflanzen. Das Einpflanzen bzw. die Aufladung geschieht bei Spare in Trance: Im Rausch (Drogen), in Extase (z.B. sexualmagisch) oder durch Ermüdung (z.B. Todeshaltungen). Die Sigil wird spasmodisch verinnerlicht und dann vergessen. Eine weitere Spezialisierung stellen die Worte der Kraft dar. Es handelt sich hier um akustische Sigillen, die auch akustisch internalisiert werden. Ausgangspunkt ist wieder ein Willenssatz, der wie bereits beschrieben reduziert wird. Die Buchstabenfolge kann durch Umstellen oder Ergänzen von Vokalen verfremdet werden, damit das fertige Wort kein Zungenbrecher wird und sich leicht intonieren läßt. Allerdings eignen sich Worte mit hartem Klang, d.h. mit mehreren Konsonanten, sehr gut.

Die (aus unserem Beispiel) nach der Reduzierung verbliebenen Buchstaben waren: D, I, E, S, M, N, W, L, A, C, H, K, R, F, T, G, B, O

So erhält man zum Beispiel das Wort: KOROFAT als geeignetes Wort. Dabei sind der Phantasie und dem Einfallsreichtum des Konstrukteurs keine Grenzen gesetzt. Auf diese Weise kann man auch längste Willenssätze auf kurze Worte reduzieren, ohne deren Sinn zu beschneiden. Empfehlenswert ist es, in Willenssätzen eine zeitliche Begrenzung unterzubringen (...bis morgen, ...bis nächsten Monat... usw.), um eine Erfolgskontrolle überhaupt erst zu ermöglichen.

3.1.6. DER MAGISCHE BLICK

Entspannen Sie sich. Fixieren Sie mit Ihrem Blick einen Punkt an der Wand. Entspannen Sie nun den Blick, sehen Sie links und rechts an dem Punkt vorbei (Schärfe auf Unendlich). Ihr Gesichtsfeld wird sich auf 180° ausweiten. Anfangs wird diese Technik von heftigen Tränenausbrüchen Ihrer Augen begleitet werden. Zucken Sie trotzdem nicht. Lassen Sie die Tränen fließen und die Augen geöffnet. Sobald Ihre Gedanken zur Ruhe kommen, läßt auch das Tränen nach. Mit einiger Übung wird es Ihnen auch möglich sein, den magischen Blick aufrecht zu halten, wenn Sie den Kopf bewegen, oder im Raum umhergehen. Die Übung eignet sich auch vorzüglich zum Erlernen des Aurasehens. Starren Sie Ihr Gegenüber in der Höhe des Halschakras an, und lassen Sie den Blick locker. Sehen Sie links

und rechts am Hals vorbei. Es ist besonders anfangs sehr hilfreich, einen gleichmäßig beleuchteten, weißen Hintergrund zu wählen.

3.1.7. DIE MAGISCHEN WAFFEN

Über Herstellung, Weihe und Gebrauch der magischen Waffen wurde schon viel geschrieben. Der Chaosmagier ist jedoch weder auf bestimmte Waffen, geschweige denn auf Ihre spezielle Herstellung angewiesen. Ich kenne verschiedene Magier, die die obskuren Dinge, von Knochensplittern bis zum Plastikstab, als magische Waffen gebrauchen. Die damit gebündelte Kraft hängt ja doch wieder allein vom Magier ab.

Die Grundausrüstung magischer Waffen sind nach wie vor der Dolch -um Pentagramme, Kreise, Sigillen und Glyphen zu ziehen, und der Kelch - um ein Sakrament aufzunehmen. Alle weiteren Waffen, die der Magier benötigt, werden sich ihm im Laufe der Zeit gleichsam aufdrängen.

Der »Zauberstab«: In der Vorstellung des modernen Menschen ist der »Zauberstab« - falls er nicht völlig unsinnig erscheint - zum Attribut des Zauberclowns im Variete' oder Zirkus geworden. Diesen »Zauberstab« mit dem königlichen Zepter, dem Stab des Feldherrn (Marschallstab) zu vergleichen, käme ihm gar nicht in den Sinn. Und doch ist der Zauberstab derjenige gewesen, der die höchste Macht repräsentierte und weit über die des königlichen Zepters hinausging. In jenen Zeiten nämlich, als der »Magier« noch der Halbgott seines Volkes war und über den Königen stand. Heute gibt es in dem gottesdienstlichen Ritual des tibetischen Lamaismus noch einen Gebetszepter, »Dorischen« genannt, der an dieser Stelle ahnen läßt, was er einst war: Zeichen der Würde, der Macht in allen Reichen, nicht nur des irdischen Plans. In diesem Sinne - im Sinne des Dirigentenstabes, der alle Instrumente zu einem Zusammenklang aufruft und die schöpferische Leistung des Meisters übermittelt, muß der Magier den Stab erfassen. Dann gehorchen ihm kraft dieser Autorität alle Kräfte in sich und um sich.

3.1.8. MAGISCHE SPRACHEN

Der Gebrauch von magischen Sprachen wie HENOCHISCH oder BARBARISCH hat im Ritual oft ungeahnt trancefördernde Wirkung. Da die Besprechung und Einführung in diese Techniken bereits die Seiten

eines weiteren Buches füllen würden, möchte ich allen, die eigene Rituale entwickeln, empfehlen, sich entweder entsprechend weiter zu bilden, lateinische Texte zu verwenden, oder ganz einfach zu experimentieren, ihre Ritualtexte in fremde Sprachen zu übersetzen. Oftmals eröffnet dieser "Trick" völlig neue Möglichkeiten.

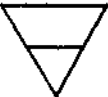

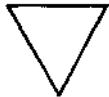

3.2. Korrespondenzen⁶

»Ich widerspreche mir selbst?
Nun, gut so: Ich widerspreche mir selbst.
Ich bin groß: ich vermag eine Menge zu fassen.«

W.W.

Die im folgenden angeführten Korrespondenzen entsprechen den Erfahrungswerten vieler praktizierender Magier der Vergangenheit und der Gegenwart. Sie sind selbstverständlich im Zweifelsfall durch die Assoziationen, die sich durch persönliche Erfahrung und Praxis ergeben, zu ersetzen.

3.2.1. DIE TATTWAS

ELEMENT	ERDE	LUFT	WASSER	FEUER
				
Erzengel	Auriel	Raphael	Gabriel	Michael
E. Geist	Gnomen	Sylphen	Undinen	Salamander
Kard. Pkt.	Norden	Osten	Westen	Süden
Tierkreis.	Stier	Mensch	Adler	Löwe
Astrolog. Entspr.	Taurus	Aquarius	Scorpio	Leo
Hebräisch	End-He	Vau	He	Jod

⁶Die Korrespondenzen stammen weitgehend aus den Systemen des Golden Dawn, Aleister Crowley's und dem Kursus der prakt. Magie, Mod.I,Heft 6, Fra. V.-. D'.)

3.2.2. DIE ELEMENTALEN ZEICHEN



Das Zeichen der Gnomen ist das Zeichen des Elements Erde. Es wird durch Erheben des rechten Armes im Winkel von 45° gestellt.



Das Zeichen der Sylphen ist das Zeichen des Elementes Luft. Die Füße stehen zusammen, beide Arme werden erhoben und wieder Niedergelassen, mit dem Handteller nach oben, als ob ein Gewicht darauf ruhe. Es ist auch das Zeichen des griechischen Gottes Atlas, der das Universum auf seinen Schultern trug.



Das Zeichen der Undinen ist das Zeichen des Elements Wasser. Es wird mit zusammengelegten Händen gestellt, indem man die Arme hebt, bis die Ellbogen auf gleicher Höhe mit den Schultern sind. Dann bildet man aus Daumen und Zeigefingern ein Dreieck - mit der Spitze nach unten - vor der Brust.



Das Zeichen der Salamander ist das Zeichen des Elements Feuer. Es wird durch Erheben der Hände zur Stirn gestellt. Weiters wird mit Daumen und Zeigefingern ein Dreieck - mit der Spitze nach oben - gebildet.

3.2.3. DIE PFORTENZEICHEN

Das Zeichen des Zerreißens des Schleiers wird durch Erheben der Ellbogen - bis die Hände in Höhe des Magens sind - gestellt. - Handteller nach vorn, Daumen zuunterst, als ob versucht würde, einen Schleier zu öffnen.

Das Zeichen des Schließens des Schleiers wird durch Ausstrecken der Arme gestellt - Daumen nach oben, als ob versucht wird, den Schleier zu schließen.

3.2.4. RUNENENTSPRECHUNGEN

Das ältere Futhark besteht aus 24 Runen, die in drei 8er-Reihen (att)⁷ wie folgt zusammengefaßt werden:

FEHU	URUZ	THURISAZ	ANSUZ
RAIDO	KENAZ	GEBO	WUNJO
HAGALAZ	NAUDHIZ	ISA	JERA
EIWWAZ	PERTHRO	ALGIZ	SOWILO
TIWAZ	BERKANO	EHWAZ	MANNAZ
LAGUZ	INGWAZ	DAGAZ	OTHALA

⁷ Der Grund für diese Anordnung, die man auch das att-System nennt, liegt in der Zahlenkunde der Runen, die wiederum wichtig für das Zusammenstellen von Runen für eine Binderune ist.

3.2.5. RUNENTABELLE

RUNE	GALDR (Beschwörung)	SCHLÜSSEL
FEHU	feechuu (fu fa fi fe fu)	Vieh, Geld, Energie, bewegl. Kraft
URUZ	uuuruuzz (uuuurrrrr)	Auerochse, vitale Kraft, Gesundheit
THURISAZ	thuuriisazz (thur thar thir)	Riese, Mjoelnir, Kraft, Macht
ANSUZ	Aansuuz (aaaaassssss)	Odin, Gott, göttl. Wissen
RAIDO	raaiihdoo (ru ra ri re ro)	Wagen, Ritual, Ordnung
KENAZ	kaunaaz (ku ka ki ke ko)	Fackel, kontrollierte Energie
GEBO	geeboo (gub gab gjb geb gob)	Gabe, Geschenk, Opfer, Gastfreund
WUNJO	wunjoo (wu wa wi we wo)	Fröhlichkeit, Familien-Clan
HAGALAZ	hahgahlaz (hu ha hi he ho)	Hagelkorn, Vollend., kosmisches Muster
NAUDHIZ	naudhiiz (nu na ni ne no)	Not, Notwendigkeit, Leid, Widerstand
ISA	isaa (iiiiissss)	Eis, Ego, Konzentration
JERA	jeera (jur jar jir jer jor)	Das Jahr, die Ernte, Belohnung
EIWAZ	iiwaaz (iwu iwa iwi iwe iwo)	Die Eibe, göttl. Einweihung
PERTHRO	pehrthroo (purdh pardh ...)	Losbrecher, Zeit, drei Normen
ALGIZ	alghiiizz (az iz ez)	Elche, passive Verteidigung
SOWILO	soowiloo (soooooill)	Sonne, Erfolg, mag. Wille, Führung
TIWAZ	tiwazz (tiiiiirrrr)	Tyr, Gerechtigkeit, Selbstaufopferung
BERKANO	beerkahnoo (beceerrrrr)	Birkengöttin, Erdenmutter, Geheimnis
EHWAZ	eeehhhwhooo (eeehhwhaazz)	Pferd, Vertrauen, Reise
MANNAZ	maannazz (mmmmaaaannn)	Mann, Androgyn, göttl. Verbindung
LAGUZ	laaguuuuzz (ul al il el ol)	Urwasser, Leben, Wachstum
INGWAZ	iiiiinnngwahz (iiiiinnngggg)	Der Erdgott Ing, Reifung, Energie
DAGAZ	daaggaazz	Der Tag, Licht, Polarität
OTHALA	ooothaalla (ooooo000000)	Ererbter Besitz, Wohlstand, Heilige Umgrenzung

3.2.6. JAHRESREGENTENTABELLE

PLANET	JAHRE
Sonne	1940 1947 1954 1961 1968 1975 1982 1989 1996 2003
Venus	1941 1948 1955 1962 1969 1976 1983 1990 1997 2004
Merkur	1942 1949 1956 1963 1970 1977 1984 1991 1998 2005
Mond	1943 1950 1957 1964 1971 1978 1985 1992 1999 2006
Saturn	1944 1951 1958 1965 1972 1979 1986 1993 2000 2007
Jupiter	1945 1952 1959 1966 1973 1980 1987 1994 2001 2008
Mars	1946 1953 1960 1967 1974 1981 1988 1995 2002 2009

3.2.7. PLANETENSTUNDEN NACH DER ÄGYPTISCHEN ORDNUNG

Tagesstunden ab Sonnenaufgang

STUNDE	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
1	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
2	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
3	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS
4	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN
5	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU
6	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK
7	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND
8	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
9	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
10	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS
11	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN
12	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU

Nachtstunden ab Sonnenuntergang

STUNDE	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
1	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
2	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
3	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS
4	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN
5	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU
6	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK
7	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND
8	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
9	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
10	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS
11	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN
12	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU

3.2.8. PLANETENSTUNDEN NACH DER CHALDÄISCHEN ORDNUNG⁸

Tagesstunden ab Sonnenaufgang

STUNDE	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
1	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
2	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
3	MARS	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS
4	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN
5	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU
6	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK
7	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND
8	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
9	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
10	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS
11	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN
12	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU

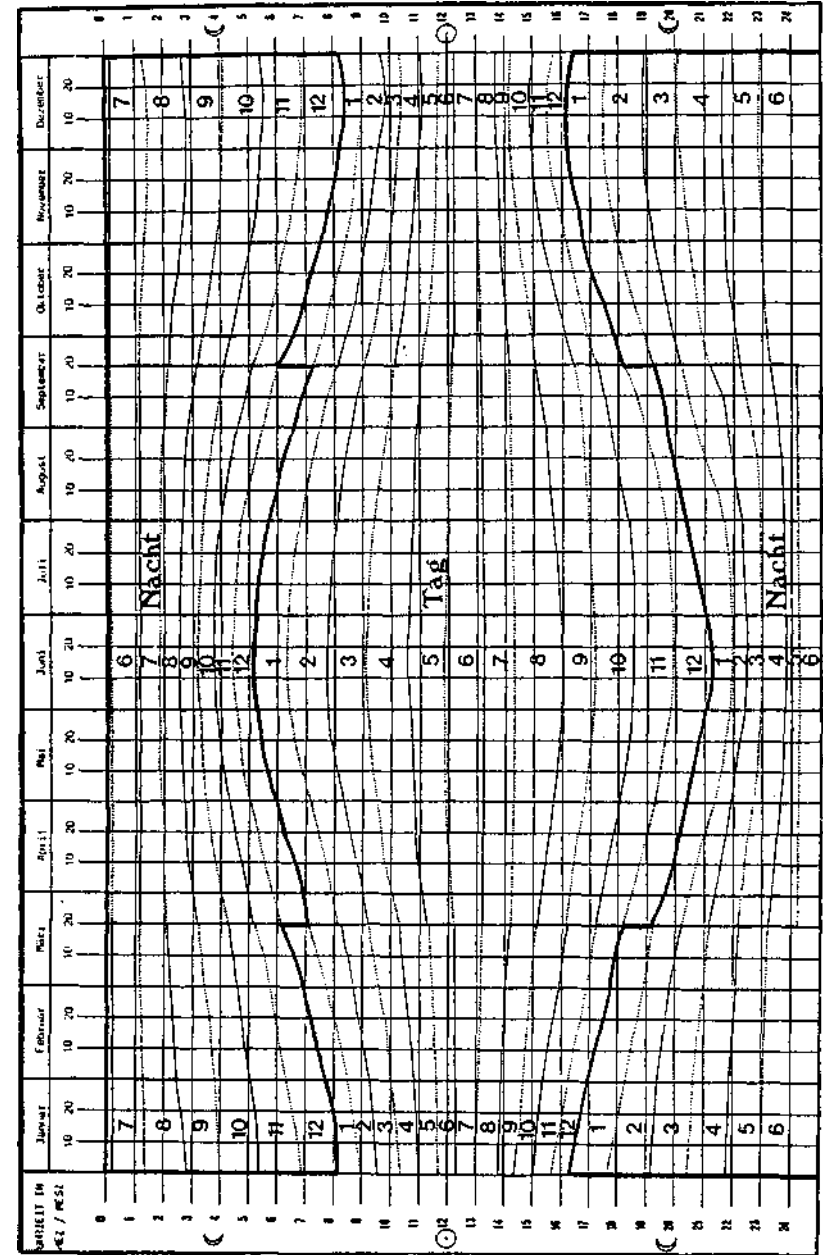
Nachtstunden ab Sonnenuntergang

STUNDE	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA
1	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK
2	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND
3	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
4	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
5	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS
6	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN
7	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU
8	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK
9	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND
10	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI	VENU	SATU
11	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS	MERK	JUPI
12	MERK	JUPI	VENU	SATU	SONN	MOND	MARS

Sonnenauf-/Untergangstabelle

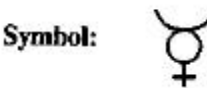
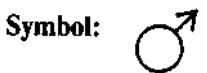
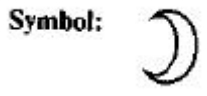
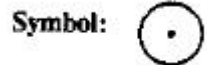
Diese Tabelle (nächste Seite) gilt genau genommen nur für den Bereich: 10-12 Grad östliche Länge und 46-50 Grad nördliche Breite.

⁸ Siehe auch Anubis Nr. 5



3.2.9. DIVERSE KORRESPONDENZEN⁹

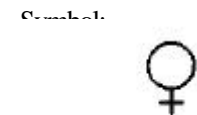
PLANET: Sonne
Zahl: 6
Wochentag: Sonntag
Metall: Gold
Farbe: gold, gelb
Edelstein: Topas, Heliotrop
Duft: Olibanum, Zimt, herrliche Düfte
Pflanze: Wein, Akazie, Lorbeer
PLANET: Mond
Zahl: 9
Wochentag: Montag
Metall: Silber
Farbe: weiß, silber
Edelstein: Mondstein, Perle, Kristall
Duft: Ginseng, Jasmin, alle süßen, jungfräulichen Düfte
Pflanze: Damiana, Mandragora, Mandel
PLANET: Mars
Zahl: 5
Wochentag: Dienstag
Metall: Eisen
Farbe: rot
Edelstein: Rubin
Duft: Drachenblut, Pfeffer, Tabak, heiße, stechende Düfte
Pflanze: Eiche, Brennessel, Brechnuß
Griech. Gott: Ares, Hades
PLANET: Merkur **Zahl:** 8
Wochentag: Mittwoch
Metall: Messing, Quecksilber
Farbe: orange, gelb
Edelstein: Achat, (Feuer-) Opal
Duft: Storax, Mastix, flüchtige, luftige Düfte
Pflanze: Salbei, Peyote
Griech. Gott: Hermes



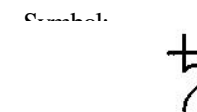
PLANET: Jupiter
Zahl: 4
Wochentag: Donnerstag
Metall: Zinn
Farbe: blau, königsblau
Edelstein: Amethyst, Saphier
Duft: Zinnkraut, Safran, großzügige Düfte
Pflanze: Olive, Shamrock (Kl. Goldklee)
Griech. Gott: Zeus



PLANET: Venus
Zahl: 7
Wochentag: Freitag
Metall: Kupfer
Farbe: grün
Edelstein: Smaragd, Türkis
Duft: Rose, Myrthe, alle sanften, lüsternen Düfte
Pflanze: Rose, Myrthe, Klee
Griech. Gott: Aphrodite, Nike







PLANET: Saturn
Zahl: 3
Wochentag: Samstag
Metall: Blei
Farbe: schwarz, braun
Edelstein: Onyx
Duft: Asant, Skammonia, Indigo, üble Düfte
Pflanze: Eibe, Zypresse, Nachtschattengewächse
Griech. Gott: (Athena)



⁹ Die Korrespondenzen stammen weitgehend aus den Systemen des Golden Dawn, Aleister Crowley's und dem Kursus der prakt. Magie, Mod. I, Heft 6 von Fra. V.'.D.'.

Tabelle der Zuordnung der Elemente

Rufen Sie ein bestimmtes Element an, können Sie dies durch das Schlagen des korrespondierenden Pentagramms unterstützen.

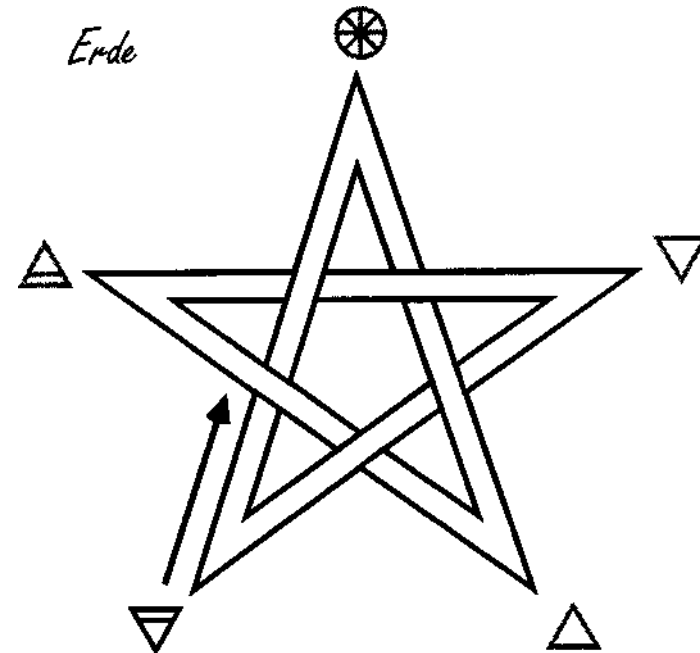
				
FARBE	Rot	Blau	Gelb	Braun
HIMMELS- RICHTUNG	Süden	Westen	Osten	Norden
TATWA	Rotes Dreieck	Silberner Halbmond	Blauer Kreis	Gelbes Quadrat
MAGISCHE WAFFE	Stab	Kelch	Dolch	Pentakel
STEIN	Feueropal	Aquamarin	Chalzedon	Bergkristall
RÄUCHERUNG	Olibanum	Myrrhe	Pfeffernäz, Galbanum	Styrax
TAROT	Das Äon	Der Gehängte	Der Narr	Das Universum

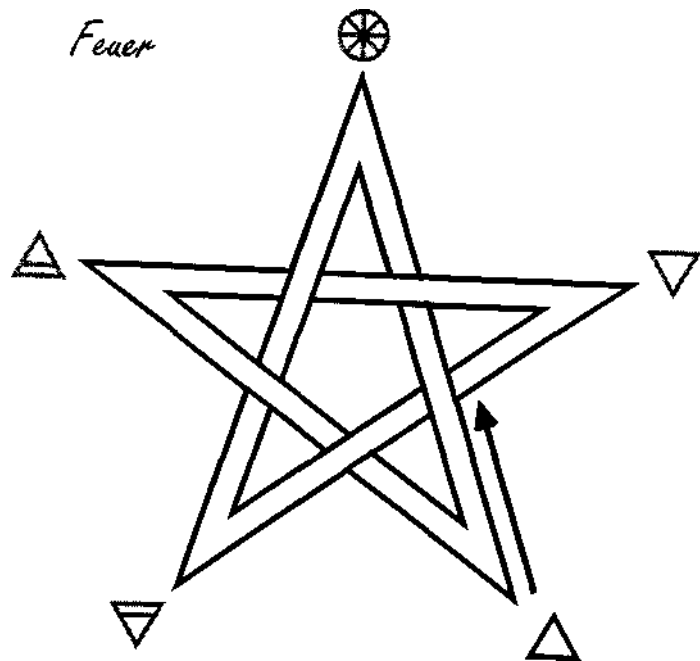
Zugrichtung der Elementpentagramme

Die angegebenen Zugrichtungen beziehen sich auf die BANNENDEN Pentagramme, da meist diese in chaotischen Ritualen Verwendung finden. Die klassisch ANRUFENDEN Pentagramme zieht man gegenläufig.

z.B. Erdpentagramm:

- BANNEND - beginnend von Erde zu Äther
- ANRUFEND - beginnend von Äther zu Erde





»Laßt uns zugeben, was alle Idealisten zugeben - die illusorische Natur der Welt. Laßt uns tun, was kein Idealist getan hat - laßt uns nach Unwirklichkeiten suchen, die diese Natur bestätigen. Ich glaube, wir werden sie in den Antinomien von Kant und in der Dialektik von Zeno finden... »Der größte Zauberer (schreibt Novalis in seinen Memorien) ist wahrscheinlich derjenige, der sich selbst bis zu einem Maß verhext hat, daß er seine eigenen Phantasmagorien als autonome Erscheinungen akzeptiert. Wäre das kein Beweis für uns.« Ich vermute, daß dies so ist. Wir (diese unteilbare Gottheit die in uns wirkt) haben diese Welt geträumt, die im Raum allgegenwärtig und in der Zeit stabil ist; aber wir haben zugestimmt, daß feine und ewige Intervalle von Unlogik in ihrer Architektur auftreten, von der wir wissen sollten, daß sie falsch ist.«

Jörg Luis Borges: *Other Inquisitions*

3.3. Schutz und Angriff

3.3.1. MAGISCHER SCHUTZ, WOZU?

Die Möglichkeiten, sich magisch zu schützen, sind beinahe unbegrenzt. Trotzdem empfiehlt sich ein sparsamer Umgang, da jeder Mensch das Bestreben hat, unangenehmen Situationen auszuweichen. Dieses Bestreben als Vermeidungsverhalten zu verstärken und zu unterstützen, ist nicht Sinn und Zweck magischen Schutzes. Außerdem - es hat immer Konsequenzen, wenn man sich lange Zeit einer Kraft gegenüber verschließt. Möglicherweise findet man Erleichterung durch das Ausgrenzen angsterzeugender Energien und Situationen. Anfangs ist auch das daraus resultierende Ungleichgewicht sicher nicht zu bemerken. Später fällt einem dann jedoch unvermutet alles auf den Kopf, - was allerdings nicht mit der in esoterischen Kreisen üblichen Meinung, die »böse, schwarze Magie« falle stets auf ihren Verursacher zurück, konform geht. Es gilt vielmehr: »To ignore a god, is to invoke a demon¹⁰«. Es ist kein Problem, sich für einen festgelegten Zeitraum einem Spezialgebiet zu verschreiben oder ein extremes Ritual durchzuführen, doch insgesamt sollte der Magier darauf bedacht sein, aus seinem Hara (seiner inneren Mitte) heraus zu agieren

¹⁰ Einen Gott zu ignorieren, heißt einen Dämon zu erschaffen.

und diesen Zustand durch eine gewisse Ausgeglichenheit der magischen Arbeiten zu unterstützen - das ist der einzige »gesunde« Dauerschutz.

Die Bedeutung der Schutzrituale ist mehrfacher Art. Der Magier oder Schamane benutzt diese Rituale um sich während der Arbeit vor äußeren Einflüssen oder vor Fremdbeeinflussung und magischen Angriffen zu schützen. Gleichzeitig, und das ist mindestens genauso wichtig, setzt er ein äußeres Zeichen für den Eintritt in einen veränderten Bewußtseinszustand bzw. für den Wiedereintritt in das »Alltagsbewußtsein«. Die oftmals zitierten Gefahren magischer Aktivitäten liegen meines Erachtens zu einem Gutteil an der Tatsache, daß Praktizierende nicht rechtzeitig erlernen, ihr »magisches« von ihrem »Alltagsbewußtsein« abzugrenzen. Wenn ich Pan rufe, aber nach dem Ritual nicht banne, darf ich mich nicht wundern, wenn er mich tänzelnd begleitet und (vielleicht auch auf meine Kosten) tierisch viel Spaß haben will. Darum überlege man besser mehrmals, ob man zum Beispiel die Bannung am Schluß einer Übung oder eines Rituals durch »bannendes Lachen« ersetzt, oder überhaupt ausfallen läßt.

Während Schutzmagie immer als »gut, positiv, lebensbejahend« gesehen wird, wird oft übersehen, daß Verteidigung immer Teil der Disziplin des Krieges war. Ebenso wenig wie es eine rein auf Verteidigung ausgerichtete Kriegskunst geben kann, kann es keine Schutzmagie geben, die ihre Augen vor Schadens- oder Todeszauber verschließt. An dieser Stelle möchte ich betonen, daß nicht nur die Riten für Schutz und Angriff, sondern alle meine Anleitungen und Rituale als Beispiele und Möglichkeiten der magischen Arbeit gedacht sind. Für die tatsächliche Durchführung, gewünschte und unerwünschte Wirkungen und Nebenwirkungen, zeichnet ausschließlich der Magier in seiner Eigenverantwortlichkeit.

Die kriegerischen Yama-bushi-Bergpriester verbreiteten schon vor Jahrhunderten die Lehren der Ausgewogenheit der Elemente. Die asketischen Senin- und Goya-Krieger, die auf der japanischen Kii-Halbinsel lebten, übernahmen es später und entwickelten es für den Kampf weiter. Das der tibetanischen, tantrischen Lehre entstammende Geheimwissen des Mikkyo lehrt, daß alle physischen Aspekte aus der gleichen Quelle kommen und in einer der fünf primären Erscheinungen der Elemente eingeordnet werden".

KU >• »die Leere« oder das Nichts, aus dem alle »Dinge« ihre Form entnehmen.
FU >• »der Wind« oder die gasförmigen Elemente.
KA >• »das Feuer« oder die energieabgebenden Elemente.
SUI * »das Wasser« oder die flüssigen Elemente.
CHI >• »die Erde« oder die festen Elemente.

u Vergleiche: "Korrespondenzen (Tattwas)" und "Diverse Riten (Elementenriten)"

Der vielleicht beste Weg, um die verschiedenen Energien und entsprechenden Bewußtseinszustände zu verstehen, besteht darin sich einige zeitgemäße Erfahrungen vor Augen zu halten. Beispiel: der Hauptgrund, warum Sie ihre jetzige Arbeit ausüben, kann auf einer der verschiedenen Ebenen zu finden sein: **ERDE:** Sie gehen zur Arbeit, um für Essen und Miete aufkommen zu

können. **WASSER:** Die Arbeit ist ein Mittel, um an viel Geld heran zu kommen.

Damit können Sie sich alles leisten, was Ihr Herz begehrt. **FEUER:** Ihr Beruf bereitet Ihnen so viel Freude, daß Sie sich nicht vorstellen können, irgend etwas anderes zu tun, egal wieviel Sie dabei verdienen würden. **LUFT:** Sie fühlen, daß der Sinn Ihres Lebens darin liegt, eine »bessere«

Welt zu schaffen. Ihre Arbeit ist ein Beitrag zu diesem Ziel.

...oder noch ein Beispiel: Ihr Lebensgefährte stirbt. Ihre emotionelle Reaktion darauf kann auf eine der folgenden Weisen von den verschiedenen Energien beeinflusst werden:

+ **positive Wirkung der Erde:** Sie fühlen innere Ruhe, trösten eher andere, die den Verstorbenen auch kannten.

— **negative Wirkung der Erde:** Sie weigern sich, den Tod anzuerkennen.

Sie tun und sprechen weiterhin so, als lebte der Verstorbene noch.

(selbstzerstörerische Sturheit) + **positive Wirkung des Wassers:** Sie nehmen eine neue Lebensweise an, die Ihrem Status besser angepaßt ist. (Flexibilität)

— **negative Wirkung des Wassers:** Sie ziehen sich zurück und vegetieren vor sich hin. (bleibende Gefühlsduselei) + **positive Wirkung des**

Feuers: Sie erinnern sich voll Freude und Liebe an den Gefährten (aggressive Vitalität)

— **negative Wirkung des Feuers:** Sie fühlen Sich alleingelassen und haben schreckliche Angst vor der Zukunft. + **positive Wirkung der**

Luft: Sie sind in der Lage, die Dinge von einem höheren Blickwinkel aus zu betrachten.

— **negative Wirkung der Luft:** Wahrheitsverdeckende Vergeistigung.

Durchdenken Sie auf diese Weise folgende Beispiele: > a) Sie haben im Lotto gewonnen; >• b) Sie werden auf der Straße von »Halbstarken« angepöbelt.

Allein die Wirkungsweisen zu verstehen, genügt nicht. Sie müssen erfahren werden, um zu lernen, sie sich zunutze zu machen¹².

12 Siehe auch unter "Erdung", "Techniken der leeren Hand/Tattwas" und "Diverse Riten (Elementenriten)"

Es gibt ganz einfache Schutzrituale, wie die IAO - und die OMNIL-Formel oder verschiedene »klassische« Bannungsrituale wie das kleine bannende Pentagrammritual. In besonderen Fällen ist es immer gut, zu besonderen Mitteln zu greifen. Auch hier empfiehlt es sich, persönliche Rituale für Schutz und Angriff zu entwickeln. Mit den Elementen finden Sie ein einfaches System, mit dem Sie Ihre Verhaltensweisen prüfen, die Energien differenzieren und schließlich zu lenken lernen. **Zur weiteren Hilfe:**

Quellen der Körperdynamik

ERDE: Muskelkraft
WASSER: Wucht
FEUER: Energie
LUFT: Versöhnung

Kampfhandlung:

ERDE: Nichts kann Ihnen etwas anhaben. Sie stehen wie ein Fels in der Brandung. **WASSER:** Sie scheinen unfaßbar zu sein und finden sich doch jedesmal zu einem Gegenangriff bereit. **FEUER:** Sie können nicht aufgehalten werden. Es gibt keine Möglichkeit, Ihre wilden Angriffe zu unterbrechen oder abzuwehren. **LUFT:** Sie sind nicht in den Griff zu bekommen, entziehen sich jedem Angriff und nutzen die Kraft des Gegners zu Ihrem Vorteil.

Charakteristische Körperbewegungen:

ERDE: auf und nieder **WASSER:** seitwärts **FEUER:** vorwärts und rückwärts **LUFT:** Drehbewegungen

3.3.2. BEISPIELE FÜR SCHUTZ- UND ANGRIFFSRITUALE

DIE IAO - FORMEL

1) Visualisieren eines vertikalen Energiestrahls durch den Körper und gleichzeitige Intonation von "/".



2) Visualisation eines horizontalen Energiestrahls durch die seitlich ausgestreckten Arme - Intonation von "A".



3) Visualisation einer Energiekugel um den Körper (Armstellung o); Intonation von "O".



DIE OMNIL¹³ - FORMEL¹⁴

»Was ist das Wichtigste von allem?«
»Gott.«
»Was ist wichtiger als Gott?«
»Nichts ist wichtiger als Gott.«
»Dann lasse das Nichts vor Gott kommen.«

William Gray

Mit dieser Formel kann man sich äußerst schnell auch im Alltag »mitten«, da die Formel nicht viel Zeit in Anspruch nimmt.

Man beginnt, indem man sich auf das Überpersönliche über und das Leben unter sich besinnt, die Aufmerksamkeit zuerst in sich selbst konzentriert und dann in Form eines Lichtstrahls oder eines Stabes nach außen projiziert. Mit Hilfe dieser Form projiziert man Schritt für Schritt:

- 1) Blickrichtung Osten (Norden).
- 2) Ziehen eines Kreises (waagrecht) mit zentriertem Bewußtseinsstrom - NULL DER ZEIT.
- 3) Ziehen eines lateralen Kreises (vom Scheitelpunkt nach rechts) - NULL DES RAUMES.
- 4) Ziehen eines Kreises (vertikal vom Scheitelpunkt nach vom) - NULL DER EREIGNISSE.

Im Idealfall werden alle Kreise gleichzeitig mental gezogen.

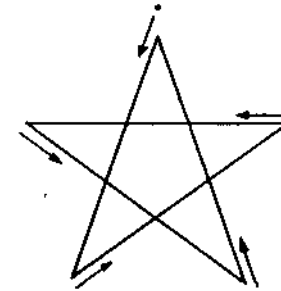
GNOSTISCHES PENTAGRAMM RITUAL

- 1) Visualisation eines Energiestrahls, der von oben bis zum Scheitelchakra gezogen wird. Gleichzeitige Intonation von: "I" (Vibration im Kopf). **Die Vokale werden jeweils für einen Atemzug intoniert.**
- 2) Visualisation des Energiestrahls bis zum Halschakra. Intonation von: "E" (Vibration in der Kehle).
- 3) Visualisation des Energiestrahls bis zum Herzchakra. Intonation von "A" (Vibration im Brustbereich).
- 4) Visualisation des Energiestrahls bis zum Solarplexus. Intonation von "O" (Vibration im Magen- Bauchbereich).
- 5) Visualisation des Energiestrahls bis zum Genitalbereich. Intonation von "V" (Vibration im Damm und Unterbauch).

¹³ omnis = Alles; nihil = Nichts

¹⁴ Magical Ritual Methods, William Gray, Weiser, New York 1969

- 6) Wiederholung der Punkte 5, 4, 3, 2, 1, um sich wieder zum Kopf emporzuarbeiten.
- 7) Intonation von "IEAOU" mit einem Atemzug, wobei mit der ausgestreckten Hand ein Pentagramm in die Luft gezogen und kräftig visualisiert wird.



- 8) Nach einer Vierteldrehung gegen den Uhrzeigersinn wird Pkt. 7 wiederholt. So fährt man fort, bis in alle vier Himmelsrichtungen Pentagramme gezogen wurden, und man sich wieder in der Ausgangsstellung befindet.
- 9) Wiederholung der Punkte 1-6.

KLEINES BANNENDES PENTAGRAMMRITUAL

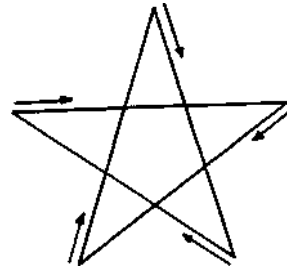
- 1) Kabbalistisches Kreuz
- 2) Ziehen der Pentagramme und des Kreises
- 3) Anrufung der Erzengel und Visualisation von weiteren Glyphen und Korrespondenzen
- 4) Kabbalistisches Kreuz
- 5) Entlassungsformel (nur am Ende eines Gesamtrituals)

zu 1. Kabbalistisches Kreuz: (Blickrichtung Osten) Visualisieren eines Energiestrahls, der mit Fingern oder Dolch von oben herab zur Stirn geführt wird. "ATEH"¹⁵ (= Dein ist). Berühren der Brust: "MALKUTH" (= das Reich). Berühren der rechten Schulter: "VE - GEBURAH" (= und die Kraft). Berühren der linken Schulter: "VE - GEDULAH" (= und die Herrlichkeit).

¹⁵ hebräische Formeln.

Kreuzen der Arme vor der Brust: "LE - OLAM" (= in Ewigkeit). Falten der Hände vor der Stirn und Herabziehen der gefalteten Hände vor die Brust: "AMEN" (= so ist es).

zu 2. Ziehen der Pentagramme:



Zugrichtung beim kleinen Pentagrammritual (Erdpentagramm).

Nach dem Ziehen des Pentagramms dreht sich der Magier mit ausgestrecktem Arm jeweils um eine Vierteldrehung im Uhrzeigersinn. OSTEN : "JE V H" (sprich: Jeh-ho-wah) SÜDEN : "AD N I" (sprich: Ah-do-nai) WESTEN : "E H I H" (sprich: Äe-hi-iah) NORDEN : "A G L A" (sprich: Ah-ge-lah)

zu 3. Anrufung der Erzengel: Blick nach Osten, Arme seitlich ausgestreckt, Visualisation von »einem schwarzen Kreuz mit einer roten Rose in der Mitte« - am eigenen Körper.

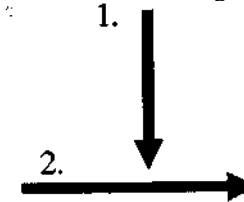
Visualisation der überlebensgroßen Gestalten der Erzengel: "Vor mir RAPHAEL -hinter mir GABRIEL -zu meiner Rechten MICHAEL - zu meiner Linken AURIEL -rund um mich flammende Pentagramme -über mir strahlt der sechszackige Stern."

zu 4. Kabbalistisches Kreuz: siehe Punkt 1)

zu 5. Entlassungsformel: Die Entlassungsformel ist nicht festgelegt und sollte dem jeweiligen Ritual angepaßt werden: z.B.: "Hiermit entlasse ich alle Kräfte und Wesenheiten, die durch dieses Ritual gebannt worden sind. Zieh hin in Frieden."

HAMMERRITUAL

Dieses Ritual dient dem Legen eines luftigen Energiefeldes und dazu, den Ort dem Element Luft zu weihen. Die Formeln für dieses Ritual werden auf altgermanisch vibriert. Begonnen wird im Norden, durchgehend im Uhrzeigersinn bis zum Westen. Der Ausführende hält den Hammer in beiden Händen, die Arme vor sich ausgestreckt. Danach wird mit dem entsprechenden Spruch über dem Evozierenden und anschließend nach unten der Hammerschlag vollzogen. Zum Schluß wird noch der abschließende Hammerschlag samt Spruch ausgeführt. Der Hammerschlag - Zugrichtung:



Im Norden beginnend: "HAMMAR I NORDHRI HELGA VE THETTA OK HALD VÖRDH."¹⁶

Im Osten: "HAMMAR I AUSTRI HELGA VE THETTA OK HALD VÖRDH." Im Süden: "HAMMAR I SUDHRI HELGA VE THETTA OK HALD VÖRDH." **Im Westen:** "HAMMAR I VESTRI HELGA VE THETTA OK HALD VÖRDH." **Über dem Kopf nach oben:** "HAMMAR YFIR MER HELGA VE THETTA OK

HALD VÖRDH." **Nach unten:** "HAMMAR UNDIR MER HELGA VE THETTA OK HALD

VÖRDH." **Mit dem Hammer vor sich:** "HAMMAR HELGA VE THETTA OK HALD VÖRDH."

Nach jeder der vibrierten Formern vollzieht der Magier einen Hammerschlag. Der Hammer fand seine Zuordnung zur Luft durch Mjöllnir, den Hammer des Thor, welcher die Eigenschaft besitzt, wann immer er von Thor geschleudert wird, durch die Luft in dessen Hand zurückzukehren.

¹⁶ Übersetzung: Mit Hammer im Norden öde und weihe ich diesen Platz.

RITUS DER HEILIGEN ELEKTROGNOSIS (SCHUTZRITUS ZUR GRUPPENSYNCHRONISATION)

Traditionelle Bannungsrituale, die dazu dienen, Konzentration, Gemütsruhe und Kontrolle zu erlangen, sind heutzutage oftmals weniger brauchbar, da nur manche Leute mit dem hebräischen Mystizismus, mit Engelsbildern und Gottesnamen operieren können. Das folgende Ritual dient zum Aufbau einer Raum-Zeitblase, die einerseits die Funktion eines klassischen Bannungsrituals übernimmt und außerdem die Gruppensynchronisation über einen längeren Zeitraum hinweg unterstützt. Es wird dabei ganz bewußt mit allen zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmitteln zur Tranceinduktion gearbeitet. Die Notwendigkeit des Paradigmas, diese Hilfsmittel genauso magisch zu betrachten wie Jungfernergament, Blut oder Weihrauch, kommt bereits im Titel "Die heilige Elektrognosis" zum Ausdruck.

Ritualaufbau: Altar mit schwarzem Tuch • Plasmakugel¹⁷ • Lichtanlage mit Dimmer (rote, grüne, blaue, gelbe Lampe) • Schwarzlicht¹⁸ oder UV-Lampe" • Quadro- oder Stereoanlage mit vier Boxen

Ritualablauf: Die Teilnehmer stehen im dunklen, nur durch eine Schwarzlicht- oder UV- Lampe erhellten Tempel.

Gnostische Bannung.

Während der Bannung werden die farbigen Lampen bis zum Maximum angesteuert.

Beim Ausklingen der letzten Intonation verlöschen alle Lichter.

Die Teilnehmer bilden im unbeleuchteten Tempel einen Kreis.

Willenssatz: "Unser Wille sei, (Zeitangabe) Synchronizität der Gruppe zu erlangen, und vor äußeren Einflüssen geschützt zu sein.

Die Teilnehmer reichen einander die Hände und schließen somit den Kreis.

Nun beginnt der Ritualleiter die Anrufung zu sprechen.

¹⁷ Mit Edelgasen gefüllte Glaskugel, die durch elektrische Entladungen Blitze vom Zentrum zur Oberfläche zucken läßt.

¹⁸ Schwarzlichtlampe - Lampe die anstelle von UV-Lampen eingesetzt werden kann. Sie erzeugt ein dunkelviolettes Licht und läßt alle weißen Flächen blauviolett strahlen.

¹⁹ UV-Lampe, die ultraviolettes Licht abstrahlt.

*"Elektrische Kräfte des Alls -
findet Wege zu uns.
Fließt durch alle Kanäle
und überwindet jeden denkbaren Quantensprung,
Umflutet und durchdringt uns mit eurer Energie,
auf daß wir ein abgeschlossenes,
kraftvolles Feld aufbauen."*

Die Teilnehmer drängen sich mit vorgestreckten Händen um die Plasmakugel, die bei der ersten Berührung Funken sprüht, und sich an der Oberfläche entlädt. Die Konzentration wird auf die Oberfläche der Kugel gerichtet.

Musik setzt ein (raumfüllender, gewaltiger Sound / z.B. Vangelis, Mask, First Movement).

*"Elektrische Kräfte des Alls -Wir
stehen in der Dunkelheit. Bringt uns
Licht bringt uns Kraft. Wir stehen
im Kreiseiner Blase im Nichts / im
All losgelöst von Zeit und Raum im
ewigen "HIER UND JETZT"."*

Es folgt die Visualisation der Ausdehnung der Kugeloberfläche, bis alle Teilnehmer innerhalb der Kugel stehen.

Die Musik steigert sich in Intensität und Lautstärke. Die Teilnehmer intonieren mit einem Atemzug "UOAEI".

Es folgt eine weitere Intonation von "UOAEI", wobei sich die Lautstärke bis zum Schreien steigert!- Währenddessen treten die Teilnehmer langsam in den Kreis zurück und reichen sich, bei gleichzeitiger Visualisation der immer größer werdenden Kugeloberfläche, die Hände. Die Plasmakugel, deren Ansteuerung ab dem Zeitpunkt der ersten Berührung auf akustische Reize umgeschaltet wird, sprüht weiter Funken und Blitze.

Bei "I" hat der Kreis seine ursprüngliche Größe erreicht, und die Kugel wird raumfüllend um die Gruppe visualisiert. Gleichzeitig werden alle Beleuchtungskörper im Raum wieder bis zum Maximum angesteuert. Auch die Musik steigert sich bis zum gewaltigen Schlußakkord. Sobald der letzte Ton verklungen ist, und der Tempel in gleißendem Licht erstrahlt, folgt: BANNENDES LACHEN!

Da bereits im Willenssatz angegeben ist, wie lange die Raum-Zeitblase überdauert, ist es nicht unbedingt notwendig, dieselbe durch ein weiteres Ritual aufzulösen. Es empfiehlt sich jedoch, bei der Durchführung des letzten gemeinsamen Rituals, nach der abschließenden Bannung folgendes Ende: Die Teilnehmer reichen einander die Hände und visualisieren gleichzeitig mit dem Anschlagen eines großen Gongs, wie die Blase zusammenbricht oder zerplatzt. Das Ritual endet mit bannendem Lachen.



RITUS DES TEMPELWÄCHTERS

In diesem Ritus stellt der Magier einen Tempelwächter her, dem die Aufgabe übertragen wird, alle vom Magier ungewollten Einflüsse abzuwehren. Im Unterschied zu anderen schutzmagischen Riten wird hier jeder Angriff nicht nur abgewehrt, sondern vervielfältigt und an den Absender zurückgeschickt.

Ritualaufbau: Altar mit schwarzem Tuch • schwarze Kerze • Spiegel und Hammer • Schwert • schwarze Masken • Ton • Räucherwerk²⁰

Ritual Vorbereitung: Vor Beginn des eigentlichen Rituals formt jeder Teilnehmer einen Tempelwächter²¹ aus Ton. Das sollte in wenigen Augenblicken geschehen, wobei die Augen geschlossen bleiben und jeder Teilnehmer die Konzentration auf sich selbst richtet, da die Figur den Magier selbst darstellen soll.

Ritualablauf:²²

Die Tempelwächter werden am Altar rund um den Spiegel und das Schwert aufgestellt.

Gnostische Bannung.

Unter Abspielen unheilvoller Musik gehen die Teilnehmer im Kreis, während sie Gesichter, Fratzen und anstürmende Winde außerhalb des Kreises visualisieren.

Danach treten zwei Magier (mit schwarzen Masken) aus dem Kreis, und stellen sich zu beiden Seiten des Altars auf, wobei der eine sein Schwert auf den anderen richtet und dessen Worte - gleich einem Echo - reflektiert.

Die übrigen Teilnehmer richten die ausgestreckten Hände auf den auf dem Altar liegenden Spiegel und visualisieren jede Art der Reflektion. Dabei atmen sie anfangs ruhig und tief und steigern sich während der Rezitation der Anrufung zu ekstatischer Hyperventilation.

²⁰ Als Räucherwerk bieten sich alle scharfen, brennenden und übelriechenden Mischungen an.

²¹ Da der Wächter (ähnlich einem Blitzableiter) die für den Magier bestimmten Energien anziehen soll, empfiehlt es sich, ihn vor dem Ritual auszuhöhlen und mit Haaren, Haut und Körpersäften zu imprägnieren, um eine magische Verbindung zwischen dem Magier und dem Tempelwächter zu schaffen.

²² Da dieses Ritual seiner Konzeption nach eher kurz ausfallen wird, ist es besonders wichtig, von Anfang an mit größtmöglicher Konzentration zu arbeiten. Auch die Hyperventilation ist sehr rasch zu steigern, um der Spiegelreflektion möglichst aggressive Kraft zu geben.

Mit Echo: "DER SCHLECHTE
MENSCH
DER SCHLECHTE GOTT DER
SCHLECHTE DÄMON DER
DÄMON DER WÜSTE DER
DÄMON DES BERGES
DER DÄMON DER SEE
DER DÄMON DES SUMPFES
DER SCHLECHTE GENIUS
DIE UNGEHEUERLICHE LARVE
DIE SCHLECHTEN WINDE DIE
BRUT DER SCHLECHTEN DÄMONEN
VON DIR GESENDET
VON DIR - DER BILDNISSE FORMT
VON DIR - DER ZAUBERSPRÜCHE SAGT
VON DIR - DER SCHLECHTE GEDANKEN HEGT
BÖSE SAUGE
BÖSER MUND
BÖSE ZUNGE"

*"Dieser Spiegel reflektiert -
möge er deine schändlichen Zaubereien
tausendfach auf dich zurückwerfen -
auf daß sie dich ersticken.
Siede, siede, brenne, brenne -
brenne ob deiner eigenen Niedertracht.
Friere, friere, erstarre, vergehe -
vergehe ob deiner eigenen Kälte.
Der Dämon Choronzon zerfleische dich!
Unterstützt uns, ihr alten und ihr neuen Götter -
unterstützt uns, ihr Herren der Elemente -
ihr Herren des Himmels und der Erde.*

Die Kraß unserer Magie wird triumphieren'!

ZASASZASAS NASATANATA ZASAS"

Bei den letzten Worten zerschlägt der Magier mit dem Hammer den Spiegel. (Eventuell kann im selben Moment Schießbaumwolle in das Räuchergefäß geworfen und ein Gong heftig angeschlagen werden.) Alle Teilnehmer lassen sich auf den Boden fallen und bleiben einige Zeit regungslos liegen. Danach nimmt jeder einen Splitter des Spiegels und drückt ihn auf seinen Tempelwächter.

Danksagung und Entlassung: Gnostische Bannung - LACHEN!

Im Folgenden ist der Tempelwächter auf dem Altar des Magiers oder einem anderen, vor fremdem Zugriff sicheren Ort, aufzustellen.

Aus Erfahrungsberichten verschiedener Seminarteilnehmer geht hervor, daß dieser Spiegelfetisch nicht nur effektiven Schutz gegen magische Angriffe bietet, sondern auch allgemein störende Energien abhält und somit dem Magier erleichtert, in seiner eigenen Mitte zu weilen.

DER MAGISCHE SCHILD

Dieses Ritual wird zum Zwecke des magischen Schutzes, insbesondere zur Abwehr von Beeinflussungen durch andere Menschen und Spannungsfelder durchgeführt. Der Priester fertigt ein Amulett an, das vorzugsweise eine harte metallische Oberfläche aufweist. Es kann mit dem magischen Namen des Besitzers und entsprechenden Glyphen und Sigillen der Abwehr versehen werden. Prinzipiell sollte der Schild eine handliche Größe haben, da er vom Besitzer stets bei sich getragen werden sollte.

Ritualaufbau: Altar mit zwei Kerzen • Träger des Schilds • 4 Elementpriester » eßbare Wurzel, Ölverdampfer • Kelch mit Wasser, Kelch mit Rotwein und Pfeffer • Fackel, Schüssel mit Erde, Schale mit Wasser, Tuch • Elementsymbole (Tattwas) in den Himmelsrichtungen

Ritualablauf:

Bannendes Pentagrammritual.

Der Priester dessen magischer Schild aktiviert werden soll, steht in der Mitte. Er hat das Pentagrammritual geleitet und spricht (mit dem Schild in der Hand): *"Mein Wille sei, mittels dieses Schildes, alle ungewollten Einflüsse von mir abprallen zu lassen."*

Der Priester der Luft (Osten) spricht: *"Denken, Bewegung, Intellekt, Veränderung - die Luft trägt sie an dich heran."* - und schreitet mit einem Tuch in der Hand auf den Schildträger in der Mitte zu, von dem er mit den Worten: *"Was ich nicht will, prallt von mir ab!"* abgewehrt wird.

Der Priester des Feuers (Süden) spricht: *"Energie, Durchsetzung, Kampf, Trieb - das Feuer entflammt sie in dir."* - und schreitet mit einer brennenden Fackel auf den Schildträger zu, von dem er mit den Worten: *"Was ich nicht will, entflammt mich nicht."* abgewehrt wird.

Der Priester des Wassers (Westen) spricht: *"Emotion, Hingabe, Intuition, Anpassung, Auflösung - im Wasser fließen sie zu dir."* - und schreitet mit der Schüssel voll Wasser auf den Schildträger zu, von dem er mit den Worten: *"Was ich nicht will, fließt nicht durch mich."* abgewehrt wird.

Der Priester der Erde (Norden) spricht: *"Materie, Realität, Besitz, Verhaftung - die Erde trägt sie in sich."* - und schreitet mit einer Schale voll Erde auf den Schildträger zu, von dem er mit den Worten: *"Was ich nicht will, berührt mich nicht."* abgewehrt wird.

Nachdem der Priester des Nordens wieder seinen Platz eingenommen hat, verkündet der Schildträger: *"Kraft meines Schildes ruhe ich in meiner Mitte, und alle störenden Kräfte, alle Beeinflussungsversuche und Ablenkungen prallen von mir ab."*

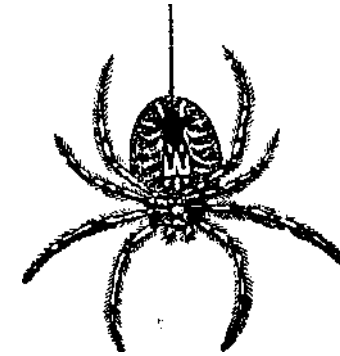
Der Schildträger dreht sich, den Schild mit beiden Händen von sich gestreckt, einmal langsam im Kreis, und fährt fort: *"Nur da wo MEIN WILLE ist, öffne ich mich."*

Daraufhin schreiten der Schildträger und der Priester der Luft aufeinander zu. Der Priester reicht ihm das Sakrament der Luft (Räucherwerk-Öl). Danach gehen beide auf ihre Plätze zurück. Der Schildträger spricht: *"Nur da wo mein Wille ist, öffne ich mich."*

Jetzt gehen der Schildträger und der Priester des Feuers aufeinander zu. Nach der Übergabe des Sakraments (Fackel) wiederholt sich dieser Vorgang zuerst mit dem Priester des Wassers (Kelch) und dann mit dem Priester der Erde (Wurzel).

Entlassungsformel. Bannendes

Pentagrammritual.



DAS NETZ DER SPINNE

Dieser Ritus ist keinesfalls zu Übungszwecken zu verwenden. Er ist ein Beispiel für letzte Konsequenz in einer äußerst bedrohlichen Situation. Er dient dazu, einen Gegner einzufangen, ihn seinen persönlichen Ängsten auszuliefern und ihn seines Willens und seiner Lebenskraft zu berauben, ohne ihn jedoch körperlich zu töten. Der Gefangene findet sich im folgenden unfähig, zusammenhängend und zielgerichtet zu agieren oder magische Angriffe zu unternehmen, da alle Versuche sofort auf ihn zurückgeworfen werden (vergl. Tempelwächter/Spiegelfetisch). Je größer die Anstrengungen des Gefangenen, anzugreifen oder zu entkommen, desto schneller und wirksamer bekämpft er sich selbst, um schließlich als willenlose, leere Hülle zu enden.

Die Operation gliedert sich in folgende Teile:

1. Der Ruf der Spinne
2. Das Weben des Netzes
3. Der Lockruf der Spinne
4. Der Ruf der Spinne im Netz
5. Das Versiegeln
6. Das Begräbnis

Ritualaufbau: Altar mit schwarzem Tuch • 3 schwarze Kerzen • Gefäß • Wollfaden, Ring • Räucherwerk • Wachs

Für diese Operation benötigt man: Ein nach Möglichkeit **sympathiemagisches Bezugsobjekt** (Foto, Haare, Nägel, Unterschrift, persönlicher Gegenstand des Opfers, ...) • **Ein dichtes Gefäß**, das groß genug ist, um das Zielobjekt aufzunehmen. Das Gefäß sollte innen

metallisch, oder verspiegelt sein. • **Einen Ring** von ca. 30 - 40 cm \leq aus beliebigem Material, dessen einziger Zweckes ist, das Spinnennetz zu halten und zu spannen. Dazu sollte er verschiedene Einschnitte aufweisen, durch die die Fäden des Netzes nach außen gezogen werden. Die Enden der Fäden werden mit Knoten versehen, um zu verhindern, daß bei einem Fang das Netz durch den Ring rutscht. • **Räucherwerk:** Bei dieser Operation verwendet man zwei verschiedene Düfte. Der erste Duft sollte süß und schwer sein (z.B. Moschus). Im Idealfall wählt man einen Duft, der von der Zielperson bevorzugt und als anregend empfunden wird. Der zweite Duft besteht aus einer brennend scharfen und übelriechenden Mischung (z.B. Mars-Saturnräucherung mit einer Prise Schwefel). • **Musik:** Das zuerst verwendete Musikstück sollte angenehm und ruhig sein. Wenn bekannt, ist ein von der Zielperson bevorzugtes Stück zu wählen. Im Gegensatz dazu muß das zweite Stück eher atonal, düster und abstoßend klingen. (z.B. Diamanda Galas/ Litanies of Satan)

Ritualablauf:

Willenssatz.

Der Ruf der Spinne:

Kleines inverses bannendes Pentagrammritual²³.

Der Magier steht mit seitlich ausgestreckten Händen in der Position des Kreuzes und spricht:

*"Oh, ihr dunklen Mächte
Gebt mir das Bewußtsein einer Spinne.
Laßt mich sein wie sie-
Schwarz und schillernd,
tödlich schön."*

Das Weben des Netzes:

Der Magier räuchert nun mit dem ersten Räucherwerk (A) und webt das Netz der Spinne. Nach der Fertigstellung platziert er das Netz direkt über dem vorbereiteten Gefäß.

Der Lockruf der Spinne:

Der Magier präpariert nun das sympathiemagische Objekt. Ist das Objekt ein Foto, Brief, oder eine Unterschrift, bindet es der Magier mit einem Faden um einen Stein. Handelt es sich um Fingernägel, Haare, oder ähnliches, packt der Magier diese Dinge zusammen mit einem Stein in ein Tuch, und versieht dieses mit einer für die Person stehende Sigil.

Gleichzeitig spielt er das Musikstück (A) ab und ruft die Zielperson durch einladende Gesten, Versprechungen und schmeichelhafte Lobreden

²³ siehe "Waffenweihe"

an. Unter anderem spricht er, bei gleichzeitiger konzentrierter Visualisation der Sigil:

*"..... (Name) - ich rufe Dich unter mein Dach
Du, der Du verbunden bist mit diesem
(Bezugsobjekt), folge meinem Willen."*

Der Ruf der Spinne im Netz:

Der Magier intoniert den Namen der Zielperson immer schneller und lauter, während er das Bezugsobjekt mit beiden Händen über seinen Kopf hält. Steht ein Tempeldiener zur Verfügung, schlägt dieser nun sehr heftig den Gong an. In diesem Moment läßt der Magier das Objekt/das Opfer in das Spinnennetz fallen, und verknötet blitzartig die Enden der Fäden, um das Netz endgültig zu verschließen. Gleichzeitig setzt Musik (B) ein, der Tempeldiener räuchert das Räucherwerk (B) und der Magier spricht:

*"Du bist der Spinne ins Netz gegangen.
Kein Entkommen, kein Entrinnen! Elende(r) -
nun stehst du unter meinem Willen."*

Das Versiegeln:

Sodann nimmt der Magier das Gefäß und legt das Spinnennetz mit dem Objekt hinein.

*"Dies ist der Sarg für deinen freien Willen.
Sieh' dich doch um.
Alles, was du tust, fällt auf dich zurück.
Deine schändlichen Angriffe wirst du
nun selbst ertragen müssen. Nichts
dringt hinein und nichts heraus.
Du wirst nicht sterben,
aber leben wirst du auch nicht.
Als leere, willenlose Larve wirst du unter den
Lebenden wandeln und wünschen,
du wärest längst tot."*

Nach diesen Worten verschließt der Magier das Gefäß und versiegelt es mit Wachs.

Danksagung und Entlassung:

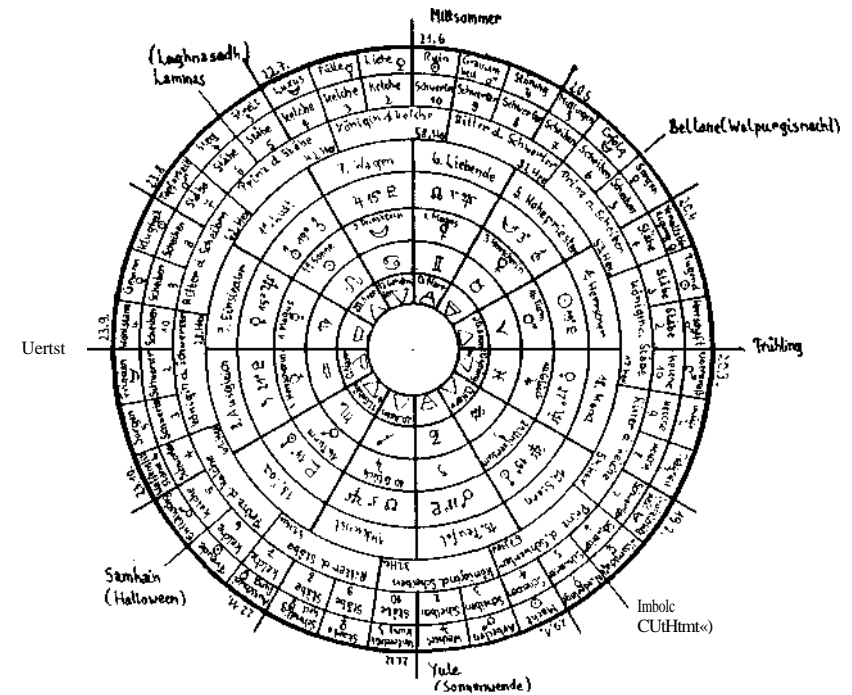
Kleines inverses bannendes Pentagrammritual.

Das Begräbnis:

Der Magier sucht einen von Unkraut überwucherten, abgelegenen Platz auf. Nach der Durchführung des Kabbalistischen Kreuzes hebt er eine Grube von mind. 50 cm Tiefe aus, legt das versiegelte Gefäß hinein und verabschiedet den Gefangenen mit Flüchen und Verwünschungen. Er endet mit den Worten "Ich begrabe dich.", und schüttet die Grube wieder zu. Nun wird die ganze Operation durch ein weiteres Kabbalistisches Kreuz und ein schließendes "PHAT™" beendet.

Der Magier verläßt kopfschüttelnd, doch lächelnd den Ort seiner Handlung.

3.4. JAHRESFESTE*



Yule (22. Dezember)	Todes/Geburtsaspekt	Tiefste Dunkelheit
Imbolg (2. Februar)		Erstes Licht
Frühlings - Tagundnachtgleiche (21. März)	Initiationsaspekt	Balance
Bealtaine (30. April)	Walpurgisnacht	Licht im Übermaß
Midsummer (22. Juni)	Aspekt der Vollendung	Höhepunkt des Lichtes
Lughnasadh (31. Juli)		Erste Dunkelheit
Herbst - Tagundnachtgleiche (21. September)		Beginn der dunklen Jahreszeit
Samhain (31. Oktober)	Kelt. Neujahrsfest	Niedergang, dunkelste Zeit des Jahres

24 übet. Kurzformel: Der Magier ballt die rechte Faust und hebt den linken Fuß gleichzeitig mit dem ruckartigen Öffnen der Faust, dem Aufstampfen des linken Fußes und der Imagination des Zusammenbrechens des Kreises dröhnt der Magier: "PHAT".

25 Mit freundlicher Genehmigung, Graphik aus "Die Henochischen Schlüssel der Magie" Schulze Verlag 1985

3.4.1. RITUALE ZU DEN JAHRESFESTEN²⁶

Im Folgenden finden Sie einige Beispiele für rituelle Jahresfeste.

YULE

Das YULE-Fest (Yule kommt von lul - das Rad) bezeichnet den Punkt des Todes und gleichzeitig die Wiedergeburt des Sonnengottes. Die Göttin, die zu Mittsommer den Todesaspekt im Leben repräsentiert, stellt sich nun als Lebensaspekt im Tode dar. Sie ist die Königin der kalten Dunkelheit, die lepröse, weiße Frau. Die christliche Überlieferung erzählt die Geschichte von der Wiedergeburt des Sonnenkönigs im Fischezeitalter. Der Geburtstag von Christus war jedoch in den alten Schriften nie genau bestimmt. Erst im Jahre 273 A.D. unternahm die Kirche den Schritt, Mitwinter (Yule) zu definieren, um Christus in Übereinstimmung mit anderen Sonnengottheiten zu bringen (z.B.: Mitras). Anregung für einen Ritus:

Ritualaufbau²⁷: Eine große und für jeden Teilnehmer eine kleine Kerze oder Fackel.

Ritualablauf: Die Teilnehmer bewegen sich lärmend im völlig abgedunkelten Raum. Jeder ist nur auf sich konzentriert und beachtet die anderen Teilnehmer nicht. Es entsteht ein heilloses Durcheinander von Geräuschen, Klängen und Bewegungen. Die Teilnehmer erleben Desorientiertheit, Verzweiflung, Wahnsinn, Einsamkeit und Dunkelheit. Darauf spricht die in der Mitte stehende Hohenpriesterin:

*"Ich stehe am Ende und bin der Anfang. Ich
bin der Lichtstrahl in der Dunkelheit.*

Ich bin das Leben im Tod.

Durch mich kehrt das Licht wieder.

An mir entzündet sich der Funken des Lebens - die Welt.

Priester des - entzünde dein Licht."

Die Elementepriesterinnen entzünden ihre Fackeln nacheinander an der Kerze der in der Mitte stehenden Hohenpriesterin. Erst wenn die vier Kerzen brennen, beginnen die im Kreis stehenden Teilnehmer ihre Kerzen

²⁶ Weitere Literaturempfehlungen zu diesem Thema sind: The Cardinal Rites Of Chaos, Paula Pagani, London - SUT Anubis 1985 Eight Sabbats for Witches, Janet and Stewart Farrar, 1981 Robert Haie Limited Im Tanz der Elemente, Björn Ulbrich, Arun - Verlag 1990

²⁷ Es eignet sich auch der Ritualaufbau des "Ritus der großen Mutter" - siehe: "Diverse Riten".

an den Elementkerzen zu entzünden. Brennen alle Kerzen, endet der Ritus mit Freudenrufen und Gelächter. Kleine Geschenke werden verteilt, Musik setzt ein, und der Kelch mit dem Sakrament wird gemeinsam geleert.

SAMHAIN - INVOKATION DES POOKA

Die Tage sind vielfältig, an denen man in alter Zeit der Toten und des Todes gedachte: Allerheiligen (1.11.), Allerseelen (2.11.), Halloween (31.10.) und Samhain (kelt. für Ende des Sommers - gall. samon/ ir. samrad), Disarblot (Disenopfer), aber auch St. Hubertus (3.11.) und St. Martin (11.11.) haben in Brauchtum und Überlieferung alle etwas von der Atmosphäre des Totenfestes.

Die Sonne durchläuft zu dieser Zeit (23.10. - 21.11.) das Zeichen des Skorpion, das die Astrologie auch traditionellerweise als 8. Haus (Haus des Todes) bezeichnet.

Der Herr der Unterwelt, Hüter der Schwelle und Gott der Toten begegnet uns in vielerlei Gestalten. Bei den Germanen ist es Odin, der mit den herbstlichen und stürmischen Nebelschwaden einherzieht. Im Mythos ist Odin auch der Fährmann in die Unterwelt, genau wie der griechische Charon. In der Volksüberlieferung ist auch der »Märte« oder »Pelzmärte« bekannt, ein Dämon mit geschwärztem Gesicht. Auch aus anderen Kulturen kennen wir einen Gott der Unterwelt. So denken wir an einen Gott aus der altindischen Mythologie »Yama« oder »Hades« oder »Pluto« aus der antiken Welt (interessanterweise ist nach astrologischen Korrespondenzen Pluto dem Skorpion zugeordnet). Bei den Kelten ist es der Gott Bile, der als König der Toten gilt. In der volkstümlichen Zuordnung der Symbolik ist er auch der TOD, der in Form eines mit einer Sense bewaffneten Skeletts dargestellt wurde.

Wir kennen diese Darstellung aus dem Tarot. In ihr verbirgt sich noch auf äußerst direkte Weise die sinnbildliche Bedeutung des Erntevorgangs: Die Sense oder Sichel als bäuerliches Handwerkzeug im Jahreskreislauf.

Um mit dem Tod und den Toten zu kommunizieren, braucht es mehr als spiritistische Sitzungen. Auch wir werden sterben, auch wir haben verstorbene Ahnen. Um das Mysterium des Todes und auch das folgende Ritual zu verstehen, ist es unbedingt notwendig, den Kreislauf des Lebens zu begreifen UND zu erfahren.

Das im Folgenden beschriebene Ritual findet meist zum ersten November, dem keltischen Neujahrsfest (Samhain), statt. Bis zu diesem

Zeitpunkt mußten Ernte und Fleischinlagerung abgeschlossen sein, denn in der Nacht von Samhain reitet der Dämon Pooka, der sein Aussehen verändern kann, über die Felder und Wiesen und zerstört alles, was noch nicht geerntet wurde. Außerdem ist Samhain das Fest der Toten. Das Alte stirbt, das Neue ist noch ungeboren. Zu dieser Zeit sind die Schleier am dünnsten und am leichtesten zu zerreißen. So ist Samhain ein Fest der Versöhnung, Verehrung und Gemeinschaft mit dem Tod und den Toten - und gleichzeitig ein Fest des Essens, Trinkens und Genießens, als Zeichen der Annahme der Herausforderung des Lebens in Bezug auf die zunehmende Dunkelheit. (Pooka erscheint unter anderem in der Gestalt eines schwarzen Pferdes oder einer gesichtslosen Gestalt in schwarzer Robe.)

Ritualaufbau: Altar mit schwarzem Tuch • Schwarze Kerze • Kelch, Sichel, Dolch • Schwarze Maske • Räucherwerk - Saturn

Ritualablauf:

Gnostische Bannung.

Willenssatz: Unser Wille sei, durch die Versöhnung mit dem Tod neue Lebenskraft zu erlangen.

Einstimmende Musik.

Atemmeditation (Einatmen - Anhalten - Ausatmen - Anhalten/ wobei die Zeiten jeweils gesteigert werden).

Invokation des Dämons Pooka (mit schwarzer Maske und Sichel).

Der invozierende Priester hyperventiliert und spricht:

*"Pooka - Pooka - Pooka - Pooka Schwarzes Pferd,
schrecklicher Dämon der Schatten Du, der du über die
Felder reitest und alles mit dir reißt -
Gesichtsloser Schatten der Finsternis, Bringer des Todes
unbarmherziger Dämon - kehre zurück in dieser Nacht
- die Zeit ist gekommen, um das Ende zu erleben
auf daß vergeht, was vergehen muß -
auf daß stirbt, was sterben muß
verbinde dich mit mir.*

*Pooka - Pooka - Pooka - Pooka
Bringe durch mich zu Ende, was beendet werden muß-
auf daß wir uns wandeln und zu neuem Leben erstarken können,
um das Rad des Lebens in Gang zu halten.
Mein Name ist POOKA!
Versteht mich, nehmt mich an, liebt mich -
ich bin POOKA!"*



Georg Kojetinsky

Mit diesen Worten beginnt Pooka im Kreis zu laufen. Er schwingt seine Sichel, löscht die einzige Kerze im Raum und stößt alle Teilnehmer um, die am Boden kauern, regungslos verharren.

Nach einigen Minuten der totalen Finsternis und Hoffnungslosigkeit beginnt Pooka, "Kia" mantrisch zu intonieren. Die Teilnehmer nehmen das Mantra auf und erheben sich sehr langsam, immer lauter intonierend. Währenddessen entzündet Pooka mehrere Kerzen und spricht:

*"So kehrt die Lebenskraft wieder
und Wachstum folgt auf Zerfall -
Leben folgt dem Tod."*

Unter ekstatischem Anschwellen der Intonation von "KIA" wird alle Energie auf den am Altar stehenden Kelch projiziert.

Sodann tritt ein Teilnehmer zur Mitte, trinkt einen Schluck Rotwein aus dem Kelch und reicht ihn weiter.

Hat der letzte Teilnehmer aus dem Kelch getrunken, folgt der Exorzismus des Pooka. Der Invozierende wird so lange bei seinem weltlichen Namen gerufen, bis er reagiert. Ist die Trance sehr tief, empfiehlt es sich, Waschungen mit kaltem Wasser durchzuführen.

(Danksagung und Entlassung).

Gnostische Bannung.

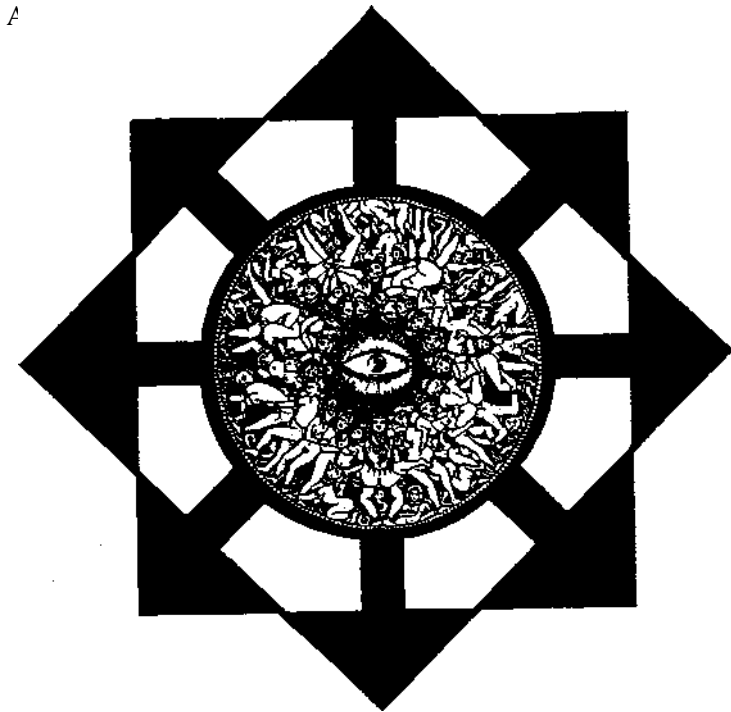
Diesem Ritual sollte ein Fest mit kulinarischen Genüssen folgen!

3.5. Liber Eros

»Wenn zwei Muster einander genau komplementär sind, werden sie sich miteinander verbinden, um sich gegenseitig auszulöschen. Diesen Vorgang nennen wir "Sexualakt".«

Ramsey Dukes, Donnerquiek - Anarcho - Magie

A



3.5.1. EIN SEXUALMAGISCHES EXERZITIUM

Dieses Exerzitiium ist für ein Paar angelegt, abgesehen davon, ob die Partner miteinander leben, einen gemeinsamen Haushalt führen oder sich nur für die Dauer des Exerzitiiums gefunden haben. Es ist demzufolge wichtig, sich zumindest für die Dauer dieses Exerzitiiums auf einen sexuellen Partner zu beschränken.

Ritualaufbau: Ruhiger, angenehmer Raum • Gedämpfte Beleuchtung (Wenigstens vier Kerzen sollten rund um das Bett brennen.) • Während, vor und nach den Übungen und Ritualen sollten nur leichte Speisen genossen werden, doch kann man sich genauso gut an Champagner und Kaviar erfreuen • Räucherwerk: süße, nicht zu schwere Düfte.

Beginnt man mit dem Exerzitium, wird man bald feststellen, daß sich ein von Mal zu Mal sexuell erregterer Zustand einstellt. Es geht jedoch hier jedoch um die kontrollierte Lust, durch die immer stärkere sexuelle Energie aufgebaut wird, die zu ungeahnten Freuden und Kräften führt.

Dieses Exerzitium ist für die Mindestdauer von 7 Tagen angelegt und besteht aus drei Teilen²⁷:

- 1) Die Übungen der Einsamkeit
- 2) Die Übungen mit dem Partner
- 3) Der große Ritus

Zu Beginn des Exerzitiums stellen die beiden Praktizierenden eine Sigil (mantrisch und bildlich) her, deren Sinn es ist, Sexualenergie, Sinnlichkeit und Charisma zu verstärken. Sollten Sie keine Erfahrung mit Sigillen haben, experimentieren Sie mit dieser:



Die bildliche Sigil malen, ritzen, ätzen oder brennen Sie auf einen Träger. Im einfachsten Fall malen Sie die Sigil auf eine kleine Holzscheibe. Diese Sigil tragen Sie von nun an für die Dauer des Exerzitiums bei sich. Stellen sich bei Ihnen außerhalb der beschriebenen Übungen Lust oder sexuelle Fantasien ein, starren Sie mit dem magischen Blick auf Ihre Sigil und rezitieren dazu das entsprechende Mantra, bis der innere Spannungszustand nachläßt. Vergeuden Sie keine Energie. Projizieren Sie wirklich jede Art der sexuellen Anspannung auf die Sigil. Nach Abschluß des Exerzitiums vernichten Sie die Sigil.

Sigil - mantrisch: U K E R I M A

Jede der Übungen 1 bis 6 endet mit der Visualisation oder/und Intonation der Sigil.

²⁷ Es kann aber je nach Möglichkeit und Vorstellungen der Partner weiter ausgebaut werden.

Die Übungen der Einsamkeit

Nach diesen Übungen sollten Sie mindestens eine Stunde weder masturbieren, noch sexuellen Verkehr haben.

Übung 1

Bereiten Sie einen Raum Ihrer Wahl möglichst angenehm, mit vielen Kissen, leicht gedämpfter Beleuchtung, süßem Räucherwerk etc. vor. Stellen Sie sich vor einen Spiegel. Entkleiden Sie sich langsam und betrachten Sie dabei Ihr Spiegelbild. Stehen Sie nackt vor dem Spiegel, betrachten Sie sich und fixieren dann den Blick in der Körpermitte (magischer Blick).

> Schließen Sie die Augen und visualisieren Sie sich als Ihr Spiegelbild. »• Dann visualisieren Sie sich als Spiegelbild, das Sie betrachtet. >• Zuletzt öffnen Sie wieder die Augen und betrachten wiederum Ihr Spiegelbild.

Es wird die Geschichte von dem Schüler erzählt, der seinen tantrischen Meister fragte: "Was ist das Zentrum meiner Lust? Da alle Dinge sich in Harmonie mit dem Universum bewegen, muß ein jedes sein Zentrum haben. Dennoch spüre ich die Lust in meinem ganzen Wesen." Da antwortete der tantrische Meister: "Die Lust liegt nur in dem, was der Geist als lustvoll empfindet. Das Zentrum deines Wesens und deiner Lust liegt in deinem Geist. Von der Wahrnehmung in der Einsamkeit wirst du die Freuden deines Körpers erlernen. Denn du mußt zuerst die Sinnlichkeit kennen, die Lust erzeugt, bevor du jemand anderen dazu anleiten kannst, Lust für dich zu erzeugen. Und du mußt deine eigene Lust kennen, bevor du die Macht erhältst, jemand anderem Lust zu geben."

Übung 2

Entkleiden Sie sich.

- 1) Stellen Sie sich vor einen Spiegel und konzentrieren Sie sich auf ihre Lippen. Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand werden an die Lippen gelegt.
- 2) Atmen Sie einige Male tief durch und visualisieren Sie über ihrem Spiegelbild die Sigil.
- 3) Imaginieren Sie, daß eine andere Person die Empfindung der Berührung Ihrer Lippen auslösen würde.
- 4) Heben Sie die Hand und bei gleichzeitiger Intonation von "I" berühren Sie ihre Stirn. Lassen Sie nun Ihre Hände über Stirn und Gesicht bis zum Kinn wandern und intonieren Sie "E".
- 5) Während Sie die Imagination weiter aufrechterhalten, lassen Sie Ihre Hand zur Herzgegend weitergleiten, wobei sie "A" intonieren. Fahren

Sie ebenso mit folgenden Intonationen fort: Solarplexus "O" und Geschlechtsorgane "U".

- 6) Wiederholen Sie die Punkte 1, 4 und 5, wobei Sie die Augen geschlossen halten und die Intonationen nur noch mental durchführen.
- 7) Wiederholen Sie die Punkte 1, 4 und 5, wobei Sie imaginieren, daß die Hände Ihre eigenen sind, der berührte Körper jedoch einer anderen Person gehört.
- 8) Praktizieren Sie den kleinen Energiekreislauf

Der kleine Energiekreislauf²⁸

Das Lenkergefäß [Dumai]: Das Lenkergefäß verläuft vom Damm über die Mittellinie des Rückens und des Nackens die Schädelmitte entlang bis in die Oberlippe und die Gaumenmitte.

Das Dienergefäß [Renmai]: Das Dienergefäß beginnt ebenfalls am Damm und steigt von dort über die Mittellinie des Bauches, der Brust, des Halses und des Kinns bis in die Unterlippe, Unterkiefermitte und Zungenspitze.

Die Übung:

- 1) Leiten der Energie (Chi, Ki, Qi) - vom Damm das Lenkergefäß empor und vorne in das Dienergefäß hinab.
- 2) Mit der Hand mehrmals über den Harabereich (Solarplexus) reiben, um die aktivierte Energie zu speichern.
- 3) Um einen Energiestau im Kopf zu vermeiden, muß man darauf achten, während der Übung die Zunge leicht an den Vordergaumen zu legen.

Übung 3:

Legen Sie sich auf Ihr Bett, pressen Sie die Fußsohlen aneinander und spreizen Sie langsam die Knie. Legen sie die Hände locker auf den Bauch und fühlen Sie Ihren Körper.

- 1) Visualisieren Sie, während Sie sich berühren, daß die Hände einer anderen Person ihren Körper lieblosen. Beenden Sie diesen Übungsteil mit der Berührung der Chakren und des Perinäums, auf das Sie bei der Rezitation der mantrischen Sigil stärkeren Druck ausüben.
- 2) Wiederholen Sie den ersten Teil der Übung wie beschrieben, wobei Sie diesmal visualisieren, mit Ihren Händen eine fremde Person zu berühren.

28 Tao Yoga der Liebe, Mantak Chia, Ansata Verlag, Interlaken 1985

Praktizieren Sie den kleinen Energiekreislauf.

Übung 4

Führen Sie die Übung 3 durch und bleiben Sie entspannt liegen.

Beginnen Sie zu masturbieren, so wie es Ihnen gefällt. Die Position mit aneinander liegenden Fußsohlen soll jedoch beibehalten werden. Wenn Sie den Orgasmus kommen spüren, entspannen Sie sich, hören mit der Stimulation auf, schließen die Augen und rezitieren die mantrische Sigil. Sobald Sie die Kontrolle wieder völlig erlangt haben, fahren Sie mit der Stimulation fort. Sie werden nach und nach fähig sein, sich näher und näher an den Punkt des Orgasmus heranzutasten um, sich dann zu kontrollieren und zurückzuhalten.

Praktizieren Sie den kleinen Energiekreislauf.

Übungen mit dem Partner

Übung 5

Einer der Partner legt sich auf das Bett, presst die Fußsohlen aneinander und spreizt langsam die Knie. Die Hände liegen wieder locker auf dem Bauch. Der andere Partner beginnt den Körper zu liebkosen. Anfangs vermeidet er, die sogenannten erogenen Zonen zu berühren. Der passive Partner fühlt die Berührungen der fremden Hände. Wird die Erregung zu groß, kann der passive Partner mit einem vorher abgesprochenen Zeichen zu verstehen geben, daß er eine Pause braucht, um wiederum die Sigil zu visualisieren.

Beenden Sie diesen Übungsteil mit der Berührung der Chakren und des Perinäums, auf das Sie bei der Rezitation der mantrischen Sigil stärkeren Druck ausüben.

Nach dem anschließenden Rollentausch führen beide den kleinen Energiekreislauf durch.

Übung 6

Wiederholen Sie die Übung 5, wobei der passive Partner visualisiert, mit den eigenen Händen einen fremden Körper zu berühren.

Beenden Sie auch diesen Übungsteil mit der Berührung der Chakren und des Perinäums, auf das Sie bei der Rezitation der mantrischen Sigil stärkeren Druck ausüben.

Nach dem anschließenden Rollentausch führen beide den kleinen Energiekreislauf durch.

Der große Ritus

Der folgende Ritus kann nur umrissen werden, da er im wesentlichen auf der persönlichen Konzeption beruht.

Schaffen Sie ein entsprechendes Umfeld (z.B. seidenes Bettzeug, edlen Wein, gedämpftes Licht, Kerzen, oder was immer Sie in die richtige Stimmung bringt...)

Führen Sie eine Bannung Ihrer Wahl durch.

Entkleiden sie sich nacheinander. Betrachten Sie den Körper des Partners. Setzen Sie sich gegenüber auf den Boden. Visualisieren sie die Sigil ihres gemeinsamen Willenssatzes oder sprechen Sie den Willenssatz



gemeinsam. Der Inhalt des Satzes könnte so wie bei den vorhergegangenen Übungen persönliche Sexualkraft, Sinnlichkeit und Charisma zum Inhalt haben oder sich auf das gemeinsame Erleben, die Partnerschaft, usw. beziehen.

Der Partner invoziert die Lebensenergie, vorzugsweise in der Gestalt des Pan.

Die Partnerin invoziert das weibliche Prinzip in der Gestalt der Mondin, der Urfrau, oder Babalon, der göttlichen Hure.

Benutzen Sie alle Fähigkeiten der Visualisation und Imagination, die Sie beherrschen. Aktivieren Sie Ihre ganze Magis. Der Fokus, auf den alle Fäden zulaufen, ist der Akt der Invokation. Rufen Sie die Gottheit in sich »hinein«. Geben Sie sich vollkommen hin, bis Sie zur Gottheit werden.

Haben beide Partner erfolgreich invoziert, vereinigen sie sich und die Prinzipien (Kelch und Gral). Die Ladung des Sakraments erfolgt durch alle zur Verfügung stehenden Mittel.

»Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen. Hat nicht Agape die gleiche Zahl wie Thelema? Das Wort der Sünde Ist Begrenzung. Tu was Du Willst, soll das ganze Gesetz sein.«

A. Crowley, Liber Al vel Legis

3.6. LIBER THANATOS

»Das Leben ist nur ein anderer Tod. Des Lebens Geburt, nicht Ende ist der Tod.«

Fr. Hebbel: Tagebücher

Das Liber Thanatos ist im Prinzip ein Saturnexerzitium, dessen Schwerpunkt in Tod (Thanatos) und das Durchdringen des Todes bildet. Den zeitlichen Rahmen und den genauen Ablauf müssen Sie auf jeden Fall selbst bestimmen. Machen Sie es sich nicht zu leicht, aber überschätzen Sie sich auch nicht, denn Sie sollten sich unbedingt an die einmal festgelegten Vorgaben halten. Die Dauer dieser Operation sollte 7 Tage nicht unterschreiten. Natürlich ist es von Vorteil, sich für die ganze Zeitspanne auf eine einsame Insel, Berghütte, oder Höhle zurückzuziehen, doch wer die Möglichkeit dazu nicht hat, der führt die Übung einfach im Alltagsleben durch.

»Kalt werden müssen wir alle, aber bei den meisten bringt es das Leben nicht zustande, und da muß es der Tod besorgen. Sterben und sterben ist nicht dasselbe. Die Sterbestunde ist nur der Moment einer Katastrophe, in der alles wie von einem Sturmwind weggerissen wird, was im Menschen während der Lebenszeit nicht hat zermürbt werden können.- Oder: Der Wurm der Zerstörung zernagt zuerst alle wichtigen Organe, das ist das Altern; trifft sein Zahn die Lebenspfeiler, so stürzt das Haus zusammen. Manche werden kalt in jungen Jahren, die meisten bleiben warm trotz Alter und Menschsein. Der Geschlechtstrieb, - ob er sich nun offenbart wie bei der Jugend, oder versteckt wie beim Greis- ist die Wurzel des Todes. Sie auszutilgen ist das vergebliche Bemühen des Asketen, der ist, wie der Sisyphus, der ruhelos einen Felsen den Berg hinauf rollt, um voller Verzweiflung zusehen zu müssen, daß er vom Gipfel wieder in die Tiefe rollt..... Sie wollen magisches Kaltsein erzwingen..... dann ist die Kälte da, die in sich selber bestehen bleibt, die magische Kälte, die die Gesetze der Erde zerbricht, die nicht mehr Gegensatz der Wärme ist, die jenseits liegt von Frost und Hitze; und aus der wie aus dem Nichts hervorquillt alles, was die Macht des Geistes gläubig zu erschaffen vermag.....

Gustav Meyrink

Beginnen Sie mit diesem Exerzitium entweder an einem bestimmten, vorher festgelegten Tag, oder spontan. Schlagen Sie zum Beispiel, nachdem Sie dieses Kapitel gelesen haben, das Buch zu und sprechen Sie

ihren Willenssatz. Dafür eignen sich sowohl allgemeine Formulierungen betreffs der Erfahrung von Thanatos, Einweihung, Reinigung, Neubeginn, usw., als auch Willenssätze für spezielle Vorhaben auf diesem Gebiet.

Legen Sie jetzt den zeitlichen Rahmen für Ihre Arbeit fest.

Fertigen Sie sich eine dem Willenssatz entsprechende Sigil an. Diese gravieren oder ätzen Sie in ein Stück Metall oder Holz. Für die Dauer dieser Übung sollten Sie nun ihre Sigil ständig mit sich tragen.

Konzentrieren Sie sich vollkommen auf ihr geistiges Ziel. Befreien Sie sich durch Beschränkung. Kommen störende Gedanken auf, so visualisieren Sie augenblicklich ihre Sigil, oder Sie starren darauf. Bewegen Sie sich eher langsam. Sprechen Sie bedächtig und überlegt. Seien Sie sparsam und ordentlich. Halten Sie sich fern von Ablenkungen wie Discotheken, Kino, Theater und andere Festivitäten. Verzichten Sie auf Genußmittel (Alkohol, Drogen, Kaffee, Zigaretten,..) und auf jegliche sexuelle Aktivität. Das betrifft auch Ihren Geist. Ertappen Sie sich bei sexuellen Phantasien, visualisieren Sie sofort Ihre Sigil.

Sofern Sie in gesundheitlich guter Verfassung sind, fasten Sie vom ersten Tag an. Sie werden schnell bemerken, daß das Ihre Arbeit ganz wesentlich unterstützt, ja vielleicht sogar erst möglich macht. Trinken Sie nur Krauter-, oder Früchtetee - das dafür in rauhen Mengen. Zum Beginn empfiehlt es sich, besonders entschlackende Tees (Lindenblüten, Holunder, oder Blutreinigungstees³⁰...) zu sich zu nehmen. Für überzeugte Fasten-Freaks ist es auch nichts Neues, mit einem Einlauf zu beginnen. Wer das nicht will, kann morgens auf nüchternen Magen einen Viertelliter lauwarmes Wasser, in dem er am Vorabend einen Teelöffel Glaubersalz³¹ gelöst hat, trinken.

Täglich zur Saturnstunde³² visualisieren Sie für mehrere Minuten abwechselnd das Symbol des Saturn und Ihre Sigil. Daran schließen Sie jeweils für ca. 15 Minuten eine Meditation über den Tod an.

In der vorletzten Nacht Ihres Exerzitiums sollten Sie unbedingt fasten. Außerdem tauschen Sie Ihr weiches Bett gegen den Fußboden. Stellen Sie sich stündlich den Wecker, um für mehrere Minuten das Symbol des Saturn und Ihre Sigil zu visualisieren.

³⁰ Nach Mengenangabe.

³¹ Glaubersalz erhalten Sie rezeptfrei in der Apotheke.

³² Siehe "Korrespondenzen".

Am letzten Tag schweigen und fasten Sie. »Schweigen« heißt in diesem Fall auch, sich weder schriftlich noch gestikulierend zu verständigen. Ziehen Sie sich diesen Tag vollkommen zurück.

Gehen Sie zur Dämmerung hinaus in den Wald. Vorzugsweise nehmen Sie eine/n Vertraute/n Ihrer Wahl mit. Suchen Sie sich eine Stelle, an der Sie höchstwahrscheinlich von Touristen und Spaziergängern ungestört bleiben. Setzen Sie sich nieder und schließen Sie in Gedanken mit Ihrem Leben ab. Machen Sie den berühmten Strich darunter. Ziehen Sie Ihr Resümee. Bereiten Sie sich darauf vor zu sterben. Währenddessen hebt der Helfer eine ca. 50 cm tiefe Grube aus, die Ihnen als Grab dienen wird. Wahlweise legen Sie sich in die Grube, die von einem mit Steinen beschwerten Deckel verschlossen wird, oder lassen sich bis zum Hals mit Erde bedecken. Ist das geschehen, verläßt der Helfer schweigend den Ort.

Sie sind alleine. Visualisieren Sie Ihren eigenen Tod, das Auskühlen des Körpers, die Starre, die um sich greift, das Fleisch, das beginnt zu verfaulen und von den Knochen fällt. Bleiben Sie dabei absolut bewegungslos. Fahren Sie mit Ihren Visualisationen fort, bis nichts mehr von Ihnen übrig ist. Nichts mehr übrig, bis auf einen winzigen Funken in Ihrem Inneren. Zu einer vorher festgelegten Zeit kehrt Ihr Helfer wieder zurück und beginnt, leise zu trommeln. Sie visualisieren, wie sich Ihr Körper aufs Neue zusammensetzt. Ihr Helfer beginnt, Sie auszugraben. Sind Sie Ihrem Grab entstiegen, trommeln Sie und intonieren mantrisch »KIA«³³. Eine weitere Möglichkeit für einen passenden Abschluß, der die Wiederkehr der Lebenskraft bezeugt, wäre die Messe des Chaos³⁴.

Nach Beendigung Ihres Exerzitiums vernichten Sie Ihre Sigil, ohne sie nochmals zu betrachten.

Hinweis: Haben Sie mehrere Tage gefastet, beginnen Sie unbedingt langsam und vorsichtig mit der Nahrungsaufnahme. Ihr Körper wird es Ihnen danken.

³³ vergl. Jahresfeste "Samhain - Der Ritus des Pooka".

³⁴ Siehe: Die Messe des Chaos - Psychonautik, von Peter J. Caroll.

3.7. Planetenrituale

Bevor man beginnt, eigentliche Planetenriten durchzuführen, empfiehlt es sich, die Kräfte und Wirkungsweisen zu erleben.

Studieren Sie eine Woche lang die jeweils vorherrschende Planetenschwingung, und notieren Sie alle vorkommenden Synchronizitäten.

Sonntag - Sonne
Montag - Mond
Dienstag - Mars
Mittwoch - Merkur
Donnerstag - Jupiter
Freitag - Venus
Samstag - Saturn

Kleiden Sie sich entsprechend einer Planetenfarbe, parfümieren Sie sich mit korrespondierenden Düften und essen Sie passende Speisen. Beachten Sie die Veränderungen in Ihnen und die Reaktion Ihrer Umwelt auf Ihre jeweilige Ausstrahlung.

Entwickeln Sie eigene Rituale zu den Planetenkräften. Ist Ihnen das klassische Hexagrammritual kein Begriff, könnten Sie einfach die entsprechenden Hexagramme in alle vier Himmelsrichtungen schlagen.

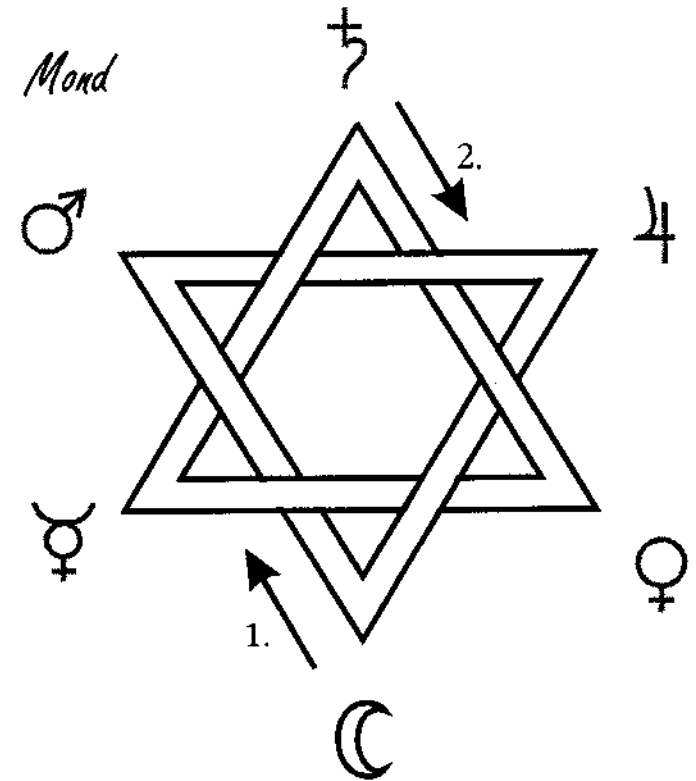
Zugrichtung der Hexagramme

Die angegebenen Zugrichtungen beziehen sich auf die ANRUFENDEN Hexagramme. Zum Ende des Rituals wiederholt der Magier üblicherweise die gezogenen Hexagramme in gegenläufiger Richtung (BANNEND).

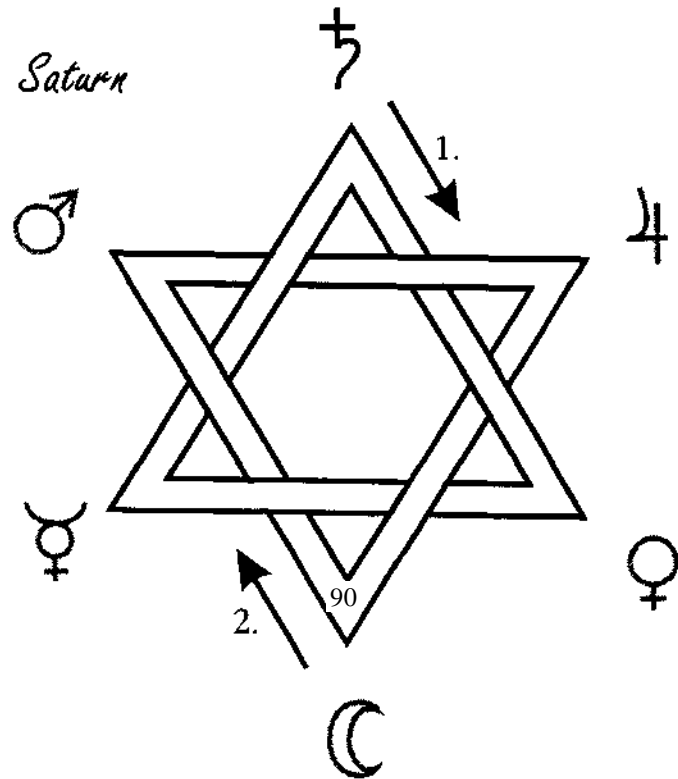
z.B. Hexagramm des Mondes

ANRUFEND - 1. von Mond zu Mars 2. von Saturn zu Venus
BANNEND - 1. von Mond zu Jupiter 2. von Saturn zu Merkur

Genauere Anleitungen zum Hexagramm der Sonne und zum Hexagrammritual finden sich in "Magick", Aleister Crowley, Routledge & Kegan Paul, 1973 und "Aleister Crowley's Magische Rituale", Gregor A. Gregorius, Verlag R. Schikowski, Berlin 1980



3.7.1. SONNE

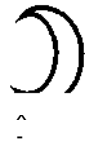


Prinzip: Lebenskraftkraft, Zentriertheit, Erschaffen, Geben, Zeugungskraft,...

Entsprechende magische Operationen: Erwerb von Weisheit, Mittigkeit,...

Für ein Sonnenritual eignen sich zum Beispiel: Gelbe Roben, sechs gelbe Kerzen, Olibanum und Zimt als Räucherwerk, Wein, das Bilden eines Kreises durch Handschluß, und als Mantra die Intonation von: Sol, Apollo, Mitras, Ra.

3.7.2. MOND



Prinzip: Weiblichkeit, Gefühl, Intuition, Empfangen, Rhythmik, Auflösung, Wandel, Unbeständigkeit,...

Entsprechende magische Operationen: Hellsehen, Traumarbeit, Mantik, Sexualmagie, Verunsicherungszauber,...

Für ein Mondritual eignen sich: neun weiße Kerzen, weiße Roben, Jasmin und Ginseng als Räucherwerk, Milch, Süßspeisen, einschmeichelnde Klänge...

Rufung der Selene

von Frater Erec

*"Komm, Selene, weiße, weiche,
Mond und Mädchen, weiße, blasse,
schaue nieder, steige wieder
auf den kühlen, klaren Strahlen
nieder, schwebe, sinke, fließe.
Um dich flattert tiefer, blauer
Sammetflaus und Sternenschauer.
Komm, Selene, ström zur Erde,
daß dem Herzen leichter werde,
daß der Seelenkelch sich füllt
wie der Mond und überquillt.
Ström zur Erde, sachte, leise,
zeige Formen, tanze, kreise,
spielend wie das Mondenlicht.
Zeig mir Umriß, zeig Gesicht.
Komm, Selene, mich umfängen
Deine Arme, Deine langen,
dunklen Locken fallen wie Wasser.
Komm, Selene, Deinen kühlen
Leib an meiner Brust zu fühlen -
jetzt, Selene, nimm mich, lieb mich,
Göttin, Mädchen, und nun gib Dich,
ström hinein in meine Brust,
fülle mich mit Mondenlust.
Füll mich ganz mit Dir, Selene,
daß ich wahr als Mond mich wähne,
ich Selene, ich Selene,
Mondenkraft und Mondentöne,
ich Selene, ich Selene"*

Die Frauen invozieren jeweils eine Mondgöttin. Der jeweils rechts der Invozierenden stehende Mann spricht die Anrufung. Am Ende jeder Anrufung sprechen alle: " ...wenn wir für dich tanzen, schenke uns deine Kraft."

Anrufungen: NUTH - Sternengöttin,
dein Körper umspannt die Erde, Mittlerin
zwischen Himmel und Erde, Kanal polarer Energie **ISIS** -
Schleiergöttin, Unsichtbare, Geheimnisvolle, Hüterin der
Transformation **ASTARTE** - Göttin der Lust, Feuchte, warme,
Himmlische, Quell der
Lust und Geilheit **APHRODITE** - Göttin der Schönheit, Zauberin,
Hüterin der Anmut und
Geschmeidigkeit, vollendete Frau **CYBELE** - Freiheitsgöttin, wilde
Frau, Schützerin der Unabhängigkeit,
der Frauenmacht **HATHOR** - Göttin der Freude, Tänzerin, Sängerin,
Quell der Poesie und
der lebensspendenden Milch, fruchtbare Frau **MAAR** - Göttin der
Weisheit, weise Frau, Hüterin der Gerechtigkeit und
der Harmonie, kosmische Harmonie **ISHTAR** - Göttin der Vielfältigkeit,
Verkörperung der Frauen, lebendiger
Gegensatz - Reichtum des Geschlechts
KALI - ZerstörerIn, ErschafferIn des Neuen, gebärende Frau **HEKATE** -
Fruchtbarkeit, voller Leib, Hüterin des Bauches **GAIA** - Mutter Erde, dunkle
Frau, Spenderin des Lebens, Hüterin der
Zyklen und der Kraft **ERIS** - Göttin des Chaos,
Ursache und Wirkung
Eventuell folgt ein Kreistanz mit Mantra: "Mond der schwindet, Mond
der wächst, löst und bindet, heilt und hext."

3.7.3. SCHWARZMOND

In diesem Ritual symbolisiert die Phase der Dunkelheit des Mondes -im Gegensatz zum Vollmond, der die Hingabe an das Verlangen und die Ekstase darstellt - die Unterdrückung der geheimen Sehnsüchte und verborgenen Wünsche, deren Folge letztlich all jene Formen von Wahnsinn, Grausamkeit und Besessenheit sind, die normalerweise den Symbolismus der dunklen Aspekte des Mondes darstellen.

»Ein Mysterium aller Mysterien: Aus dem Machtglühen am Mittag Isaaks (d.h. Geburah), aus dem Bodensatz des Weines, kam ein gewundener Keim hervor, der sowohl das Männliche als auch das Weibliche beinhaltet. Sie sind rot wie die Rose und breiten sich zu verschiedenen Seiten und Pfaden aus. Das männliche heißt Samael, und sein Weib Lilith ist immer in ihm enthalten. So wie es auf der Seite des Heiligen ist, so sind auch auf der anderen Seite das Männliche und das Weibliche ineinander enthalten. Das Weib Samael heißt Schlange, Hurenweib, Ende allen Fleisches, Ende des Tages.«

(Sohar 1148a Thora)

Nach der Bannung könnte ein Willenssatz formuliert werden, um das unterdrückte Verlangen zu erkennen und nach dem eigenen Willen der Verwirklichung zuzuführen. Die Mitte des Kreises könnten verschiedene Farben, Gegenstände, usw., die den Schwarzmond repräsentieren, bilden. Unter der Visualisation des Neumondes können verschiedene Hymnen, oder das Mondlied³⁵ rezitiert werden.

Es folgt die Invokation des unerfüllten Verlangens, wobei der innersten Verzweiflung und Unerfülltheit auf dramatische und ungehemmte Art und Weise Ausdruck zu geben ist. Das könnte in Form einer kreistanzähnlichen Raserei oder wimmernden Umherkriechens, begleitet von Stöhnen und Jammern des Wahnsinns und der Irrheit - auf jede nur erdenkliche Weise geschehen, wobei jedoch nur die Emotion tiefster Unerfülltheit invoziert, jedoch kein spezifisches Verlangen bevorzugt werden sollte.

³⁵ A. Crowley, Vision and the Voice, 27. Athyr

3.7.4. MARS



Prinzip: Triebkraft, Leidenschaft, Kampf, Sexualität, Aggression, Mut,...

Entsprechende magische Operationen: Steigerung der Leistungsfähigkeit, Schutz und Angriff, Arbeiten der persönlichen Durchsetzung,...

Es eignen sich alle heißen, stechend scharfen Düfte, rohes Fleisch, fünf rote Kerzen, Gürtelschnallen und Schmuck aus Eisen, eventuell eiserne Waffen. Es bietet sich an, durch Erschöpfungs- oder Wuttrance (Kriegstanz mit Kriegsgeräuschen, Böller, offenes Feuer, Fackeln, Scheinkampf) das Sakrament zu laden, oder den eigentlich magischen Akt zu setzen.

3.7.5. MERKUR

Prinzip: Intellekt, Kommunikation,
Geschäftssinn,... Sprache, Trickser,



Entsprechende magische Operation: Förderung von intellektuellen Aktivitäten, Geschäfte (Geldzauber), Prüfungen, usw., Heilung,...

Beim folgenden Ritual, ein Merkur-Geldritus, werden nur manche Aspekte des merkurischen betrachtet, nämlich die, die für leichten, spielerischen Umgang und Erwerb von Geld wichtig sind. Im klassischen Sinne wäre die Entsprechung für Gut, Güter und Geld sicherlich eher im Kompetenzbereich von Jupiter zu suchen. Demnach ist hier vielleicht auch etwas Vorsicht geboten. Unterstützen Sie Ihr Anliegen besser auch noch, indem Sie sich Jupiter gewogen halten. Sonst entschwindet vielleicht das so leicht und luftig herbeigezauberte Geld auch genauso schnell wieder.

Ritualaufbau: Insignien des Merkur (Geflügeltes Stirmband und Geflügelter Schlangenstab) • 8 orangefarbene Kerzen • Storax, Mastix und alle flüchtigen Dämpfe als Räucherwerk • Schellen, Glocken, Rasseln • Schale mit Münzen

Ritualablauf: Bannendes Pentagrammritual; ev. Hexagrammritual³⁶ - anrufend.

Intonieren des Mantras:
"XAIPE EPME³⁷ SALVE
MERCURIUS"

Anrufung des Merkur:
"DICH RUFE ICH, MERCURIUS,
GEFLÜGELTER BOTE DER GÖTTER,
DER D U KOMMST A UF FLINKEN SOHLEN
INDER HAND DEN SCHLANGENSTAB!"

*KOMM ZU MIR MERCURIUS,
GOTT DES WISSENS UND DER SCHRIFT,
GOTT DER ZEICHEN UND DER ZAHLEN,
UND DER SCHNELLIGKEIT DES DENKENS!*

*KOMM ZU MIR MERCURIUS,
GOTT DER HÄNDLER UND DER DIEBE,
GOTT DER SPINNER UND PHANTASTEN,
GOTT DER WÜRFELER UND PÄDERASTEN!*

*KOMM ZU MIR MERCURIUS,
UND LASS IDEEN SPRÜHEN,
LASS ES MÜNZEN REGNEN, GESCHEITER UND
VERSCHMITZTER SCHELM!*

*KOMM ZU MIR MERCURIUS
UND LASSES BLITZEN,
LASS ES FUNKELN, MACH
MICH REICH IN DEINEM SPIEL!*

*KOMM ZU MIR MERCURIUS,
KOMM ZU MIR GESCHWIND!"*

Der Priester nimmt die Insignien des Merkur (Stab und geflügeltes Stirmband) auf und verkündet: "MERCURIUS SUM"

Der Priester läuft im Kreis, verstreut Münzen und ruft: "MERCURIUS - MERCURIUS"

Unter Klingelgeräuschen und Glockengeläute versucht der nächste Teilnehmer Merkur zu fangen. Ist ihm dies gelungen, übernimmt er die Insignien des Merkur...u.s.w...

Der letzte Invozierende tritt an den Altar und hebt den Kelch hoch. Der Priester zieht das anrufende Hexagramm und spricht den Willenssatz.

Ladung und Verteilung des Sakraments.

Der letzte Invozierende legt die Insignien ab und spricht die Entlassungsformel. Im Regelfall kann auf weitere Exorzismen verzichtet werden.

Bannendes Pentagrammritual.

³⁶ siehe: Magick In Theory And Practice, A. Crowley, Castle Books, New York o.J.
³⁷ sprich: CHAIRE HERMES

3.7.6. JUPITER

Prinzip: Reichtum, Überfluß, Überblick, Großzügigkeit, Ethik, Ausdehnung, Wachstum,...

4

Entsprechende magische Operation: Magie für Wohlstand, Reichtum, philosophische Erkenntnisse,...

Auch Jupiter hat verschiedenste Aspekte. Beispiel für ein chaosmagisches Ritual wären etwa ein »monarchistisches Jupiterritual«, in dem ein Teilnehmer nach dem anderen den Göttervater Jupiter invoziert und sich im Zuge dessen zum König krönen läßt. Mit umgehängtem Hermelin, Krone und Zepter grüßt und segnet er das jubelnde Volk. Anschließend weiht er ein Sakrament...

Ritualaufbau: Altar mit blauem Tuch • Polster mit Krone • Zepter • Cape mit Hermelinbesatz • Thron aus Gold oder Marmor • Kelch mit Wein • blaue Kerzen • Musik: The great Seal/Laibach

Ritualablauf:

Kleines bannendes Pentagrammritual.
Willenssatz.

ANRUFUNG DES JUPITER

1. Priester: *"Jupiter komm zu uns - Jupiter steige herab vom Götterhimmel!"*

2. Priester: *"Dich rufen wir an, Jupiter Allvater, Allgestalter. Der du das Universum durchströmst mit Barmherzigkeit, dich rufen wir an, mächtiger Schöpfer und Erhalter, auf daß du uns Freude spendest, Glück und Heiterkeit."*

1. Priester: *"Dich, vor dessen Szepter die Elemente erbeben, und der du das Chaos formtest zum unendlichen Raum, zu dir und deinem Glanz laß uns erheben, dessen sonst kein Auge fähig anzuschauen."*

2. Priester: *"Dich rufen wir an, König der vier Welten voller Macht, der du der Herr des Würfels bist und der Pyramide, der du durch dein Gesetz schufst Fülle und Pracht, schenke uns Fröhlichkeit, Wohlergehen und Friede."*

1. Priester: *"Dich, der du Jupiter, Zeus und Amun bist, milder König Gott des Glücks und der Herrlichkeit, deren Überfülle stets aufs Neue sich ergießt, schenke du uns Frohsinn, Reichtum und Zufriedenheit."*

Musik setzt ein.

2. Priester:

*"Vivat Jupiter, Bezwinger der Titanen!
Vivat Jupiter, der schallende Donner zeigt deine Macht!
Vivat Jupiter, Erschaffer mächtiger Götter!
Vivat Jupiter, der du zeigtest Saturn seinen Platz!"*

Der erste Invozierende schreitet den Kreis ab und tritt vor den Thron. Dort wird ihm der Hermelin umgelegt. Er wird vom 1. Priester gekrönt und erhält vom 2. Priester das Zepter.

Jupiter spricht: "70 JUPITER", und grüßt das Volk.

Sodann erhält er vom 1. Priester den Kelch mit dem Sakrament, weiht ihn und nimmt am Thron Platz. Das Volk huldigt Jupiter durch Lobpreisungen.

Nun legt Jupiter die Insignien ab, während der nächste Teilnehmer den Kreis abschreitet...usw.. Nach dem letzten Teilnehmer werden die beiden Priester gekrönt. Der letzte Priester verteilt das Sakrament, bevor er die Insignien ablegt.

Danksagung und Entlassung.

Kleines bannendes Pentagrammritual.

Man könnte aber auch ein jupiterisches Mahl auf folgende Art durchführen:

Für das **Jupitermahl** stehen erlesene Speisen und Getränke bereit. Der Raum ist durchwegs in blau gehalten. Auf der Tafel stehen blaue Kerzen.

Ritualablauf:

Kleines bannendes Pentagrammritual.

Willenssatz.

Anrufung analog zum Jupiterritus. Alle: *"Jupiter segne diese Speisen. Vivat Jupiter"* 4 x Es folgt das fulminante Mahl. Entlassungsformel.

Sollte einer der Teilnehmer dann noch in der Lage sein, führt er das kleine bannende Pentagrammritual an. Sonst: ...Bannendes Lachen.

3.7.7. VENUS

Prinzip: Harmonie, Verbindung, Erotik, Liebe, Kunst, Schönheit,...



Entsprechende magische Operation: Förderung künstlerischer Projekte, Harmonieherstellung, Finden von Liebespartnern,...

3.7.8. SATURN

Prinzip: Konzentration, Beschränkung, Härte, Einweihung, Erdung, Weisheit, Detailtreue, Tod, Ordnung, Struktur,...



Entsprechende magische Operation: Konzentrationssteigerung, Konkretisierung materieller Angelegenheiten, Todeszauber,...

3.7.9. URANUS - BEISPIEL FÜR EIN RITUAL DER ÄUßEREN PLANETENKRÄFTE

Für ein Uranusritual könnte man ein Stroboskop sowie Trockeneis oder eine Nebelmaschine verwenden. Unter Abspielen »elektrischer Klänge« springen die Teilnehmer aus der Hocke möglichst abrupt hoch in die Luft, reißen die Arme gleichzeitig nach oben und rufen: "URANUS". Auf diesem Wege werden sie bald durch Erschöpfung die geeignete Trance erlangen, um ein Sakrament zu laden, oder einen Willenssatz seiner Bestimmung zuzuführen.

Jeder astrologiekundige Leser wird wahrscheinlich bei meiner rudimentären Beschreibung der Planetenkräfte unwirsch grollen. Für die ersten Schritte in diese Richtung reichen diese Beschreibungen jedoch sicherlich aus. Jeder Interessierte sei auf die sich in Buchhandlungen biegenden Regale, auf die Unzahl von ausführlichen und einschlägigen Bücher zu diesem Thema verwiesen.

3.8. DIVERSE RITEN

»Wir müssen uns nun dem Problem zuwenden, das durch die Notwendigkeit erhoben wird, »zeitliche Abfolge« als nichts anderes als eine »scheinbare Aufeinanderfolge« zu qualifizieren. Wie bereits früher erwähnt wurde, sind Vergangenheit und Zukunft rein subjektive Wirkungen und haben in der Realität keine objektive Existenz. (Die Frage bleibt natürlich offen, ob in der Realität überhaupt irgend etwas »objektiv« existiert.) Die Realität kennt nur den einzigen Rahmen des Augenblicks des Seins.«

Keith Floyd - *Of Time and the Mind*

3.8.1. ELEMENT - RITEN

Ritus der Erde

Ritualaufbau: Altar im Norden • Erdräucherung • Rasseln • Trommeln • Sakrament

Ritualablauf: Die Teilnehmer stampfen im Kreis. Bannung durch Rasseln und Trommeln (beginnend im Norden). Die Teilnehmer gehen weiter im Kreis und intonieren die Erdrunen: "FEHU, URUZ, WUNJO, BERKANO, OTHALAZ, INGWAZ".

Währenddessen heben die Teilnehmer nach Möglichkeit mit ihren Händen Gruben aus (mind. 30 cm tief) und graben ihre Füße möglichst weit ein. Anschließend werden die Erdrunen von allen gleichzeitig je 4 x intoniert.

Willenssatz (z.B. "Unser Wille sei, die Kräfte der Erde in uns aufzunehmen, um fest im Leben zu stehen.").

Ladung des Sakraments.

Verteilung des Sakraments.

Rasseln, und Ausgraben der Teilnehmer.

Danksagung und Entlassung.

Bannung: Trommel.

Intonieren in einem Atemzug: "UOAEI".

Bannendes Lachen.

Ritus der Luft

Ritualaufbau: Altar im Osten (Luft) Lufträucherung
Schwunghölzer • Sakrament

Ritualvorbereitung: Fertigen Sie sich vor Beginn des Rituals ein Schwungholz an, indem Sie sich einen Stab in der Länge von 30- 40cm suchen, ihn eventuell von der Rinde lösen, oder mit persönlichen Glyphen und Sigillen, Zeichen der Luft, oder Ornamenten versehen. An diesen Stab binden Sie eine ca. 100 - 150 cm lange Schnur.

Ritualablauf:

- 1) Hammerritus.
- 2) Anrufung des Luftelements.
- 3) Verkünden des Willenssatzes; Runenintonation mit Runenstellungen: "EHWAZ, MANNAZ, ELHAZ, THURISAZ".
- 4) Kreisen der Schwunghölzer unter gleichzeitiger Intonation der Luftrunen.
- 5) Ladung des Sakraments oder/und des Talismans durch Schleudern des Schwirr/Schwungholzes gegen Osten - über den Altar mit gleichzeitigem Schrei einer Luftrune (einzeln).
- 6) Verteilung des Sakraments, ev.
- 7) Verteilung der Talismane.
- 8) Danksagung und Verabschiedung.
- 9) Hammerritus.

3.8.2. RITUS DER GROSSEN MUTTER

Die Urmütter

HEVA - Erdmutter = Mutter der Lebendigen = Erdea = Nuit = Chavan, Planet Erde REA - Ria = die Strömende, Fließende = der Lebensstrom = Rah (weibl.) - Sonne ISIS - Luna = Sisi = Iris = siebenfacher Regenbogen = Brücke zur Transzendenz, Mond NAHEMA - Durga = Kali = Atropos = Todesgöttin = Satana = Auflösung,
Vernichtung, Zerstörung = weiblicher Shiva = Saturn, Saturnzeichen JUNO - Hekate = Hera = Mutter des Rechts = Mutter der Götter = Gerechtigkeit -
Jupiter, Jupiterzeichen
HELENA - Proserpina = Göttin der Unterwelt - Merkur ISHTAR - Nephtis = Venus = Aphrodite = die Schaumgeborene, die aus Schaum
Entstandene, schöpferisch-weiblich-nasses Element, Holde oder Holle
LILITH - Astarte = Mutter der Magie = Königin - Zeichen Schwarzmond

Ritualaufbau: 5 Priesterinnen • Altar mit rotem oder schwarzem Tuch • Vier Kerzen - für jedes Element (Himmelsrichtung) » Symbole für: Kröte (Fruchtbarkeit, Fülle, warmer, schleimiger Bauch, sich

breitmachen), Schlange (sexuelle Kraft, Kraft von Tod und Wiedergeburt, denn sie kann sich häuten), Eule (Weisheit, Wissen der Nacht, sich in der Dunkelheit bewegen können, Genauigkeit) • Decke • Sakrament (in Rotwein getauchte Brotstücke) • Räucherwerk (süß, schwer)

Ritualablauf:

Gnostische Bannung.

Die erste, nach **Osten gewandte Priesterin** ruft: "*Ich rufe Dich, Frau des Ostens, klare Luft, Wind, Intuition, Hüterin der Gedanken!*" (GONG)

Die **Priesterin im Süden** ruft: "*Ich rufe Dich, Frau des Südens, Hitze, Feuer, - brodelnde, kochende Hüterin des Kessels!*" (GONG)

Die **Priesterin im Westen** ruft: "*Ich rufe Dich, Frau des Wassers, sanfte Kraft, Wasser, Meerestiefe, Hüterin der bitteren Wasser, der süßen Quellen und des Blutes!*" (GONG)

Die **Priesterin im Norden** ruft: "*Ich rufe Dich, Frau des Nordens, Dunkelheit der Nacht, Erde, warmer Schutz, Hüterin der Höhlen und der Berge!*" (GONG)

Einer der männlichen Teilnehmer spricht eine Hymne an Luna³⁸:

Die in der Mitte stehende Priesterin beginnt die Invokation der großen Mutter und spricht:

"Isis, Astarte, Diana, Hekate, Demeter, Kali, Innana

Große Mutter - ich rufe Dich!

Isis, Astarte, Diana, Hekate, Demeter, Kali, ... "

Nun führen die Frauen den Stampftanz (links - rechts - "WHA") - zur infozierenden Priesterin gerichtet durch - während die Männer die Anrufung rezitieren: "*Isis, Astarte, Diana, Hekate, Demeter, Kali, Innana.*"

Nach einiger Zeit der Rezitation beenden die Frauen ihren Tanz und nehmen das anrufende Mantra auf.

Die invozierende Priesterin spricht:

"Ich bin die große Mutter, Spenderin des Lebens.

Kommt und seid Zeugen meiner Mutterschaft'."

Die Priesterin legt sich auf Decke, zieht die Beine an und bleibt in dieser kauern den Haltung liegen.

Die vier Priesterinnen der Himmelsrichtungen knien rund um die große Mutter und beginnen, sie vorsichtig hin und her zu wiegen. Sie murmeln ganz leise: "*U - U - U - U - ...*", während die Außenstehenden durchgehend "*U*" intonieren.

³⁸ siehe "Anleitung für Planetenrituale/Mond".

Die große Mutter löst sich aus ihrer embryonalen Haltung, und die Geburtswehen setzen ein. Mit dem Fortschreiten der Wehen steigert sich die Lautstärke und Heftigkeit der Intonation der Priesterinnen.

Sobald die Geburt erfolgt ist, hebt eine der Priesterinnen, die bislang - unter einem Tuch, zwischen den Beinen der großen Mutter - versteckte Schale mit dem Sakrament hoch, was von allen durch Freudenrufe, Schreien, Jaulen, Brummen, Zwitschern usw. begrüßt wird.

ev.: Geburtskanal³⁹.

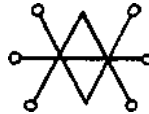
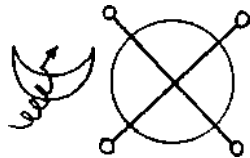
Verteilung des Sakraments.

Danksagung an die große Mutter (durch die invozierende Priesterin).

Danksagung und Entlassung der Hüterinnen der Elemente (durch die Elementepriesterinnen).

Gnostische Bannung.

Siegel der großen Mutter



³⁹ Geburtskanal: Die große Mutter erhebt sich und stellt sich mit leicht gespreizten Beinen hin. Hinter ihr schließen die Priesterinnen der Elemente dicht auf und stellen mit ihren Beinen den Geburtskanal. Währenddessen liegen die anderen Teilnehmer in embryonaler Haltung auf dem Boden und halten Augen, Mund und Ohren mit ihren Händen verschlossen. Auf ein Zeichen rutscht ein Teilnehmer nach dem anderen, unter größten Anstrengungen, auf dem Rücken liegend, durch den Geburtskanal. Am Ende erhebt sich der Teilnehmer, wird von den Elementepriesterinnen mit Rufen empfangen und erhält das Sakrament von der großen Mutter.

3.8.3. RITUS DER WILDEN JAGD*¹

Ritualaufbau: Stab » Trommeln • Kelch mit Sakrament.

Ritualablauf:

Hammerritus oder Gnostische Bannung.

Sitzkreis mit Trommeln.

Der Priester tritt in die Mitte des Kreises, hält den Stab hoch und ritzt die Rune ISA ein. Daraufhin zieht er am Boden die Rune HAGALAZ mit dem Stab, und steckt ihn in der Mitte in den Boden.

Die Teilnehmer intonieren und stellen: *"WUNJO, EIWAZ."*

Anrufung Odins in seinem Aspekt des wilden Jägers.

9 Trommelschläge.

"Odin, Odin, Odin, Odin"

Wotan, Wotan, Wotan, Wotan

Durchflute uns mit deiner Kraß

Zeige dich als wilder Jäger,

Jage in uns durch die Wälder.

Schattengleich, wie Traumgestalten

Tosend wilde Heerschaar."

Währenddessen trommeln die Teilnehmer und intonieren in beliebiger Reihenfolge: *"WUNJO, EIWAZ, ALGJZ."*

Es beginnt ein ekstatischer, invokatorischer Kreistanz, bis ein Teilnehmer aus dem Kreis ausbricht und den Stab ergreift. Er führt die wilde Jagd durch den Wald an. Erst wenn der Stabträger spielerisch gefangen wird, gibt er den Stab an den nächsten Teilnehmer ab, der nun seinerseits die wilde Jagd kreuz und quer durch den Wald führt.

Der letzte Stabträger stößt den Stab wieder in den Boden, bevor er ihm abgenommen wird. Alle laufen im Kreis um den Stab, während sie die Konzentration und Ballung der Energie im Kreis visualisieren. Auf ein Handzeichen des Priesters stoppt die wilde Jagd. Im Zustand größter Spannung schleudern die Teilnehmer die aufgestaute Energie, gleichzeitig mit einem Wort der Kraft, auf das Kommando des Priesters: *"3 - 2 - 1"* -ins Kreiszentrum.

Im Zentrum steht der Kelch mit dem Sakrament, das nach der Ladung an die Teilnehmer verteilt wird. Bannung durch Lachen.

Danksagung, Entlassung, eventuell Exorzismus.

Hammerritus oder Gnostisches Pentagrammritual.

*-> Dieses Ritual wurde in Gruppenarbeit eines IOT-Tempels entwickelt.

3.8.4. VON DER RUFUNG UND DEM UMGANG MIT DEM EGREGORE

Die Arbeit mit dem Gruppeneist

RUFUNG DES EGREGORE

Ritualaufbau: Altar mit schwarzem Tuch (Es empfiehlt sich eventuell, eine dreieckige Altarplatte zu verwenden, aus der in der Mitte ein Kreis ausgeschnitten ist, durch welchen Licht an die Decke des Tempels strahlt) • schwerer Weihrauch.

Ritualablauf:

Wahlweise - Gnostische Bannung.

Bannendes Pentagrammritual.

Willenssatz: *"Unser Wille sei, unser gemeinsames Kraftfeld zu verdichten, um unseren Egregore zu evozieren!"*

Der Priester leitet durch Handzeichen eine Atemmeditation an, die wie folgt abläuft:

3 einatmen - 2 anhalten - 3 ausatmen - 2 anhalten

5 einatmen - 3 anhalten - 5 ausatmen - 3 anhalten

- langsam steigernd -

7 einatmen - 4 anhalten - 7 ausatmen - 4 anhalten

Sodann beginnen die Teilnehmer, ihre magischen Namen zuerst schweigend, dann immer lauter werdend, zu intonieren. Das Durcheinander von Klängen und Namen wird nur vom Schlagen einer Trommel begleitet.

Hören die Teilnehmer andere Klänge im Raum, sollten sie diese in ihre Rezitation übernehmen. Dieser Vorgang wird so lange wiederholt, bis alle Teilnehmer ein und denselben Namen rezitieren.

Jetzt leitet der Priester einen Kreistanz gegen den Uhrzeigersinn an, wobei jeder Teilnehmer seinen linken Arm zur Mitte des Altars hin streckt und weiter den Namen des Gruppeneistes rufend, alle Energie auf den zur Decke strahlenden Lichtkegel richtet. Nach Beendigung des Kreistanzes setzen sich die Teilnehmer schweigend nieder und nehmen mit all ihren Sinnen den evozierten Gruppeneist wahr.

Nun erhebt sich der Priester und spricht: "...Name) - *erschaffen durch das morphogenetische Feld dieser Gruppe, stehst Du in unserer Mitte. Wir danken Dir für Dein Erscheinen und bitten Dich: Sei Schild*

und Schutz für diese Gruppe und ermögliche uns durch Dich engen magischen Kontakt - wann immer wir es wünschen."

Alle: "... -... -... -... (Name) *Wir danken Dir für Dein Erscheinen!"*

Wahlweise: Gnostische Bannung; Bannendes Pentagrammritual.

Warnung: Dieses Ritual verbindet alle Teilnehmer weit über den Zeitraum der Durchführung des Ritual hinaus. Deshalb muß sich jeder aller daraus resultierenden Konsequenzen vollkommen bewußt sein.

DER UMGANG MIT DEM EGREGORE

Ritualaufbau: - wie bei der Rufung des Egregore • ev. spezielles, von der Gruppe gemischtes Egregore - Räucherwerk

Ritualablauf:

Wahlweise: Gnostische Bannung; Bannendes Pentagrammritual.

Willenssatz: *"Unser Wille sei, durch die Kraft unseres Egregore größte magische Übereinstimmung und Effizienz zu erlangen!"*

Atemmeditation (siehe "Rufung des Egregore").

Nach kurzer Zeit größtmöglicher Ruhe beginnen die Teilnehmer den Namen des Egregore zu denken, durcheinander zu murmeln und schließlich synchron und laut zu rezitieren.

Priester: "... (Name) - *sei Zeuge unseres Tuns und halte schützend und stärkend Deine Hand über uns, auf daß unser Wille ungehindert seiner Verwirklichung zustrebt."*

Alle: "... -... -... -... -... -... -... -... (Name).

(Eventuelle Opfergaben oder vom Egregore geforderte Taten müssen vor der Durchführung von der ganzen Gruppe befürwortet werden). Es folgt das eigentliche Gruppenritual, wobei eine weitere Bannung entfallen kann.

Nach Abschluß des Rituals spricht der Priester: "... (Name) - *Wir danken Dir für Deine Zeugenschaft, Deinen Schutz und Deine Hilfe. Mögest Du - und wir durch Dich - erstarken! In Verfolgung des großen Werks der Magie!"*

Wahlweise: Gnostische Bannung; Bannendes Pentagrammritual.

Die praktische Arbeit mit diesen Ritualen hat Vor- und Nachteile gezeigt. Wenn Sie mit dem Egregore experimentieren, möchte ich noch eine,

kürzlich in einem IOT-Tempel sehr erfolgreich durchgeführte Variation des Rituals beschreiben⁴¹:

IAO - Formel.

Willenssatz: *"Unser Wille sei, unser gemeinsames Kraftfeld zu verdichten um unseren Egregore zu evozieren!"*

Die Teilnehmer schlagen ein Pentagramm und stellen das »Zeichen des Zerreißen des Schleiers«.

Der Priester leitet durch Handzeichen eine Atemmeditation an, die wie folgt abläuft:

3 einatmen - 2 anhalten - 3 ausatmen - 2 anhalten 5
einatmen - 3 anhalten - 5 ausatmen - 3 anhalten -
langsam steigend -7 einatmen - 4 anhalten - 7
ausatmen - 4 anhalten

Sodann beginnen die Teilnehmer, ihre magischen Namen zuerst schweigend, dann murmelnd zu intonieren.

Dann beginnen sie, durch Visualisation und Projektion dieser Schwingungen in der Mitte des Kreises einen pulsierenden, sich windenden Zylinder zu erschaffen.

Die Teilnehmer versuchen im Gegensatz zu dem vorher beschriebenen Ritual nicht, einen definierten gemeinsamen Namen zu finden, sondern geben sich dem Geschehen hin, indem sie, von ihrem persönlichen magischen Namen ausgehend, jedwede Geräusche oder Intonationen ausstoßen, die sich ergeben.

Das sollte so lange durchgeführt werden, bis die Synchronizität der Gruppe an einem Punkt angelangt ist, an der der Zylinder eine sehr dichte Konsistenz erreicht.

Nun setzen sich alle Teilnehmer auf den Boden, verharren still und fühlen die Energie im Raum.

Danach erheben sie sich und bilden eine Kette im Kreis, wobei jeweils eine Hand das Handgelenk des Nachbarn umfaßt⁴². Sie intonieren 8 x »Om«, stellen danach das Zeichen des »Schließen des Schleiers« und schlagen ein abschließendes Pentagramm.

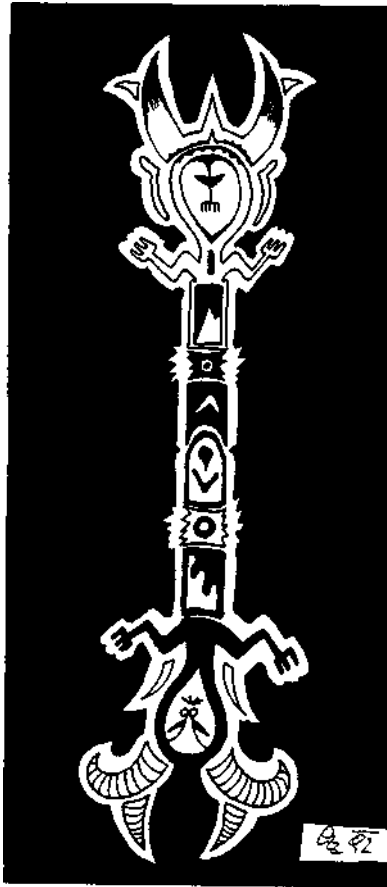
Bei dieser Version stellt die Neuaufnahme eines Mitglieds in die Gruppe kein Problem dar, da das Ritual immer wie beschrieben durchgeführt und somit der Egregore zwar nicht jedes Mal neu erschaffen wird, aber immer wieder andere Facetten im Vordergrund stehen. Bei der ersten

Version muß der Neuling den Namen des Egregore übernehmen und damit sozusagen erst in das Kraftfeld der Gruppe hineinwachsen. Das Gleiche gilt für den Austritt eines Mitglieds. Außerdem ist bei dieser Version die leidige Frage »Soll man das eigene Kraftfeld am Schluß bannen, oder nicht?« gelöst. Im Ritual tritt jeder durch das Zeichen des Eintretenden ein.

Wir benutzten dieses Ritual auch dazu, erkennen zu können, ob ein neues Mitglied zu unserer Gruppe paßt, indem wir nach der Rufung des Egregore die Kandidaten in das Zentrum unseres Kraftfeldes projizierten, und dadurch die erforderlichen Auskünfte bekamen.

⁴¹ Ich möchte an dieser Stelle allen Fratres und Sorores des Tempels Ennoia für diese Erfahrung danken.

⁴² Auch bekannt als Turnergriiff oder Bruderkette.



3.8.5. DIE WAFFENWEIHE

»Du wagst es mir zu drohen? Ich feßle Dich mit meiner Willensmacht wie jene, denen ich gebiete. Sei wer Du willst, ich bin der Erste, ich herrsche hier allein, Du hast zu weichen meiner Macht. Werde mein Sklav'l«

Luzifers Bekenntnisse, Leopold Engel

Dieses Ritual dient zur Ladung eines speziellen magischen Dolches, der für kampfmagische Zwecke vorgesehen ist.

Ritualaufbau: Altar mit schwarzem Tuch • rote Kerze • Glyphen und Symbole der infernalischen Wesenheiten • schwarze Masken • schwerer Weihrauch

Ritualablauf:

Inverses bannendes Pentagrammritual.
Kabbalistisches Kreuz⁴³.

"ATEH
MALKUTH
VE- GEBURAH
VE- GEDULAH
LE-OLAM
VA-ET"

Ziehen der auf der Spitze stehenden Pentagramme:

W: "LEVIATHAN"⁴⁴

S: "SATANAS"*

O: "LUZIFER"⁴⁶

N: "BELIAI"'''

"Vor mir ARITON

Hinter mir ORIENS

Zu meiner Rechten PAYMON

Zu meiner Linken AMAYON

Rund um mich flammende Pentagramme

Über mir strahlt der sechszackige Stern"

Musik: Vangelis/Mask

Gleichzeitiges Rezitieren der lateinischen Anrufung:

IN NOMINE MAGNIDEINOSTRI SATANAS

INTROIBO AD ALTAREM DOMINI INFERI

QUIREGIT TERRAM

DOMINE SATANAS

REXINFERNUS

Nun stellen sich die Teilnehmer im Kreis auf und richten ihre Waffen nach oben.

Der Priester spricht die folgende Anrufung: "Im Namen des dunklen Herrschers der Erde befehle ich den Wesen der Finsternis, mir ihre Kraft

⁴³ Siehe "Kleines bannendes Pentagrammritual"

⁴⁴ hebr.: Schlange aus den Tiefen des Meeres.

⁴⁵ hebr.: Widersacher, Ankläger,

⁴⁶ röm.: Lichtbringer, Morgenstern ⁴⁷

hebr.: Unabhängigkeit.

zu verleihen. *Öffnet weit die Tore und kommt heran aus der Tiefe des Abgrunds, um mich als eure(n) Schwester (Bruder) zu begrüßen.*"

Die Teilnehmer beginnen im Westen mit der Anrufung: Intonation von ARITON. *"Ariton, verleihe diesem Dolch (Schwert) deine magische Kraft. Sende mir deine Geister und Dämonen, wenn ich durch diese Waffe nach dir rufe."* Ziehen des auf der Spitze stehenden Pentagramms.

Süden: Intonation von AM A VON. *"Amayon verleihe diesem Dolch (Schwert) deine magische Kraft. Sende mir deine Geister und Dämonen, wenn ich durch diese Waffe nach dir rufe."* Ziehen des auf der Spitze stehenden Pentagramms.

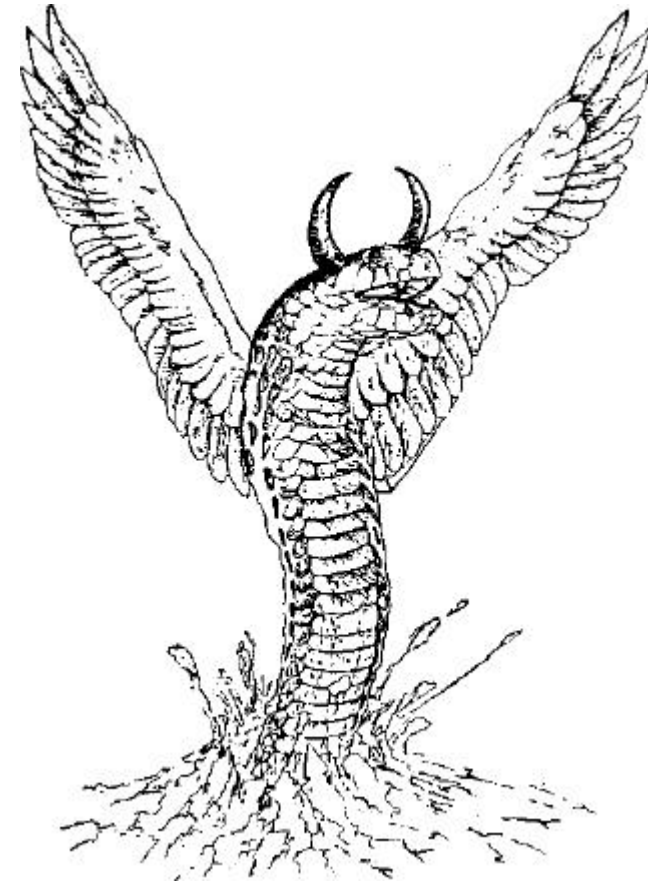
Osten: Intonation von ORIENS. *"Oriens verleihe diesem Dolch (Schwert) deine magische Kraft. Sende mir deine Geister und Dämonen, wenn ich durch diese Waffe nach dir rufe."* Ziehen des auf der Spitze stehenden Pentagramms.

Norden: Intonation von PAYMON. *"Paymon verleihe diesem Dolch (Schwert) deine magische Kraft. Sende mir deine Geister und Dämonen, wenn ich durch diese Waffe nach dir rufe."* Ziehen des auf der Spitze stehenden Pentagramms.

Die Teilnehmer stehen nun in der Mitte des Kreises, richten ihre Waffen nach oben und halten die Luft an. Wenn die Anspannung absolut unerträglich wird, schreien die Teilnehmer beim Ausatmen ihr persönliches, für diesen Zweck entworfenes Wort der Kraft⁴⁸.

Inverses bannendes Pentagrammritual mit Danksagung und Entlassung.

siehe auch "Sigillen" unter "Impulsmagie".



3.8.6. RITUS DER GEHÖRNTEN SCHLANGE

Ritualaufbau: Priester und Priesterin, 2 Tempeldiener • Kapuzen (Augenbinden) • Altar mit schwarzem Tuch • Dolch und Kelch • Symbole für Lingam und Yoni • Räucherwerk- süße, schwere Düfte

Ritualablauf: Die Teilnehmer stehen im Kreis und sind mit Roben bekleidet. In der Mitte des Tempels steht der Altar, der mit einem riesigen schwarzen Tuch bedeckt ist. Rund um den Altar brennen Kerzen.

Kleines bannendes Pentagrammritual.
Anrufung der gehörnten Schlange.

»Ich bin das Herz, und die Schlange ist gewunden um den unsichtbaren Kern des Gemütes. Erhebe dich, oh meine Schlange¹. Es ist nun die Stunde der verhüllten und unaussprechlichen Blume. Erhebe dich, oh meine Schlange, in das Strahlen der Blüte auf dem Leichnam von Osiris, im Grabe schwimmend! Oh Herz meiner Mutter, meiner Schwester, mein eigenes, du bist dem Nil übergeben, dem Schrecken Typhon! Ach! Aber die Glorie von rasendem Sturm umgibt dich und umhüllt dich im Rausch der Form. Siehe! In meiner Schönheit wie fröhlich bist du, oh Schlange, die Krone meines Herzens liebkost. Siehe! Wir sind eins, und der Sturm der Jahre senkt sich zur Dämmerung nieder, und der Käfer erscheint. Oh Käfer, das Surren deines traurigen Tons sei immer der Taumel der zitternden Kehle! Ich erwarte das Erwachen!«

Crowley - Liber Cordis Cincti Serpente

Mit dem Beginn der Anrufung zieht der Priester langsam das über den Altar gebreitete Tuch weg. Auf dem Altar liegt eine nackte Frau (die Priesterin) mit den Symbolen von Ungarn und Yoni. Gleichzeitig werden die Kerzen gelöscht und der Tempel bleibt schwach durch rotes Licht erhellt.

Der Tempeldiener schlägt den Gong als Zeichen dafür, daß die Teilnehmer ihre Roben ausziehen (darunter sind die Teilnehmer nackt). Nun wird einmal der Gong angeschlagen, wobei jeder seine Augenbinde anlegt. Gleichzeitig setzt Musik ein.

Berührungstanz

Beim Ausklingen des ersten Musikstücks bewegen sich die Teilnehmer nur mehr langsam.

Die Teilnehmer praktizieren den kleinen Energiekreislauf⁴⁹.

Die Priesterin und der Priester streifen durch den Raum, halten jeweils einen Teilnehmer des anderen Geschlechts an und malen ihm mit roter Farbe die Sigil des Willenssatzes über das Basischakra. Zuletzt bemalen sich Priester und Priesterin gegenseitig.

Die Musik klingt aus, die Teilnehmer nehmen ihre Augenbinden ab, stehen wieder im Kreis und intonieren "U"; wobei jeder die Hände links und rechts vor das Basischakra der Nachbarn hält.

«Siehe "Liber Eros".

Priester und Priesterin stehen einander gegenüber, gehen aufeinander zu und stellen sich Rücken an Rücken auf, wobei sie Kelch (Priesterin) und Dolch (Priester) hochhalten.

Sie sprechen gemeinsam den Willenssatz: "Unser Wille sei, Sexualkraft und Erfüllung zu erfahren!"

Die Teilnehmer beginnen zu stöhnen und zu hyperventilieren. Jetzt drehen Priester und Priesterin sich um und weihen das Sakrament, indem der Priester den Dolch in den Kelch hält.

Die Teilnehmer steigern währenddessen Stöhnen und Hyperventilieren bis zu einem rasenden Orgasmusschrei, den sie in das Sakrament projizieren.

Musik setzt ein. Verteilung des Sakraments.

Die Musik klingt aus.

Danksagung und Entlassung.

Kleines bannendes Pentagrammritual.

Von den Tempeldienern werden Getränke aufgetischt.

Musik setzt ein, und ein rauschendes Fest beginnt.

3.8.7. RITUS DER EIR

Ein Heilungsritus von Sor. Anahita .359.

Ritualaufbau: Steinspirale mit Eingang im Norden • 5 Fackeln (N, O, S, W, Mitte) • 1 Trinkhorn • Trommeln und Rasseln

Ritualablauf:

Die Teilnehmer stellen vor Beginn des Rituals ein persönliches Wort der Kraft zur Heilung (Heil-Sein) her.

Die Teilnehmer stehen um die Spirale, die Priesterin steht in der Mitte.

Hammerritus.

Eine Trommel schlägt langsam den Rhythmus, während die Teilnehmer intonieren: "Eir, Eir, ...". Währenddessen spricht die Priesterin die Anrufung:

*"Eir, Eir, Göttin der
Heilkunst,
große Ärztin,
Bewohnerin Lyfiabergs,
Eir, Eir, wir rufen Dich ..."*

Die Priesterin hält das Hörn in die Höhe und spricht den Willenssatz:
"Weihe dieses Sakrament durch Deine heilende Kraft."

Die Intonation verstummt. Die Priesterin tritt, von Trommelschlägen begleitet, aus der Spirale in den Kreis.

Kreistanz gegen den Uhrzeigersinn mit Rasseln, Trommeln und dem Mantra: *"LUPA HORNS ENS HEILPA HJOHO*>"*.

Der erste Teilnehmer betritt die Spirale und tanzt mit angehaltenem Atem zum Zentrum. Dort ruft er zum Zeitpunkt größtmöglicher Trance sein persönliches Wort der Kraft und trinkt vom Sakrament.

Sobald er das Hörn wieder abstellt, gibt ein lauter Trommelschlag das Zeichen, die Drehrichtung des Kreistanzes zu ändern.

Der Teilnehmer tanzt aus der Spirale.

Abermals gibt ein Trommelschlag das Zeichen, die Drehrichtung zu ändern.

Der nächste Teilnehmer betritt die Spirale.

Zum Schluß tanzt die Priesterin in die Spirale, ruft ihr Wort der Kraft und trinkt vom Sakrament.

Danksagung und Entlassung.

Hammerritus.

3.8.8. JENSEITS - EIN ROTER RITUS⁵¹

Ritualaufbau: Sarkophag oder Altartisch • Schwarzes, golgesäumtes Tuch mit den Namen der Götter des Abgrunds (Ausoi, Ulliro, Sisis, Orilu, losua) • 1 schwarze Kerze • Knochen und Knochensplitter • Kelch • Sakrament • Schwerer Weihrauch

Ritualablauf:

Inverses Pentagrammritual.

1. Priester/in: *"Unser Wille sei, die Grenzen von Zeit und Raum zu überwinden, um das Mysterium von Leben und Tod zu erfahren."*

Die Teilnehmer atmen ruhig und tief. Für die Zeitspanne der Anrufungen halten Sie jedoch den Atem an.

1. Priester/in: *"Herr des Todes und der Auferstehung, Spender des Lebens, Du, dessen Name Geheimnis aller Geheimnisse ist, gib unseren Herzen Kraft! Steige herab in Deine Diener, die Deinen Kult feiern."*

⁵⁰ Übersetzung: Das magische Hörn möge uns Heil bringen.

⁵¹ Nach Korrespondenzen und einer Idee der "Zeugen Luzifers"

2. Priester/in hebt den Kelch über den Sarkophag mit den Knochen und dem bestickten Tuch. Ein Teilnehmer legt eine größere Menge Weihrauch auf den Brenner.

1. Priester/in: *"Lucifer, Leviathan, Satan, Belial - empfängt das Opfer!"*

2. Priester/in zieht ein Pentagramm über den offenen Sarkophag und spricht: *"Oriens, Paymon, Ariton, Amayon - empfängt das Opfer. Es ist die Stunde, in der sich die Sonne verdunkelt, in der die Finsternis um sich greift, die Stunde in der das Wort verlorengeht."*

1. Priester/in: *"Iosua, Orilu, Sisis, Uliro, Ausoi, verlaßt Eure verborgene Heimat, auf daß jeder, der nur Staub ist, aus seinem Grab erwacht, aus der Asche emporsteigt zu uns - durch Abadon, den Engel über dem bodenlosen Abgrund."*

Die Teilnehmer intonieren zuerst leise, dann immer dröhnender die Namen: *"Oriens, Paymon, Ariton, Amayon"*.

Der/die 2. Priester/in hebt den Dolch und verharrt einige Augenblicke, während die Teilnehmer weiter intonieren. Dann spricht er/sie: *"Zauber einer schrecklichen Macht, Hexerei, älter als die längst zerstörten Mauern von Babylon, lange bevor Ninive erträumt wurde, alt, älter, über alles Erinnern hinaus."*

Der 1. Priester/in wirft als Symbol der Annahme des Todes einige kleine Knochensplitter auf den Brenner, was sofort entsetzlichen Gestank im Raum verbreitet, und spricht: *"Dunkler Herrscher aus den schwarzen Tiefen. Wir stehen vor Dir, um die Macht über Leben und Tod zu fordern. Empfange das Blut, welches Leben gibt."*

Gleichzeitig nehmen die Teilnehmer wieder ihre Intonation auf: *"Oriens, Paymon, Ariton, Amayon."*

An dieser Stelle des Rituals wird das Opfer durchgeführt. Hier reicht das Spektrum vom Vergießen eines Kelches mit Rotwein über das Opfern von Blut der Teilnehmer, bis zum Schlachten eines Tieres.

Der Priester/in vergießt das Blut über die Gebeine. Ein Teilnehmer schlägt den Gong, heftiger und heftiger, bis der ganze Raum erzittert.

Die anderen Teilnehmer imaginieren einen rasenden Sog, der sie für einige Augenblicke die Grenzen der Dimensionen und der Zeit durchqueren läßt. Sie durchqueren unzählige Menschenleben und erfahren das alte Leben, jenseits der Zeit der Menschen - das Wunder von Leben und Tod ...

Die Teilnehmer geben spontane Äußerungen von sich oder geben sich ihren momentanen Eingebungen hin.

1. Priester/in: "Einsam, jenseits von Kälte, jenseits von Hitze, jenseits der Götter, jenseits der Menschen, gekommen aus der tiefsten Tiefe. Zauber einer schrecklichen Macht, Hexerei, älter als die längst zerstörten Mauern von Babylon, lange bevor Ninive erträumt wurde, alt, älter, über alles Erinnern hinaus."

Danksagung.
Inverses Pentagrammritual.



118

3.8.9. ANGST VOR DER ANGST ODER EMOTIONSSTEUERUNG UND PARADIGMENWECHSEL

»PARANOIDE HABEN RECHT:
SIE HABEN SEHR VIELE FEINDE

(Wer möchte auch schon mit ihnen befreundet sein?)«

Furcht ist manchmal Triebfeder für außerordentliche Leistungen. Angst jedoch hemmt, beschränkt, vereitelt Erfolg im Alltag und bei magischen Operationen.

Angst vor Versagen, Angst vor Konsequenzen, Angst vor den eigenen Emotionen, Angst vor der Angst.

Es ist unmöglich, Angst zu bekämpfen, ohne die breite Palette menschlicher Emotionen zu bearbeiten. Ich sehe zwei Gründe, Emotionssteuerung zu betreiben, die letztlich persönliche Befreiung zum Ziel haben.

- 1) Emotionssteuerung befähigt, sich von Stimmungen und Gemütsschwankungen unbelastet, freier zu bewegen.
- 2) Praktizierte Emotionssteuerung erleichtert den Umgang mit Paradigmenwechsel. Diese weichen unsere festgefahrenen Verhaltensmuster und Denkweisen auf und erweisen sich als brauchbare Werkzeuge magischer Praxis.

Demnach möchte ich im folgenden Emotionssteuerung von zwei verschiedenen Perspektiven betrachten:

»• Einschätzen und Steuern von Emotionen, um »oben« zu bleiben. + Erfahrung der Emotionspaare (Gegensätze),

Diese Perspektiven zu unterscheiden, scheint mir sehr wesentlich, da im ersten Fall eine Wertung der Emotionen nach gut oder schlecht, brauchbar oder unbrauchbar für das tägliche Leben vorgenommen werden muß. Im zweiten Fall unterbleibt diese Wertung, da es dem Magier um die Erfahrung und den bewußten Einsatz von Emotionen und deren Gegenteil geht.

119

COAGULA
Das Prinzip der Anziehung,
des Zusammenkommens

SEX
LIEBE
WOLLEN
FREUDE
ENTZÜCKEN

Die Dualität der Gefühle:

SOLVE
Das Prinzip des Abstoßens,
der Trennung, des Vermeidens

TOD
HASS
FURCHT
LEID
NIEDERGESCHLAGENHEIT

Unterziehen Sie sich für mindestens eine Woche täglich einem Schaltkreistraining, indem Sie sich ein oder mehrere Gegensatzpaare wie »Sex -Tod / Liebe - Haß / Freude - Leid« aussuchen. Begeben Sie sich in einen ruhigen, meditativen Zustand. Rufen Sie dann die erste Emotion (z.B. Freude) auf. Anfangs wird das sicher anhand einer Erinnerung an eine bestimmte freudvolle Situation passieren. Man imaginiert diese Erinnerung und versucht, möglichst mit allen Sinnen zu fühlen und zu erfahren. Nehmen Sie wahr, wie sich Freude oder Angst, Liebe oder Haß im Körper anfühlt, wie sie schmeckt, riecht.... Sodann ruft man die gegenteilige Emotion (z.B. Angst) auf. Auch das wird anfangs wieder durch Erinnerung an bereits real Erlebtes passieren. Der nächste Schritt führt wieder zu der ersten Emotion - in unserem Fall »Freude« - zurück. Jetzt versuchen wir, diese Emotion extrem zu intensivieren, indem wir uns richtig »hineinsteigern«. Ebenso verfährt man mit der gegenteiligen Emotion. Man kann auf diese Weise jeweils ein oder mehrere Gegensatzpaare gleichzeitig bearbeiten. Beenden sollte man diese Arbeit auf jeden Fall mit ausgiebigem Gelächter, da ja »Lachen« bekanntlich jenseits der Emotionen steht. Sie werden die Erfahrung machen, daß es zunehmend leichter wird, die Emotionen abzurufen und schlagartig zu wechseln. Im Zuge dessen zeigt es sich auch, daß es mit zunehmender Praxis immer seltener notwendig sein wird, Erlebnisse aufzurufen. Die Emotionen werden dann wesentlich abstrakter erfahren. Hat man die Möglichkeit, mit einem Stroboskop⁵² oder Tonfrequenzen zu arbeiten, kann man diese Übung effektiv unterstützen. Durch die Praxis dieser Übungen gelangt man nicht dazu, ein völlig gefühlloses Wesen zu werden. Im Gegenteil, man lernt wie ein Akrobat auf der Leiter der Emotionen zu turnen, ohne in Gefahr zu laufen, von den Emotionen überrannt und unausweichlich bestimmt zu werden. Das bringt dem Magier im Alltag die Fähigkeit »oben zu bleiben« und in der magisch-rituellen Arbeit die Fähigkeit »Paradigmen leichter zu wechseln und verschiedenste emotionale Zustände gleichsam auf Knopfdruck zu erreichen und zu intensivieren.

⁵² Lichtzerhacker.

Die hier beschriebene »Arbeit mit der Angst« ist, wie schon erwähnt, nur ein kleiner Teil der angewandten Emotionssteuerung, und kann jederzeit auf alle anderen Emotionen umgelegt werden.

Die Arbeit mit der Angst: Begeben Sie sich in einen ruhigen, meditativen Zustand. Lassen Sie Beispiele für angstbesetzte Situationen vor Ihrem inneren Auge ablaufen.

nachts alleine im Park.

Narkose.

der Aufzug bleibt stecken - nach 15 Minuten noch immer kein Zeichen.

mündliche Prüfung - es fällt Ihnen absolut nichts ein.

Glatteis und Nebel - ein Ihnen sehr nahestehender Mensch ist mit dem Auto zu Ihnen unterwegs und verspätet sich wesentlich. »• Ihr Flugzeug muß wegen Getriebeschaden über dem Atlantik

umkehren. > ein wichtiges Bewerbungsgespräch - Sie schütten Kaffee über Ihre

Kleidung und haben keine Zeit mehr sich umzukleiden.

*• bei einem Nachspaziergang überrascht Sie ein schweres Gewitter - der kürzeste Heimweg führt über einen alten verfallenen Friedhof.

* ... (Ihnen fällt sicher noch anderes ein !?)

Tragen Sie Ihre Ängste, gereiht von 1 (Ihrer größten bewußten Angst) bis 5, in Ihr Tagebuch ein. Meditieren Sie in den nächsten Tagen jeweils über eine dieser Ängste und beobachten Sie, ob und in wieweit sich deren Stellenwerte verändern.

Das Gesicht der Angst

Praktizieren Sie den folgenden Ritus an einem möglichst eindrucksvoll, schaurigen Ort. Dieses Ritual kann alleine, oder in einer Gruppe durchgeführt werden. Es dient zur Bewußtmachung der eigenen Ängste und verhindert von ihnen beherrscht oder überrumpelt zu werden.

Ritualaufbau: Tempel mit schwarzen Tüchern • UV- Licht oder Schwarzlicht⁵³ • Altar mit Totenschädel und magischem Spiegel

Ritualablauf:

Kleines bannendes Pentagrammritual oder Gnostisches Pentagrammritual.

⁵³ **Anmerkung:** Bei der Ausstattung des Tempels sollte beachtet werden, daß alle Lichtquellen dermaßen im Raum verteilt sind, daß sie nur wenig Licht spenden, und daß keine störenden Reflexionen auftreten können.

Die Teilnehmer meditieren über ihre Ängste und die damit verbundenen körperlichen Empfindungen.

Unter Abspielen geeigneter Musik (Ordo Virtutum/lateinisch, sakrale Gesänge) schreiten die Teilnehmer mit ins Gesicht gezogenen Kapuzen im Kreis. Nachdem der Kreis mehrmals abgesprochen wurde, nimmt jeder vor seinem magischen Spiegel Platz.

(Sollte kein Musikmix zur Verfügung stehen, wird nun von einem zweiten Tonbandgerät Musik dazugespielt). Erst vereinzelt und leise, dann immer öfter und lauter erklingen Stöhnen, Weinen und Kreischen... (z.B. Diamanda Galas/Litanies of Satan).

Währenddessen starren die Teilnehmer in ihren Spiegel und evozieren ihr Gesicht der Angst, indem sie alle Erfahrungen von Angst aufrufen und auf ihr Spiegelbild projizieren.

Dieser Vorgang wird fortgesetzt, bis die Musik (Ordo virtutum) verklungen ist, und nur noch erschreckende Geräusche von D.Galas und den Teilnehmern zu hören sind. Die Verzweiflung und Raserei der Angst steigert sich mit zunehmender Verdichtung der Gesichter in den Spiegeln.

Auf ein Zeichen des Priesters brechen alle in schallendes Gelächter aus und schmähen die Gesichter der übermächtigen Angst durch Schimpfworte, Worte der Kraft und obszöne Gesten.

Gleichzeitig wird der Tempel vom Priester durch möglichst viele Lampen erhellt und die Verdunklung der Fenster entfernt.

Kleines bannendes Pentagrammritual oder Gnostisches Pentagrammritual⁵⁴.

Der Widersacher - die letzte Konfrontation

Diese Übung beschreibe ich zwar hier, möchte jedoch ganz deutlich darauf hinweisen, daß ich sie niemandem empfehle, der nicht gut geerdet und mit einer Menge praktisch-magischer Erfahrung ausgerüstet ist. Denn dies ist eine Übung bewußt herbeigeführter Paranoia, die den Magier zu nie gekannter Freiheit führen kann. Sollte sich ein Magier zu dieser Übung entschließen, muß er es 120%ig tun, denn solch eine Übung darf höchstens einmal pro Inkarnation durchgeführt werden, will man nicht um seine geistige Gesundheit bangen müssen.

Der Kandidat betritt - vorzugsweise zu Neumond - einen möglichst dunklen, ihm unbekanntem Wald. Er betritt ihn ohne Waffe und Ausrüstung. Er ist sich darüber im Klaren, daß dies die ultimale Konfrontation wird. Er spricht den Willenssatz: »Dies mein Wille meinen

Widersacher zu stellen.« Sodann macht er sich auf die Suche nach seinem persönlichen Widersacher, der alle seine Ängste, alles Hemmende, Destruktive, einfach alles, was wider den Magier steht, beinhaltet.

Der Magier sucht so lange, bis er ihn findet und stellt. ...

Weitere Erläuterungen können zu dieser Übung nicht gegeben werden. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich an dieser Stelle nur berichten, daß mich bei der Durchführung dieser Übung lediglich der intensive Umgang und die Hilfe meines Clanwesens vor größeren Schäden bewahrt hat⁵⁵.

⁵⁴ **Achtung:** Der Priester hat größtes Augenmerk auf eine korrekte Bannung zu legen, da diese den Schwerpunkt dieses Rituals darstellt!

⁵⁵ Siehe auch "Krafttier und Clanwesen"

»Das Bewußtsein kann auf die Materie einwirken und sie transformieren. Diese letztendliche Umwandlung von Materie in Bewußtsein und vielleicht eines Tages sogar von Bewußtsein in Materie ist das Ziel des supramentalen Yoga, von dem wir später sprechen werden. Aber es gibt so viele Entwicklungsstufen der Bewußtseinskraft, angefangen beim Suchenden oder Adepten, bei dem gerade der innere Wunsch nach Erwachen entsteht, bis hin zum Yogin, und selbst unter den Yogins gibt es viele Stufen - genau hier beginnt die wahre Hierarchie.«

Satprem - Sri Aurobindo oder das Abenteuer des Bewußtseins

3.8.10. INTERFACE WITH THE VOID*

Ein Ritus bei dem die Korrespondenz zu bestimmten schamanischen Arbeiten, bei denen das Krafttier den Schamanen zerfleischt, um ihn anschließend wieder zusammenzusetzen, nicht zu übersehen ist. Der Magier wird aller seiner Fähigkeiten, seines Körpers und seines EGOs beraubt. Durch diesen Prozeß der Reinigung und Initiation erhält er einen neuen »Körper«.

Ritualablauf:

Die Teilnehmer beginnen den Ritus mit einer Meditation über Energien und Farben in Körper und Aura.

Gnostisches Pentagrammritual-

Die Teilnehmer entkleiden sich und nehmen, mit dem Kopf gegen Norden liegend, die Stellung des Pentagramms (Arme seitlich weggestreckt, Beine gespreizt) ein. Auf ein Zeichen des Priesters (Gong) beginnt die Atemtechnik:

4-einatmen.... .2-anhalten.... .4-ausatmen.... .2-anhalten.

Auf diese Weise werden langsam und ruhig 23 Zyklen geatmet, während von allen visualisiert wird, wie alle Farbe den Körper verläßt und in die Aura fließt. Schlußendlich bleiben die Körper der Teilnehmer vollständig transparent zurück.

Nun beginnt der nächste Teil, bei dem weitere 23 Atemzyklen durchgeführt werden. Gleichzeitig wird visualisiert, wie die Farbe der Aura absorbiert und von der Umgebung und dem Erdboden aufgesaugt wird. Zurück bleiben geschlechtslose leere Hüllen.

56 nach Eric Mowat jnr.

Visualisation von energetischen Farbzyklindern:

> Beine: rechts = schwarz, links = Weiß;

> Arme: links = gelb, rechts = blau; Atemtechnik (5 x).

Visualisation eines roten Lichtscheins, der sich zu dem roten Auge des Horus entwickelt. Atemtechnik (10 x).

Visualisation von blau-weißem Licht, das aus der Umgebung kommt und den Körper umspielt, bis sich die Aura wieder aufbaut. Atemtechnik (5 x).

Augen öffnen.

Gnostisches Pentagrammritual / Bannendes Lachen.

»Glendower: Ich rufe die Geister aus der wüsten Tiefe!
 Percy: Ei ja, das kann ich auch, das kann ein jeder.
 Doch kommen sie auch, wenn ihr nach ihnen ruft?«

Shakespeare, Henry IV, 1. Teil, 3. Aujzug

3.8.11. AUF DEM PFAD ZU DEN

Die großen Alten repräsentieren eine ältere Weisheit, welche der menschlichen Zivilisation vorausgeht und die für die menschliche Wahrnehmung sowohl unermesslich mächtig als auch unermesslich fremdartig ist. Der ganze Cthulhu-Mythos leitet sich aus einer ganzen Anzahl von Schriften Lovecraft's und anderer Autoren, die ähnliche Stilmittel benutzen, ab. In den Erzählungen Lovecraft's wird ein Netzwerk (oder auch eine Verschwörung) von Kulturen, welche die großen Alten verehren und versuchen, ihre Rückkehr zur Erde zu beschleunigen, beschrieben. Das findet man in den diversen Ausgaben des Necronomicon (Buch der toten Namen), oder auch in den Theorien über die Illuminaten (nach R. A. Wilson). Lovecraft schrieb zwar zahlreiche Grusel- und Horrorgeschichten, besaß aber weder Glauben noch besondere Faszination für die Wirklichkeit des Phantastischen. Er bestritt die Existenz okkulturer Phänomene. Er war einigermaßen medial begabt, konnte aber zu Lebzeiten keine seiner Erfahrungen wirklich verarbeiten und wurde deshalb fortwährend von seinen eigenen Ängsten eingeholt - wie sicherlich jeder, der sich mit großen Kräften einläßt, aber nicht die innere Reife und gleichzeitig die erforderliche Distanz zu den Dingen besitzt. So brandmarkte Lovecraft bald die großen Alten als "böse" und bezeichnete die Praktiken der Kulte als "blasphemisch".

Hin und wieder beschreibt Lovecraft auch Riten, die sehr an Schamanismus, Voodoo, Hexenkulte, oder viele chaoistische Rituale erinnern. Das magische Konzept der Atavismen, die Erlangung spezifischer Formen der Bewußtheit, welche mit unseren reptilischen Vorfahren und dem sogenannten "Drachenhirn" - Stammhirn, dem primitiven limbischen System, verbunden sind, kommt im ganzen Cthulhu-Mythos vor - zum Beispiel die Schilderungen des Gestaltwechsels, der Verwandlung eines Menschen in einen der "Tiefen", eine krötenartige Lebensform des Meeres, die Diener von Cthulhu - die "Inkarnation" von Bewußtsein aus den Tiefen der Seele in die wache Bewußtheit. Immer wieder schreibt Lovecraft über Grenzgänger in diesen Welten, bis hin zur "heiligen Hochzeit" zwischen der Entität Yog-Sothoth's und einer weiblichen Anhängerin des Kultes in der Geschichte "The Dunwich Horror".

Auch Aleister Crowley erkundete diese Ebenen. Seine Erlebnisse hat er in dem Werk "The vision and the voice" niedergeschrieben. Der Unterschied zwischen Crowley und Lovecraft ist der, daß der Magier Crowley in diesen Dimensionen tiefgehende Initiationen erlebte Lovecraft hingegen konnte seine Visionen eben nicht verarbeiten und erlebte sie als permanenten Horror. Obwohl Lovecraft nicht nachweisbar mit Crowleys Schriften vertraut war, ist zu erkennen, daß zwischen dem, was beide erlebten, eine enge Beziehung besteht - wenn auch die Symbole bei Lovecraft verzerrt erscheinen.

LOVECRAFT
Die großen Alten
(Cthulhu-Stories)

"Das ist nicht tot, was ewig liegt, bis das die Zeit den Tod besiegt. Der große Cthulhu, der tot ist, aber in R'lyeh träumt.

Azathot, das blinde und idiotische Chaos im Zentrum der Unendlichkeit.

Nyarlatheotep, der Gesichtlose

Der in grauen Stein gravierte fünfpunktige Stern

Yog - Sothoth
Das Necronomicon

Die kalte Wüste Kadath, der Wohnort der Götter

CROWLEY
Die großen der Nacht der Zeit
Die Ältesten

Der ursprüngliche Schlaf, in den die Großen der Nacht der Zeit versenkt sind. Pan ist nicht tot, er lebt, Pan.

Azoth (Essenz), Hadit, das Chaos im Zentrum (Essenz) der Unendlichkeit (Nuit).

Der Kopflose oder der Geburtslose

Nuits Stern ist das Fünfeck, (Grau ist in der Herrscherinenskala die Farbe von Binah, der großen Mutter, Nuit)

Seth - Thoth
Das Liber Al vel Legis, welches Crowley von Aiwass erhielt, der als von arabischem Typus beschrieben wird, und das die Grundlage des A. . . A. . . bildet.

Der Wanderer in der Wüste ist eine Bezeichnung für Hadit³⁷.

Die im folgenden Ritual vorkommende Stadt R'lyeh ist als Tor zu den tiefen Strömen des Bewußtseins zu verstehen. Sie ist eigentlich eine ganze Reihe von Toren zu anderen Dimensionen und kann als eine Form der "Tunnel von Seth" von Kenneth Grant angesehen werden. Meist bieten

³⁷ Die Henochischen Schlüssel der Magie, M.D. Eschner, Edition: Stein der Weisen, Berlin 1982

hier Träume oder meditative Techniken das gesuchte Verbindungsstück, weil es sich um lang vergessene Kräfte handelt, die herrschten, bevor der Mensch war. Sie sind deshalb nur sehr unmanifest und deshalb schwer zu beschreiben und zu erfahren. Der Traum als psychisches Tor, die Fähigkeit des luziden Träumens ist ein altes schamanistisches Prinzip. Solche Fähigkeiten sind unter Magiern aller Systeme sehr verbreitet, sowohl als Spontanergebnis als auch als Ergebnis "gewollten Träumens" (unter Zuhilfenahme von Sigillen, Impulsen, etc...).

Wichtig für die folgende praktische Arbeit scheint mir noch folgendes: + Ctulhu ist als eine passende Gottform für die Stimulation telepathischer Sendungen und R'lyeh als ein Tor zum kollektiven Bewußtsein (Unbewußten) zu sehen.

>• Es ist zu empfehlen, sich der Stadt R'lyeh nicht zu sehr zu nähern. Es ist eher als Dämonennetz zwischen menschlichem und nichtmenschlichen Raum zu behandeln.

Die Tore von R'lyeh

Die angegebenen Visualisationen sind mit größtmöglicher Intensität und mit allen verfügbaren Sinnen aufrecht zu halten.

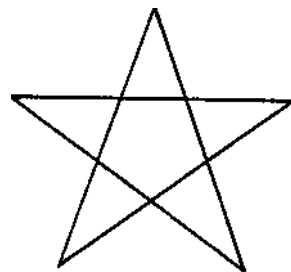
Ritualaufbau: Dunkler, möglichst schwarzer Tempel • Siegel der alten Götter • UV- Lampe • Musik und Geräusch (Wasser) • Eine Schale mit kalfem Wasser für jeden Teilnehmer

Ritualvorbereitungen:

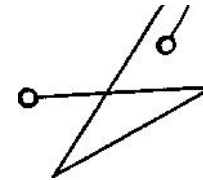
Herstellung einer persönlichen Sigil.
Schlafentzug.
Fasten.
ev. kalte Bäder.

Ritualablauf:

Gnostische Bannung.
Es folgt eine kurze Zeitspanne der totalen Stille.
Visualisation der Siegel der alten Götter:



Gleichzeitige Intonation von: "O - O - O - O - U - U - U - U - U"
(tiefer werdend).



Gleichzeitige Intonation von: "O - O - O - O - U - U - U - U - U"
(tiefer werdend).

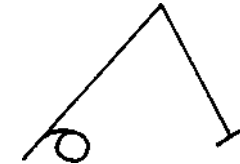


Abb.: 70

Gleichzeitige Intonation von: "O - O - O - O - U - U - U - U - U"
(tiefer werdend).

Anrufung des Ctulhu: "O dunkel verbietendes Meer, was liegt in deinen Tiefen verborgen, dort unten, jenseits der Blicke sterblicher Menschen, brütend in der ewigen Nacht, weit jenseits der Reiche des Sonnenlichts; dort liegt ein Relikt einer lang vergessenen Zeit, es kriecht, wartet, zählt seine Zeit, bis es einmal über die Welt hereinbricht.

Ich habe von jenem Ort geträumt, den dunklen und muschelbesetzten Türmen und Hügeln, den Basaltsäulen, mit Girlanden aus Seetang geschmückt; einer Festung der Tiefen, äonenalte Stadt der Alpträume, auf deren höchsten Gipfel ein grauer Koloss steht, ein riesiger Steinmonolith, zerfurcht vom Vergehen ungezählter Jahre.

Dieses titanische Zeichen krönt eine Krypta, worin der große Priester, der mächtige Ctulhu ruht, der im Traum des Todes unruhig schläft, bis die Sterne richtig stehen, dann wird er sich erheben, um die Seelen zu jagen der niederen Menschen, wenn seine Zitadelle geworfen wird in die wache Welt, die ihn nicht kennt, außer in weit entfernten Winkeln des Erdkreises, wo Zauberer und Schamanen ihre Stellung halten und in Zeiten fahlen Mondes Litaneien flüstern zu seinem gefürchteten Namen.⁵⁸

⁵⁸ nach Zebuion.

Die Teilnehmer halten nun ihre Hände in die vor ihnen stehenden Schalen mit kaltem Wasser. Sie visualisieren, geleitet durch die Hinweise und Geräusche, den scheinbar unendlichen Ozean.

Der Ritualleiter führt die Teilnehmer an, sich der Stadt R'lyeh zu nähern⁵⁹: *"Sieh' die unendliche Weite des Ozeans; Fühle, Wasser umspült Dich, es trägt Dich, die Wogen und Wellen treiben Dich dahin; Du fühlst einen leichten Sog nach unten ...ein Strudel entsteht... Du fühlst das Zeren immer stärker ...Der Strudel erfaßt Dich nun ganz und zieht Dich unter Wasser... Du siehst nichts... Deine Augen gewöhnen sich an die neue Umgebung, ...blaugrüne Unendlichkeit... Du sinkst tiefer und tiefer... Ein Fischschwarm zieht vorbei,... Es ist seltsam, unter Wasser zu hören,... Du sinkst tiefer und tiefer,... Das Druckgefühl wird immer stärker... Du spürst es erst in den Ohren, dann in der Lunge... und schließlich am ganzen Körper... unter Dir siehst du bodenlose Dunkelheit... Während Du weiter sinkst... und sinkst, tauchen unbekannte Tiefseekreaturen auf... Faszination mischt sich mit Angst... Du erreichst den Meeresboden... Alles scheint fremdartig... Du erkennst neben Dir einen breiten Graben, der wiederum scheinbar unendlich weit abfällt... Der Druck wird nahezu unerträglich, doch du läßt Dich weiter abwärts gleiten... In der tiefsten Dunkelheit, die nie ein Mensch erblickte, erkennst Du ein schwaches Glimmen,... in der Entfernung erscheinen die unscharfen Umrisse zyklischer Bauten; die verrückte, mit menschlichen Maßstäben nicht erfäßbare Geometrie der Stadt R'lyeh... Die Umrisse nehmen langsam Gestalt an... Riesige Quader, Rhomben und mit unseren Maßstäben nicht begreifbare geometrische Figuren, die durch dieses seltsame innere Glühen erfüllt sind, zeigen sich Dir... Du erreichst nun den Meeresboden... Vor Dir schält sich ein grauer Umriß aus der Unendlichkeit der Tiefe und Dunkelheit... Der graue Monolith, das Grabmahl des Ctulhu erscheint vor deinen Augen."*

In diesem Moment schleudern die Teilnehmer ihre vorher angefertigte Sigil mental auf den Monolithen. Der Ritualleiter schlägt heftig den Gong an. Für den Bruchteil einer Sekunde glühen die Sigillen strahlend auf der Steinoberfläche auf. Es gibt einen antwortenden Donner aus den tiefsten Tiefen von R'lyeh. Der Boden bebt, und alle Teilnehmer werden von einer Welle der Macht getroffen und mit großer Geschwindigkeit zurück zur Oberfläche getragen. Gleichzeitig nehmen sie ruckartig die Hände aus den Schalen mit Wasser und öffnen die Augen.

Der Tempel wird taghell erleuchtet.
Bannendes Lachen.

⁵⁹ Nach Möglichkeit wird die Anleitung durch synthetische Klänge (Synthesizer) unterstützt.

3.8.12. DER RUF DER AHNEN«

Diese Arbeit ist keinesfalls mit »Tischerlrücken« und spiritistischen Sitzungen zu verwechseln. Ziel des Rituals ist nicht, mit irgendwelchen verkrachten Existenzen, die teilweise in unserer Welt hängengeblieben sind, Kontakt aufzunehmen, sondern Informationen »unseres/er Ahnen« zu bekommen⁶¹.

Wir steuern unser Leben auf Grund von Erfahrungen und unseres Instinktes. Dieser basiert auf unserem genetischen Code, der selbst wiederum auf verschiedenen archaischen Informationen fußt. Diese archaischen, teilweise tief in unserem Stammhirn verborgenen Infos, verqu coast mit der kollektiven Erfahrung unserer humanoiden Vorfahren, werden im Folgenden als »Ahne/n« bezeichnet.

Der Ritus ist zur Kontaktaufnahme mit dem Informationsfeld unseres/er Ahnen, bzw. des kollektiven Bewußtseins der Ahnen konzipiert. Da sich das Informationsfeld unserer Ahnen nicht nur auf humanoide Vorfahren und Götter der uns bekannten Erde erstreckt, scheint es angebracht, einen entsprechenden Zugangsmodus zu finden, was in unserem Fall heißt, älteste Kräfte anzurufen, um die Brücken zwischen den Welten und Dimensionen schlagen zu können.

DER RITUS

Ritualaufbau: Tempel mit vier Kerzen in den vier Himmelsrichtungen • Mandala des Anrufens • Schwerer Weihrauch • Stroboskop • Gong • ev. Verwendung von Trockeneis

Ritualablauf:

Gnostisches Pentagrammritual.

Ein passendes Musikstück (sphärische Klänge) wird abgespielt.

1. Priester: *"GEIST DES HIMMELS, ERINNERE DICH! GEIST, DER ERDE, ERINNERE DICH! IN DER ZEIT VOR DER ZEIT, IM ZEITALTER, EHE HIMMEL UND ERDE AN IHRE STELLE GESETZT WURDEN, ALS DIE ALTEN DIE HERRSCHER ALL DESSEN, WAS EXISTIERT UND NICHT EXISTIERT, WAREN, DA WAR NICHTS ALS DUNKELHEIT. KEIN MOND WAR DA. KEINE STERNE. KEIN KORN, KEIN BAUM, KEINE PFLANZE WUCHS. DIE ALTEN WAREN DIE MEISTER DES RAUMES- DES NUN UNBEKANNTEN UND VERGESSENEN, UND ALLES WAR*

««Siehe Anubis Nr. 17.

⁶¹ Vergleiche: Gustav Mayrink, Der weiße Dominikaner.

CHAOS... DANN KAM DER HIMMEL UND DIE ERDE,... DANN KAMEN DIE TIERE UND DANN DIE MENSCHEN... "

2. **Priester:** "GEISTER, HERREN DER ERDE, ERINNERT EUCH!"

Priesterin: "GEISTER, HERRINNENDER ERDE, -ERINNERT EUCH!"

2. **Priester:** "GEISTER, HERREN DER LUFT; ERINNERT EUCH!"

Priesterin: "GEISTER; HERRINNENDER LUFT, ERINNERT EUCH!"

2. **Priester:** "GEISTER, HERRENDESFEUERS, ERINNERT EUCH!"

Priesterin: "GEISTER, HERRINNEN DES FEUERS, ERINNERT EUCH!"

2. **Priester:** "GEISTER, HERRENDES WASSERS, ERINNERT EUCH"

Priesterin: "GEISTER, HERRINNENDES WASSERS, ERINNERT EUCH!"

1. **Priester:** "GEIST DES HIMMELS, ERINNERE DICH! GEIST DER ERDE, ERINNERE DICH! AMANU! AMANU! AMANU!"⁶²

Die Teilnehmer verharren in Schweigen, atmen einige Male tief durch und beginnen zu meditieren. Gegenstand der Meditation sind vorerst Sie selbst, dann Ihre Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Ururgroßeltern und alle weiteren humanoiden und nichthumanoiden Vorfahren. Gehen Sie so weit zurück, wie nur möglich. Nach einer längeren Zeit schweigender Meditation klingt die Musik aus.

Der 2. **Priester** spricht den Willenssatz: "Unser Wille sei, durch den Kontakt mit den alten Göttern, die Ahnen durch uns sprechen zu lassen." (Trockeneis wird - soweit verfügbar - in den Raum geblasen).

1. **Priester:**

"BAAD ANGGAKRU, NINNGHIZHIDDA
DICH RUFEN ICH AN, SCHLANGE DER TIEFE!
DICH RUFEN ICH AN, NINNGHIZHIDDA,

GEHÖRTE SCHLANGE DER TIEFE!

NINNGHIZHIDDA ÖFFNE, ÖFFNE DAS TOR,
AUF DASS ICH EINTRETEN KANN!

NINNGHIZHIDDA, GEIST DER TIEFE,
WÄCHTER DES TORES, ERINNERE DICH!

IM NAMEN ENKI, HERR UND MEISTER DER MAGIE,
ÖFFNE DAS TOR,

AUF DASS ICH EINTRETEN KANN.

ÖFFNE, DAMIT ICH DAS TOR NICHT ANGREIFE.

ÖFFNE, DAMIT ICH SEINE RIEGEL NICHT ZERBRECHE.

ÖFFNE, DAMIT ICH SEINE MA UERN NICHT ANGREIFE.

ÖFFNE, DAMIT ICH NICHT MIT MEINER MACHT DARÜBER SPRINGE.

ÖFFNE DAS TOR, DAMIT ICH NICHT DIE TOTEN DAZU BRINGE, SICH ZU
ERHEBEN UND DIE LEBENDEN ZU VERSCHLINGEN. ÖFFNE DAS

TOR, DAMIT ICH NICHT DEN TOTEN DIE MÄCHT ÜBER DIE

LEBENDEN GEBE. ÖFFNE DAS TOR,

DAMIT ICH DIE TOTEN NICHT AN

ZÄHL DIE LEBENDEN ÜBERTREFFEN LASSE.

NINNGHIZHIDDA, GEIST DER TIEFE,

WÄCHTER DES TORES, ÖFFNE!

MÖGEN SICH DIE TOTEN ERHEBEN.

MÖGEN SICH DIE TOTEN ERHEBEN

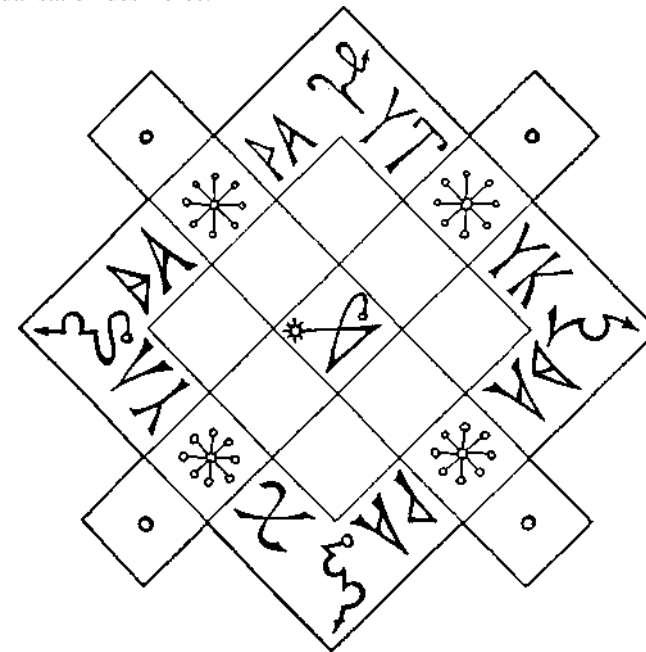
UND DEN WEIHRAUCH RIECHEN!

IHR AHNEN, MANIFESTIERT EUCH!

SPRECHT DURCH UNS ZU UNS. UUG

UDUUG UUGGA GISCHTUGBI".

Visualisation des Tores:



Die Teilnehmer starren auf das Bild des Tores (Mandala das Anrufens) an der Wand, schließen dann die Augen und starren weiter auf das eidetische Nachbild. Diejenigen Leser, die bereits mit Geistreisen und Pfadarbeit vertraut sind, wissen, wie sie zu handeln haben.

Starren sie auf das Symbol des Tores, wobei Sie den 180°-Blick anwenden, d.h. Sie fixieren das Zentrum des Bildes und lassen Ihren Blick dann »locker«. Haben Sie für mindestens eine Minute, möglichst ohne mit den Liedern zu zucken, auf das Tor gestarrt, schließen Sie die Augen. Das eidetische Nachbild - in Komplementärfarbe - (in unserem Fall ist das

⁶² Anrufung nach der Idee aus dem Necronomicon, Verlag R. Schikowski.

einfach, da das Tor ein Schwarzweißbild ist) entsteht auf Ihrer Netzhaut. Zögern Sie jetzt keinen Augenblick, sonst entschwindet das Tor vor Ihren Augen. Gehen Sie mental immer näher an das Bild heran, bis es scheinbar übermannsgroß wird. Sodann treten, kriechen, schreiten oder springen sie mental durch das Bild. Oftmals wird diese Erfahrung von dem Gefühl des Durchdringens einer feinen unsichtbaren Membran begleitet. Möglicherweise erleben Sie dann einen Moment der Dunkelheit. Lassen Sie sich dadurch nicht irritieren. Wichtig ist nur, daß Sie die Gewißheit haben, durch das Tor getreten zu sein. Stellen Sie mental Ihre Frage an die (den) Ahnen(in). Dazu ist es nicht notwendig, nach personifizierten Erscheinungen zu suchen oder den Ahnen gar bewußt zu imaginieren. Treten Sie einfach durch das Tor und stellen Sie Ihre Frage.

Das Stroboskop⁶³ wird mit 66,6Hz angesteuert. Die Teilnehmer lassen sich von den im Raum vorhandenen Energien treiben und beginnen, bei fast oder ganz geschlossenen Augen vor sich hin zu plappern (»BABBLE ON GNOSIS«). Ohne darauf zu achten, ob sie nun sinnvolle Sätze, Wörter, oder unzusammenhängende Laute von sich geben, lallen die Teilnehmer vor sich hin. Lassen Sie auch Ihren Körper gewähren. Öffnen Sie sich mit jeder Pore, um Antwort zu erhalten. Vielleicht gibt Sie Ihnen Ihr Körper, vielleicht sprechen Sie sie aus, oder Sie haben das Gefühl, daß eine fremde Stimme aus Ihrem Mund spricht.

Nur - bloß nicht anfangen zu denken!

Mit fortschreitender Praxis und Synchronizität zu dem invozierten Informationsfeld werden mehr und mehr verständliche Botschaften ausgesprochen werden. Verständliche Botschaften zu erhalten heißt jedoch, weder in klar verständlichen Worten zu sprechen, noch Botschaften zu bekommen, die augenblicklich zu entschlüsseln sind. Das ganze Ritual sollte seiner Qualität nach eindeutig unter »Divination« eingeordnet werden. Hören Sie, was zu hören ist. Spüren Sie, was zu spüren ist. Nehmen Sie wahr, was wahrzunehmen ist. Denken Sie nicht, lassen Sie die Dinge geschehen. Die Antworten, die Sie bekommen, können und sollen Sie erst nach dem Ritus für sich auswerten.

Hat jeder Teilnehmer seine Antwort erhalten, wird von einem Priester der Gong angeschlagen. Die Geister der Toten werden durch persönliche, mentale Dankesworte und die gemeinsame laute Rezitation von: *"BARRA UUG UDUUG UUGGA!"* entlassen.

Gnostisches Pentagrammritual.

⁶³ Soweit verfügbar.

3.9. Krafttier und Clanwesen

Clantiere sind völlig verschieden von gewöhnlichen Krafttieren⁶⁴. Jeder, der anderes behauptet, hat wahrscheinlich noch nie damit zu tun gehabt. Trotzdem ist es auch für jene Magier, die bereits seit Jahren mit einem Clanwesen gearbeitet haben, schwer zu sagen, was das eigentlich ist. Krafttiere, von denen der Magier oder Schamane auch mehrere besitzen kann, sind Helfer in anderen Welten. Doch obwohl sie zuweilen sehr mächtig und oft alles andere als pflegeleicht sind, sind sie letztlich doch dem Magier untergeordnet. Anders das Clanwesen: Es besitzt uns. Es handelt sich hier um eine Art lebenslanger Besessenheit, bei der die Persönlichkeit des Magiers teilweise weiter in den Hintergrund tritt, obwohl seine Persönlichkeit nach außen hin immer stärker zu werden scheint. Was sich ändern kann, ist nur die Beziehung zum Clanwesen. Ich persönlich sehe einige Parallelen zu Aleister Crowley's »heiligem Schutzengel«, maße mir jedoch keine weiteren Vergleiche an, da ich nicht damit gearbeitet habe.

Clanwesen sind »innere Lehrer«, die gegensätzliche Aspekte, Licht und Dunkel in sich tragen. Sie sind jedoch keinesfalls als flüsternde Stimmen im rechten Augenblick zu verstehen. Sie führen von Innen und können auch direkt den Körper beeinflussen. Oftmals wissen wir nämlich von den Dingen, die wir bereits beherrschen, gar nicht so genau, wie sie funktionieren. Fühlt man sich von der Kraft seines Clanwesens erfüllt, ist plötzlich vieles möglich, das zuvor noch undenkbar war. Es passieren Dinge, ohne daß man weiß, wie oder wieso.

Meine eigene erste Begegnung mit dem Clanwesen war weniger spektakulär, als ich das erwartet hatte. Ich erlebte es zuerst als Energiefeld, hatte dann Bilder von verschiedensten Tieren (ich dachte, ich bin im Zoo), und spürte es dann als Mischwesen, halb Tier, halb Mensch. Ich fühlte körperliche Veränderungen und eine völlig andere Gewichtung meiner Sinne, konnte mich aber trotzdem nicht so recht damit abfinden. Trotz jahrelanger magischer Praxis wollten mir Zweifel und Zensor weis machen, daß es nicht richtig funktioniert hat. Das nun folgende halbe Jahr hatte ich nicht viel zu lachen, denn, nachträglich betrachtet, verbrachte mein Clanwesen seine Zeit abwechselnd damit, über mich und meinen Widerstand zu lachen und mich bis an die Grenzen meiner Belastbarkeit zu fordern. Erst langsam erlernte ich den Umgang mit meinem Clanwesen.

Hervorragende Erklärungen zu den Themen Krafttiere, Hilfsgeister und schamanische Magie finden sich in: Schmanistische Magie im Alltag von SUJJA SU'A'NO - TA, Edition Magus 1985.

Die Arbeit mit meinem Clanwesen gehört zu den allerwichtigsten Dingen in meiner magischen Laufbahn. Trotzdem möchte ich Ihr nicht mehr als diese wenigen Zeilen widmen, da sich die Erfahrungen der Worte entziehen. Sie passieren einfach.

Erste Begegnungen mit dem Clanwesen werden durch Augenblicke extremster Gefahr oder durch einen initiierenden Magier herbeigeführt. Die Meinung, daß nur Mitglieder des gleichen Clans andere Clanmitglieder initiieren können, stimmt sicherlich nicht, wobei sich oftmals die Frage gar nicht stellt. Clanwesen, die die Fähigkeit besitzen andere Clanwesen zu holen, melden sich einfach, wenn die Zeit reif ist. Ich hatte bei solchen Arbeiten jedenfalls immer das Gefühl, nicht wirklich gefragt zu sein, sondern bestenfalls meinen Körper zur Verfügung stellen zu dürfen.

Abschließend vielleicht noch folgendes: Leser, die sich angezogen fühlen, sollten bedenken, daß dieser Weg unwiderruflich ist. Wollen sie ihn wirklich beschreiten, werden sie einen Weg zu ihrem eigenen Clanwesen finden.

4. OHRENSESSELMAGIE

4.1. Mentale Arbeiten

»Crowley's Aiwass-Strömung, Spare's Zos Kia Kultus und Lovecraft's Cthulhu-Kult sind verschiedene Manifestationen einer identen Formel - der Traumkontrolle«

Kenneth Gram

Wahre Traumkontrolle heißt, bewußt im astralen Bereich zu funktionieren. Wahre Traumkontrolle setzt nicht nur die Befriedigung des Verlangens (d.h. Erfüllung des Willens) während des Traumzustandes voraus, sondern wie Austin Osman Spare sagt - seine lebendige Ausführung im Jetzt, im hellwachen Bewußtsein, in der äußeren Welt⁶⁵.

Haben Sie mit Techniken dieser Art noch keine Erfahrung, empfiehlt sich folgende **einführende Übung**: Legen Sie sich in einem leicht verdunkelten, ruhigen Raum bequem nieder. Schließen Sie die Augen, wollen Sie nichts, erwarten Sie nichts. Nach ca. zehn Minuten werden Sie sich unruhig fühlen, Körperteile beginnen zu zucken, die Lieder flattern,.... Abstrakte optische Erscheinungen bis hin zu voll ausgebildeten Szenarien sind die Folge⁶⁶.

4.1.1. DIE TATTWAS - Der Ursprung der Tattwa-Vision

Der Ursprung der Tattwawision liegt in den Yoga Übungen des Trataka. Trataka umfaßt wichtige Übungen im Hatha- und Raja-Yoga, um die Konzentration zu steigern. In der Gheranda - Samhita (1,53,54) heißt es: »Ohne Blinzeln und Augenaufschlagen schaue auf einen kleinen Punkt, bis die Tränen fließen. Dadurch schwinden Augenkrankheiten, und das göttliche Sehvermögen wird erlangt.«

Man unterscheidet zwischen dem Fixieren eines äußeren Objekts (Bahir Tratak) mit offenen Augen und dem Fixieren eines inneren Objekts, im

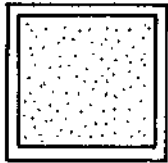
⁶⁵ Vergl. Mentale Arbeit/Impulsmagie/Traumarbeit und Astral. « H. Leuner, Kathathymes Bilderleben, Stuttgart 1971.

dritten Auge, mit geschlossenen Augen (Antar Tratak). Ziel mancher Tratak Übungen ist es, eine klare Sicht der Elementarfarben zu bekommen, die die Farben von Erde, Feuer, Wasser, Luft und Äther darstellen. Die Entfernung zwischen den Flecken und den Augen wird immer mehr verringert, bis die Aufmerksamkeit schließlich an der Nasenwurzel fixiert ist.

Die alten buddhistischen Kasina-Übungen stellen eine andere Form des Tratak dar. Dabei wird die Aufmerksamkeit fixiert auf:

- | | |
|----------------------------|--|
| 1. Erde- | ein Häufchen Sand |
| 2. Wasser - | eine Schale voll Wasser |
| 3. Luft- | Empfindung des Luftzugs auf der Hautoberfläche |
| 4. Feuer - | Kerzen flamme |
| 5. Scheibe in blauer Farbe | durch ein Loch in den Raum fallend |
| 6. Scheibe in gelber Farbe | der offene, aber unbegrenzte Himmelsraum ⁶⁷ |
| 7. Scheibe in roter Farbe | |
| 8. Scheibe in weißer Farbe | |
| 9. Licht - | |
| 10. Raum - | |

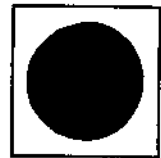
Die Tattwas sind östliche Symbole der magischen Elemente. Durch ihre Einfachheit sprechen sie den Teil des Geistes an, welcher grundlegend, ursprünglich und sehr tief ist. Daher stellen Visionen, die durch die Arbeit mit den Tattwas erlangt werden, die elementaren Kräfte in sehr grundlegender Form dar.



1. DIE ERDE
Die Erde - Prithivi - gelbes Quadrat



2. WASSER
Wasser - Apas - silberner Halbmond

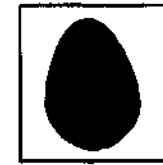


3. LUFT
Die Luft - Vayu - blauer Kreis

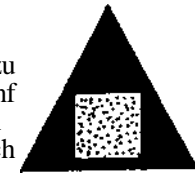


4. FEUER
Das Feuer - Tejas - rotes Dreieck

⁶⁷ W. Karwath, Erlösung im Hier und Jetzt 1977.



5. ÄTHER
Geist/ Äther - Akasha -
schwarzes oder
dunkelvioletttes Ei



Zusätzlich zu diesen fünf Hauptsymbolen ist es auch möglich, diese in fünfundz

wanzig Unterelemente zu unterteilen. Zum Beispiel wäre Prithivi von Tejas der Erdaspekt des Feuers.

Um mit den Tattwas zu arbeiten, benötigt man für jedes Element eine Tafel, auf die das Symbol gemalt ist. Fortgeschrittene imaginieren das Symbol.

Wollen Sie bei Ihrer Arbeit berücksichtigen, welches Tattwa gerade tätig ist, notieren Sie die Sonnenaufgangszeit⁶⁸. Akasha beginnt immer mit Sonnenaufgang und dauert 24 Minuten lang. Darauf folgt Vayu, Tejas, Apas und Prithivi, jeweils 24 Minuten lang.

Beginnen Sie mit einer Bannung nach Wahl.

Plazieren Sie die Karte in Augenhöhe, vorzugsweise in der entsprechenden Himmelsrichtung (Erde - N, Wasser - W, Feuer - S, Luft - O).

Setzen Sie sich dem Symbol gegenüber und fixieren Sie es mit dem magischen Blick - ohne Anstrengung, jedoch ohne die Aufmerksamkeit abschweifen zu lassen.

Schließen Sie nun die Augen, sehen Sie das Tattwasymbol in der entsprechenden Komplementärfarbe (blau - orange, rot - grün, silber - grau, gelb - violett). Gehen Sie geistig immer näher an dieses Bild heran, bis es die Größe einer Türe erreicht hat.

Treten Sie nun durch diese Türe. Vielleicht müssen Sie auch springen oder sich mit Mühe durchzwängen. Wichtig ist nicht, wie, sondern daß Sie diese Türe passieren. Wenden Sie sich nicht um.

Haben Sie die Türe passiert, schauen Sie hinaus und sehen Sie, was jenseits ist. Sollten Sie die Erfahrung machen, sich nach dem Durchschreiten der Türe in totaler Finsternis wiederzufinden - keine Panik! Gehen Sie im Finstern drauflos, bis Sie irgendwo einen Lichtschein

Siehe Tabelle unter Korrespondenzen.

erkennen. Auf diesen gehen Sie zu. Sie werden sicherlich einen Ausgang finden.

Bereits nach weniger Übung wird es Ihnen möglich sein, sich weiter von der Türe zu entfernen und den elementaren/astralen Bereich jenseits der Türe zu erforschen.

Die wesentlichste Anleitung, die man zu diesen Reisen geben kann ist: Seien Sie achtsam und verhalten Sie sich so, wie Sie sich in einem fremden Land verhalten würden.

Mit etwas Übung wird es Ihnen auch möglich sein, mit Tieren, menschlichen Erscheinungen und anderen Wesenheiten dieser Ebene zu kommunizieren.

Ich möchte an dieser Stelle keine langen Erfahrungsberichte bringen, da ich in der Praxis immer wieder feststellen mußte, daß Anfänger durch Erzählungen sehr starke Erwartungshaltungen aufbauen, die es ihnen erschweren, die eigenen, ganz persönlichen Bilder zu erkennen. Versuchen Sie nicht, willentlich Bilder zu verändern. Natürlich, es kann schon verwirrend sein, wenn man, wie vor Jahren auf einem Seminar, ein Teilnehmer das Feuertattwa bereist, sich jedoch dabei in der Mitte eines Autobahnkreuzes zur Stoßzeit wiederfindet. Dieses Erlebnis läßt sich jedoch genauso deuten, wie Erlebnisberichte im Fantasy-Stil. Auch eine Tattwareise ins Feuerelement, bei der man sich knietief im Wasser stehend wiederfindet, läßt einige Schlüsse auf das innere Feuer zu.

Um die Echtheit von Bildern oder die Aufrichtigkeit von Wesenheiten zu prüfen, stellen Sie die elementalen Zeichen⁶⁹, oder visualisieren Sie das entsprechende Tattwasymbol über die erlebte Szene.

Wollen Sie zurückkehren, schlagen Sie den Weg ein, den Sie gekommen sind. Oftmals genügt der Wille zurückzukehren, um ein sogartiges Gefühl zu erzeugen. Die eben erlebten Bilder oder Landschaften flitzen wie im Zeitraffer vorbei, bis man sich mit dem Gefühl, eine dünne Membran durchstoßen zu haben, wieder vor dem Tattwasymbol sitzend wiederfindet. Ist dem nicht so, kehrt man den Weg bis zum Symbol zurück und tritt wiederum durch die Türe.

Schließen Sie diese Übung mit einer Bannung nach Wahl ab.

Wie bei allen magischen Operationen ist es wichtig, Aufzeichnungen zu führen.

⁶⁹ siehe "Korrespondenzen und Analogien" - Die Element-Zeichen können psychologisch so gedeutet werden, daß dadurch das Unbewußte angeleitet wird, nur die Inhalte zu projizieren, die mit dem bestimmten Element verbunden sind.

4.1.2. SCHAMÄNISCHE REISEN

Schamanische Reisen funktionieren nach demselben Prinzip, nur daß als Tor z.B. eine Höhle, ein Ast- oder Erdloch für die Reisen zur Unterwelt und aufsteigender Rauch, lodernde Flammen oder ähnliches für den Zugang zur Oberwelt benutzt wird.

4.1.3. PFADARBEIT MIT TAROT - Karten und Symbolen

Eine der gebräuchlichsten Möglichkeiten der Anwendung der großen Arkana oder Tarot-Trümpfe ist die der Pfadarbeit. Die Technik ist äußerst einfach zu beschreiben, verlangt jedoch viel Übung und Ausdauer bei der Durchführung.

Sie gehen gemäß den Anleitungen der Tattwa-Reise vor, wobei Sie nur anstatt des jeweiligen Tattwa-Symbols eine Karte benutzen.

Wie gesagt, das klingt sehr einfach. Es ist jedoch leicht einzusehen, daß, bevor man in der Lage ist eine einzige Karte auf diese Art und Weise zu visualisieren, man mit der betreffenden Karte sehr vertraut sein muß. Deshalb scheint es empfehlenswert, dieser Arbeit eine längere Zeit der Meditation und Kontemplation voranzustellen.

Wichtig ist auch hier auf demselben Weg zurückzukehren, auf dem man gekommen ist. Sollten Sie mit einem System wie dem kabbalistischen Lebensbaum arbeiten, können Sie auch alternative Wege »nach Hause« finden, indem Sie über andere Pfade nach Malkuth zurückkehren. Genau wie die Tarot-Karten oder die Tattwa Symbole können auch I-Ging Zeichen, Sigillen und Symbole als »Tor« verwendet werden.

4.1.4. ASTRALARBEIT UND PROJEKTION

Prinzipiell unterscheidet man drei grundlegende Formen der Projektion:

1) **Mentale Projektion:** Sie befaßt sich hauptsächlich mit Handlungen des »Hellsehens« oder dem Gebrauch von symbolischen Türen als Hilfe zum Verständnis eines bestimmten Teils der sog. Astral-Ebene.

- 2) **Astrale Projektion:** Hier ist der Magier fähig, seinen Astral-Körper von seinem physikalischen Körper wegzubewegen.
- 3) **Ätherische Projektion:** Hier wird der physikalische Körper auf einen kataleptischen Zustand reduziert. (Die Körperfunktionen sind auf ein Minimum reduziert, die Atmung wird sehr flach oder hört streckenweise gänzlich auf). Angeblich folgt ein Großteil der »Lebenssubstanz« dem Bewußtsein aus dem Körper.

Von diesen drei Arten der Projektion wird die zweite am häufigsten erwähnt.

Dazu eine Übung: Sitzen Sie gerade und entspannen Sie sich. Sind Sie es gewohnt zu meditieren, so nehmen Sie die dafür gewohnte Stellung ein. Visualisieren Sie das Vayu-Luft-Tattwa von ca. 10 cm Durchmesser direkt vor Ihrer Kehle. Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Ihr Genick, wobei Sie jedoch mit der Visualisation fortfahren. Anzeichen für das Bewegen des Astralkörpers aus dem physischen Körper sind:

- *• leichtes Schwindelgefühl
- *• ein Gefühl des Umkippen oder - ähnlich dem Durchtreten von Toren bei der Pfadarbeit - das Gefühl des plötzlichen Durchdringens einer feinen Membran
- *• eine wellenförmige Vibration, die sich den Körper auf- und abbewegt > event. eine dumpfe Schmerzempfindung im Bereich des Halses

Es ist äußerst wichtig, sich von diesen Empfindungen nicht ablenken zu lassen, da sich sonst Astral- und physischer Körper nicht voneinander lösen bzw. gleich wieder verbinden. Tritt die Projektion einmal auf, bleiben Sie zumindest anfänglich in der Nähe Ihres Körpers. Vielen Übenden ist es anfangs gar nicht möglich, sich weiter weg zu bewegen, da mit dem Erfahren des neuen Körpers, mit der gleichzeitigen Wahrnehmung des eigenen physischen Körpers von außen, Angst auftritt. Das hat meist zur Folge, daß man viel schneller in den Körper zurückgezogen wird, als einem lieb ist. Die Rückkehr zum Körper kann sofort erreicht werden, indem man analog zu den Geistreisen einfach denselben Weg zurückkehrt, den man gekommen ist, oder daran denkt und bedächtig versucht, sich zu bewegen⁷⁰.

...oder eine weitere Übung: Diese Technik benutzt die mentale Projektion als ein Vorspiel zur astralen Projektion.

Sitzen Sie bequem und aufrecht, und entspannen Sie sich. Führen Sie mental eine Bannung Ihrer Wahl durch.

⁷⁰ In vielen klassischen Werken wird auf die dafür notwendige, sogenannte Silberschnur hingewiesen. Ich halte die Arbeit damit für förderlich, aber keineswegs für unbedingt notwendig.

Imaginieren Sie sich vor einem Abgrund sitzend. Auf der anderen Seite des Abgrundes visualisieren Sie ein Abbild Ihrer körperlichen Hülle.

Konzentrieren Sie sich auf Ihre Atmung. Sie ist ruhig und gleichmäßig.

Visualisieren Sie einen dünnen Faden, oder eine Silberschnur von Ihrem Körper zu dem auf der anderen Seite sitzenden Doppel⁷¹.

Verlagern Sie mit jedem Atemzug Ihr Bewußtsein entlang der Silberschnur zu Ihrem Doppel.

An diesem Punkt sollte die mentale Projektion zur astralen werden⁷².

Zum Schluß ein paar praktische Tips:

- »• Wenn Sie erfolgreich ausgetreten sind, schwelgen Sie nicht gleich in der neuen Sensation von Gewichtslosigkeit und Zeitlosigkeit. Gewöhnen Sie sich langsam an Ihren neuen Körper und erforschen Sie die Gesetze, die für ihn gelten.
- »• Notieren Sie Ihre Erfahrungen im magischen Tagebuch.
- * Versuchen Sie, sich an bestimmte kleine Merkmale zu erinnern, um Ihre Erfahrungen anschließend überprüfen zu können.
- *• Das ganze Geheimnis astraler Projektion ist Beharrlichkeit⁷³!

⁷¹ Vergl.: Das sprechende Schwert, Victor Sobeck, Goldmann TB.

⁷² siehe auch: "Impulsmagie, Traumarbeit und Astral".

⁷³ Weiteres Material zur Astralprojektion finden Sie bei: Die hohe Schule der Magie, W.E. Buttler, Freiburg 1976; The Live and Teaching of Naropa, H.V. Günther, Oxford University Press, New York 1975.

4.2. Impulsmagie

»Das Bewußtsein kann auf die Materie einwirken und sie transformieren. Diese letztendliche Umwandlung von Materie in Bewußtsein und vielleicht eines Tages sogar von Bewußtsein in Materie ist das Ziel des supramentalen Yoga, von dem wir später sprechen werden. Aber es gibt so viele Entwicklungsstufen der Bewußtseinskraft, angefangen beim Suchenden oder Adepten, bei dem gerade der innere Wunsch nach Erwachen entsteht, bis hin zum Yogin, und selbst unter den Yogins gibt es viele Stufen - genau hier beginnt die wahre Hierarchie.«

Satprem - Sri Aurobindo oder das Abenteuer des Bewußtseins

In der unwirtlichen und eisigen Bergwelt des Himalaja sollen Schüler des Hatha-Yoga, welche die Technik des Tum-mo praktizieren, in der Lage sein, ausreichend Körperwärme zu produzieren um auf Kleidung verzichten zu können. Die Praktizierenden imaginieren ein kleines Feuer an der Basis ihrer Wirbelsäule, das sie zuerst durch ihr Rückrad aufsteigen lassen und dann über die Grenzen des Körpers auf das ganze Universum ausdehnen. Die Meister verlangen von ihren Schülern, in einer Winternacht nackt auf einem Berghang zu sitzen, um mit ihrer Körperwärme Tücher zu trocknen, die in Eiswasser getaucht wurden. Alexandra David-Neel berichtet auch von wetteifernden Tum-mo Novizen, die versuchten, in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang möglichst viele Tücher zu trocknen. Vollendete Yogins sollen sogar in der Lage sein, mehrere Zentimeter dicke Eisplatten zu schmelzen, indem sie sich einfach daraufsetzen⁷⁴.

Gehen wir davon aus, daß wir die Welt erträumt haben. Der Tum-mo Adept sitzt unempfindlich gegenüber der Witterung und Kälte da. Tum-mo könnte allerdings nur ein schwacher Abklatsch der Kräfte sein, die dem menschlichen Bewußtsein zur Verfügung stehen.

Sowohl die tibetisch-, als auch die hinduistisch-tantrische Mystik sagt viel über die Struktur der Materie aus, was auch der Weltsicht der Quantenphysiker entspricht. Energie und Materie sind austauschbar; Materie ist gleichbedeutend mit hochverdichteter Energie; $E = mc^2$, lehrte uns Einstein. Diese Weltsicht wurde auch von den Tantrikern vertreten. Materie ist verdichtete Energie des Bewußtseins. »Durch die Energie des Bewußtseins erhält Brahma Masse; daraus wird Materie geboren, und aus der Materie Leben und Geist und die Welten.«, steht in den Mundaka-

⁷⁴ Magie and Mystery in Tibet, Alexandra David - Neel Penguin, Baltimore 1971.

Upanischaden. Tantra weist jedoch darauf hin, daß die Realität letztlich eine Illusion oder Maya ist. So gesehen können wir uns Materie nicht entweder als existent oder als nicht-existent vorstellen. Das Bewußtsein kann Materie erschaffen, es gibt so etwas wie Materie nicht.

Don Juan sagt Castaneda, daß das Tonal nicht alles erschaffe. Das Tonal ist lediglich Zeuge. Nach ihm ist es das Nagual, das erschafft. Es ist die Realität, die alle möglichen Realitäten umfaßt. Unsere Kreativität ist demnach nur die Entscheidungsfähigkeit unseres Bewußtseins sich für ein Tonal zu entscheiden, das es wahrnehmen möchte⁷⁵.

4.2.1. MANTRA, MEDITATION UND GEDANKENSTILLE

Die Mantrameditation zählt zu den Dämpfungsmethoden.

Der äußere Rahmen: Sie benötigen zur Meditation einen ruhigen, störungsfreien Ort. Erst mit zunehmender Übung werden Sie Ihre Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen entdecken und sowohl in der U-Bahn als auch auf einer Parkbank oder in Ihrem Tempel meditieren können. Für den Anfang empfiehlt es sich, einen verdunkelten Raum zu wählen, der nach Möglichkeit frei von Straßenlärm ist, und in dem Sie bei Ihrer Arbeit nicht gestört werden können. Wählen Sie als Meditationssitz einen geraden Stuhl ohne Armlehnen oder ein festes Bett, oder sitzen Sie, wenn es Ihnen möglich ist, auf dem Boden. Sitzen Sie mit aufrechter Wirbelsäule, die Hände (event. mit nach oben gekehrten Handflächen) auf den Oberschenkeln ruhend. Sie sollten sich nicht zum Geradesitzen zwingen, denn dann verspannen Sie sich höchstwahrscheinlich noch mehr. Nur wenn Ihnen Ihre sehr verkrümmte Haltung bewußt wird, richten Sie sich wieder, Sie werden damit bessere Ergebnisse erzielen. Sollten Sie anfangs große Schwierigkeiten haben, lehnen Sie sich an. Die fortschreitende Praxis fördert das natürliche Bedürfnis unseres Körpers nach ausgeglichener Entspannung, sodaß nach und nach eine aufrechte und gerade Haltung bequemer erscheint.

Die Technik der Mantrameditation: Schließen Sie die Augen und entspannen Sie sich für eine Minute. Fühlen Sie das Blut durch Ihre Adern strömen. Hören Sie auf Ihren Atem, der ruhiger und ruhiger wird. Achten Sie auf Ihren Herzschlag und die zunehmende Entspannung des Körpers. Beginnen Sie, langsam und mühelos Ihr Mantra zu denken. Wiederholen

⁷⁵ Journey to Ixtlan, Carlos Castaneda, Simon und Schuster, New York 1972.

Sie es immer wieder - leicht und mühelos. Das Denken des Mantras entspricht keiner deutlichen Aussprache, es ist nur eine zarte Idee. Das heißt, daß das Mantra nicht deutlich in seinen einzelnen Lauten gedacht werden soll sondern eher in verschleifender Zusammenziehung zu einem feinen Impuls.

Gedanken und Störungen: Tauchen nun Gedanken auf, so spielt das keine Rolle. Schenken Sie Ihnen einfach keine besondere Aufmerksamkeit. Erst wenn Sie bemerken, daß Sie einem Gedanken nachhängen, das heißt ihn weiterspinnen, gehen Sie ganz bewußt zum Mantra zurück. Ebenso verfährt man, wenn man husten oder niesen muß oder sich kratzen will. Ärgern Sie sich nicht über diese Störung. Denken Sie nicht: "Das sollte nicht sein", sondern nehmen Sie sie nicht wertend wahr. Viele dieser körperlichen Symptome verschwinden dann augenblicklich. Und bevor ich die halbe Meditation mit dem Gedanken: "Der Fuß juckt mich gar nicht, der Fuß juckt mich gar nicht, der..." verbringe, kratze ich mich besser, und kehre dann zum normalen Sitz und zum Mantra zurück.

In der Wiederholung erscheint das Mantra anfangs deutlicher, später immer vager, entfernter, verschwommener, bis es schließlich in der Stille verstummt. Verfahren Sie im Prinzip mit Veränderungen des Mantras so wie mit allen Störungen während der Meditation. Die Veränderung des Mantras ist ein natürlicher Vorgang. Manche Traditionen hüten Ihre Mantren wie ein großes Mysterium. Sie behaupten, daß jeder Meditierende von seinem Lehrer ein speziell ausgewähltes Mantra erhält, obwohl die Auswahlkriterien sehr simpel sind. Trotzdem haben diese Menschen, denen es sicherlich in erster Linie um den Profit geht, recht, denn jedes Mantra wird schon nach kurzem Gebrauch ein persönliches Mantra. Es verändert und verfeinert sich. Als ich ein Mantra nach über zwei Jahren Gebrauch zum ersten Mal laut aussprach, erkannte ich es kaum wieder. Es war eigentlich nicht identisch mit meinem Mantra, obwohl der Wortlaut nach wie vor unverändert geblieben war. Deshalb befürworte ich auch die Meinung, ein einmal ausgewähltes Mantra für die Dauer des Gebrauches nicht mehr laut auszusprechen, um es nicht wieder in seine gröbste Form zu bringen. Nach längerer Praxis wird man dann bereits zu Beginn der Meditation das Mantra nicht mehr Buchstabe für Buchstabe, sondern impulshaft wahrnehmen.

Mantra und Atem: Verschiedene Meditationstechniken schreiben Zeiten für das Einatmen, Anhalten und Ausatmen während der Rezitation des Mantras vor. In unserem Fall ist es lediglich wichtig, Atem wie Mantra geschehen zu lassen. Der Atem kommt und geht, wie er will. Manchmal spüren wir ihn in der Bauchgegend, manchmal in der Brust oder der Nase. Wir lassen alles geschehen. Wie bereits erwähnt, denken

wir das Mantra in einer möglichst passiven Weise. Halb denken wir es, halb lauschen wir hin, manchmal zieht es vorbei, platzt wie eine Seifenblase, oder es schält sich aus unserem mentalen Nebel. Gleichzeitig wird es geschehen, daß sich der Atem genau wie das Mantra verfeinert, zeitweise sogar zum Stillstand kommt.

Übungszeiten: Als Zeiten für die Meditationen eignen sich am besten der frühe Morgen und der Abend. Sollten Sie mit Tattwas arbeiten, empfiehlt es sich, Stunden mit vorherrschender Ätherschwingung zu bevorzugen.

Sie sollten jedoch niemals mit vollem Magen meditieren, weil das dem Transzendieren, durch den erhöhten Energiebedarf zugunsten der Verdauung, abträglich ist.

Zwanzig Minuten sind eine durchschnittliche Meditationszeit, die für den Anfang keinesfalls überschritten werden sollte. Bereits mit einiger Übung wird es Ihnen möglich sein, die abgelaufene Zeitspanne einzuschätzen. Auch aus diesem Grund ist es ratsam, die gleiche Meditationszeit länger beizubehalten. Sie werden feststellen, daß sich Ihre innere Uhr sehr schnell dafür sensibilisiert. Ebenso bietet es sich besonders anfangs an, für die Meditation eine bestimmte, gleichbleibende Tageszeit festzusetzen.

Nach Ablauf der vorher festgelegten Zeitspanne hören Sie auf, das Mantra zu denken, verbleiben aber noch weitere ein bis zwei Minuten mit geschlossenen Augen in entspannter Haltung. Erst jetzt öffnen Sie langsam die Augen und stehen auf. »Langsam« deswegen, weil ein plötzliches Abbrechen der Meditation ähnliche Zustände wie das Aufschrecken aus dem Tiefschlaf zur Folge haben kann (Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Übelkeit).

Bei Beschwerden oder psychischer Unruhe empfiehlt es sich, die Übungszeit zu reduzieren und sich zum Ausgleich körperlich zu betätigen.

Zuerst wird dem Üben das Erreichen des »Nicht-Denkens« oft nur vage bewußt. "Da war was!" - habe ich hier vielfach von Seminarteilnehmern gehört. Dieses undefinierbare "Da war was!" gilt es nun zu kultivieren, bewußt zu machen, um den Boden für die Aussaat zu bereiten. Wie überall in der Magie tragen Konsequenz und Stetigkeit wesentlich zum Erfolg bei.

Das Fahrzeug zur Gedankenstille: Die leidige Frage, ob alle Mantren Götternamen sind, wird oft bejaht und ebensooft verneint. Eines ist sicher: sie können gebraucht werden, ohne Verehrungsgefühle oder -gedanken an irgendeinen Gott zu entwickeln. Sie fungieren dann im bewußten

Verstehen als inhaltsloser Inhalt, der den Geist zu den stillen Ufern jenseits der Gedanken führt.

Bei der Auswahl eines Mantras sollten Sie sich ganz auf Ihr Gefühl verlassen. Experimentieren Sie getrost mit verschiedenen Mantren.

IAO, ABRAXAS, ZASAS ZASAS NASATANATA ZASAS, IO PAN... (hellenisch, gnostisch)
 YOD - HĒ - VAU - HE, ADONAI, EHIEIH, AGLA, AL, ELOHIM,... (hebräisch) HAGALAZ, URUZ, NAUDHIZ, ELHAZ, ISA,... (Runentradition) LAH ILLA LAHU, ALAM, ALAMAS, ALAR, ALAMAR, TA RA, TASAM, JAS,
 CHAM, CHAM ASAK,... (Sufitradition, islamisch) OM, HRAM, HRIM, HRUM, OM
 MANI PADME HUM, LAM, KAM, RAM, SOHAM,
 OM NAMA SHIVAYA,... (indisch, tibetisch)

Die folgende Liste besteht aus Sanskrit-Mantren, die nach dem Alter des Übenden vergeben werden. Haben Sie ein Mantra ausgewählt und damit längere Zeit gearbeitet, können Sie es natürlich auch dann weiterverwenden, wenn Sie nach der Liste bereits zur nächsten Altersstufe gehören.

ING (Laufmantra ⁷⁶)	4 - 10 Jahre
IM	bis 12 Jahre
INGA	bis 14 Jahre
IMMA	bis 16 Jahre
AING	bis 18 Jahre
AIM	bis 20 Jahre
AINGA	bis 22 Jahre
AIMA	bis 24 Jahre
SHIRING	bis 30 Jahre
SHIRIM	bis 35 Jahre
KIRING	bis 40 Jahre
KIRIM	bis 45 Jahre
HIRING	bis 50 Jahre
HIRIM	bis 55 Jahre
SHIAM	bis 60 Jahre
SHIAMA	ab 60 Jahren

An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß Meditation mit einem Mantra nur eine von vielen Möglichkeiten darstellt, Gedankenstille zu erreichen und unabhängig von der eigentlichen Impulsgebung steht.

Atemtechnik: Suchen Sie wiederum einen ruhigen Ort auf, an dem Sie ungestört arbeiten können. Atmen Sie tief, ganz tief und ohne Anstrengung. Dann gehen Sie zur Zwerchfellatmung über, wobei Sie langsam einatmen, bis Leib und Brustraum gefüllt sind. Dann pressen Sie

⁷⁶ Kinder tendieren oft dazu, monotone Bewegungen zu wiederholen, um dadurch in tranceartige Zustände zu gelangen. Sie sind deshalb meist relativ leicht davon zu begeistern, mit dem Laufmantra Stiegen zu steigen oder durch die Wohnung zu laufen.

die Luft aus dem Bauch in die Brust und wieder zurück. Diesen Rhythmus behalten Sie dreimal bei und atmen dann erst aus. Bei fortschreitender Übung kann die Anzahl der Zyklen langsam gesteigert werden. Während dieser Atemzyklen bleibt Ihre Aufmerksamkeit streng auf den Atem gerichtet. Erst wenn Sie das Gefühl haben, daß Ihre Trance tief genug ist, atmen Sie vollständig aus, und ab jetzt normal weiter. Nun kann mit der Impulssetzung begonnen werden.

Atem und Chemognosis: Die oben beschriebene Technik kann durch die Einnahme von Mormonentee (Ephedra Nevadensis) unterstützt werden. In China wird diese Pflanze seit über 5000 Jahren für medizinische Zwecke verwendet. Manche Arten von Ephedra wurden von vedischen und Zoroaster-Priestern zu einem Getränk verarbeitet, das speziell bei tantrischen Mondritualen getrunken wurde.

Mormonentee

Ephedra wird in einem Topf mit Wasser mindestens fünf Minuten bei geschlossenem Deckel gekocht. Je nach der Konzentration sind zwei bis fünf Tassen der Flüssigkeit einzunehmen. Ephedra beruhigt die Bronchien und fördert freies Atmen. Obwohl es Blutdruck und Kreislauf eher beschleunigt, erweist es sich für diese Technik als brauchbar, da die Aufmerksamkeit wie von selbst an der Atmung haftet.

Sonst wären natürlich eher narkotisierend wirkende Stoffe geeignet, um Ruhe zu erzielen. Inwiefern Wachheit dann noch aufrecht erhalten werden kann, ist fraglich. Exzessiver Gebrauch von Ephedra (z.B. täglich, drei Wochen hindurch) kann sich negativ auf die Elastizität der Blutgefäße und Bronchien auswirken. Außerdem ist bei hohem Blutdruck, Herzkrankheiten und Diabetes vom Gebrauch abzuraten. Eine andere, einfachere Methode ist es, sich etwas Tigerbalsam unter die Nase zu reiben, um so die Aufmerksamkeit auf die Atmung zu lenken.

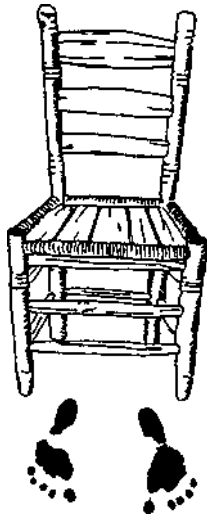
4.2.2. IMPULSE UND IMPULSPROGRAMME

Die Wortmethode: Wenn Sie einige Erfolge mit dem Herstellen von Gedankenruhe zu verzeichnen haben, können Sie beginnen, Impulse in die Stille zu setzen. Sobald Sie größtmögliche Ruhe erreicht haben, denken Sie ein Impulswort. Angenommen, Sie benützen Ihre Magis, um eine persönliche Qualität zu entwickeln wie z.B.: »STÄRKE«, so denken Sie nur dieses eine Wort STÄRKE, sonst nichts. Sollte Ihnen das jedoch zu wenig ausdrucksvoll erscheinen, können Sie es in STÄRKE EINES ELEFANTEN verwandeln. Denken Sie den Impuls leicht und mühelos, ähnlich wie zuvor das Mantra bei der Meditation. Versuchen Sie nicht, sich zu konzentrieren oder sich den Inhalt des Wortes vorzustellen. Denken Sie nur den Impuls und geben Sie sich wieder für ca. 15 Sekunden der Gedankenstille hin. So ähnlich, als würde ein Stück Stoff gefärbt, indem es immer abwechselnd in Farbe getaucht und in der Sonne gebleicht wird, bearbeiten wir mit dieser Technik unser Unbewußtes durch bewußtes Tun und Vergessen. Lassen Sie sich keinesfalls irritieren, wenn das Wort scheinbar Buchstabe für Buchstabe an Ihnen vorbeizieht, Sie das unbestimmte Gefühl nicht loswerden können, daß es immer wieder in Ihrer Magengegend aufblitzt, oder das Wort fast heimlich hinter Ihnen vorbeizieht. Genau wie beim Gebrauch eines Mantras wird es auch hier einige Zeit dauern, bis sich der Impuls so verfeinert hat, daß er nur mehr als ein subtiler, kaum merklicher Anstoß die Gedankenstille unterbricht. Bei der Verwendung jedes neuen Impulses wird dieser Vorgang wieder zu beobachten sein. Aber auch hier gilt: konzentrieren Sie sich keinesfalls. Das Einzige, was Sie damit erreichen können, sind Kopfschmerzen. Lassen Sie es lieber geschehen, als ob Sie nur zufälliger Beobachter wären.

Sollten sich die Impulsintervalle individuell ändern, sich auf 20 Sekunden ausdehnen oder auf 10 Sekunden verkürzen, ist das der Sache keineswegs abträglich. Wichtig bleibt das Zurückkehren zur Gedankenstille zwischen zwei Impulsen. Haben Sie während der Praxis Assoziationen und Gedanken zu den Impulsworten, behandeln Sie diese genau wie andere Störungen. Kehren Sie zur Gedankenstille zurück, bevor Sie den nächsten Impuls setzen.

Impulse:

- zur Erlangung innerer Festigkeit ...BRONCHIEN
- zur Erlangung von Wissen über den Kosmos ... SONNE
- zur Erlangung von Wissen über die Ordnung der Sterne .. .MOND
- zur Erlangung von Wissen über die Bewegung der Sterne ...POLARSTERN

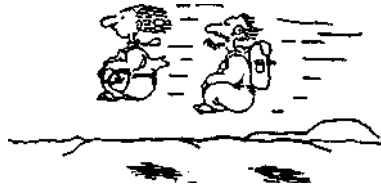


- * um sich unsichtbar zu machen ... Vorstellung der Beziehung zwischen Körper und Wahrnehmung (ca. 40 Sekunden), ...Aufheben dieser Vorstellung (ca. 40 Sekunden)

Bei der Ausübung dieser Technik werden oftmals Erfahrungen der Konzentration des Bewußtseins auf einen einen einzigen Punkt oder ein Gefühl des Umstülpens, das eine Befreiung von jeglicher körperlicher Begrenzungen mit sich bringt, beschrieben.

- * Um Fliegen zu lernen ... **BEZIEHUNG ZWISCHEN KÖRPER UND RAUMELEMENTEN (AKASHA) – Gedankenstille – LEICHTIGKEIT VON BAUMWOLLFASERN (WATTE)**

Diese Technik ist gerade für uns Europäer empfehlenswert. Sie bringt wesentliche Vorteile gegenüber dem astralen Fliegen. Man kann mit Gepäck reisen!



Dieser Impuls, der sich in seinen ersten Auswirkungen in Körperbewegungen wie das Kreisen des Oberkörpers oder »Flattern« der untergeschlagenen Beine äußert, kommt durch die reale Vorstellung schwebender Leichtigkeit dem vorher geweckten Wusch entgegen, körperlich abzuheben. So stellt sich beinahe von selbst ein Gefühl großer Leichtigkeit ein, dem man nur noch körperlich nachzugeben braucht. Erfahrungen totaler Losgelöstheit und Unbeschwertheit bis zu riesiger Kraft und Stärke sind keine Seltenheit, wenngleich es sicher größerer Meisterschaft bedarf, um zu schweben oder zu fliegen.

Diesen Impuls üben Sie am Besten nach ausgedehnter Meditation zusätzlich für etwa fünf bis zehn Minuten. Haben Sie das Bedürfnis sich zu bewegen oder abzuheben, scheuen Sie sich nicht, dem nachzugeben oder sogar körperlich nachzuhelfen. Wundern Sie sich auch nicht über für Sie unbekannte Gefühle und Regungen. Schreien, lachen oder weinen Sie. Nehmen Sie an was kommt, doch lassen sie sich nicht von Ihrem Vorhaben abbringen.

Gerade diese Technik ist besonders geeignet, den eigenen psychischen Zensor, der uns unentwegt versucht einzureden, daß all das ja nie funktionieren kann, zum Schweigen zu bringen. Abgesehen von den inneren Erfahrungen des Übens kann hier auf relativ einfache Art und Weise eine grobstoffliche, von außen feststellbare Wirkung erzielt werden. Selbst bei Anfängern, die es gerade schaffen, vom Erdboden abzuheben, ist festzustellen, daß sich ihr Puls auch nach zehnmütiger Übung kaum steigert.

Leider bleibt hier nicht der Platz, um auf Erfahrungen Übender einzugehen, obwohl es sicherlich interessant wäre zu erfahren, was z.B. eine achzigjährige Europäerin, mit der ich diese Technik praktizierte, zu berichten hat, wenn sie nach relativ kurzer Praxis mit Leichtigkeit vom Boden abhob.

Nach dieser Übung verweilen Sie mindestens fünf Minuten in entspannter Ruhelage bevor Sie sich wieder erheben.

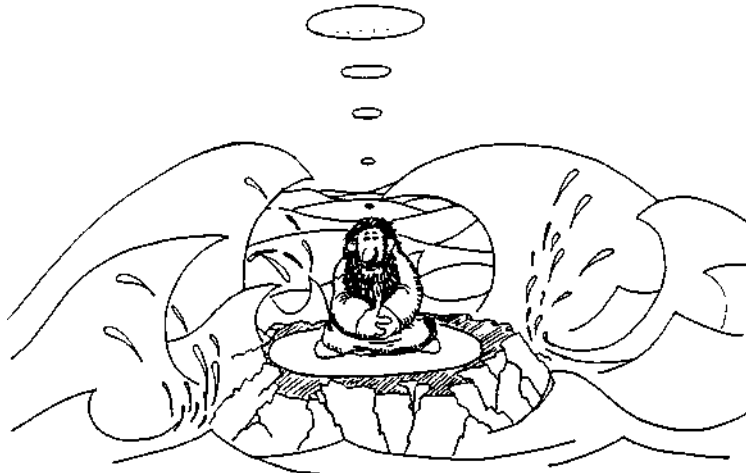
Sigillen als Impulse: Experimentieren Sie mit Sigillen. Anstelle eines Wortes visualisieren Sie graphische Sigillen.

Worte der Kraft als Impulse: Worte der Kraft eignen sich vorzüglich, da durch die Herstellungsmethode bereits die Verknüpfung mit dem Unbewußten vorhanden ist. Bedenken Sie bei der Herstellung lediglich, daß im Gegensatz zu spasmisch verinnerlichten Worten der Kraft für sanfte Impulse eher fließende, weichklingende Wörter geeignet sind, die nicht vor Konsonanten strotzen.

Bilder als Impulse: Angenommen, Sie wollen wiederum eine persönliche Qualität wie INNERE FESTIGKEIT entwickeln, so können Sie sich der Bildmethode bedienen, die unserem natürlichen bildhaften Denken entgegenkommt.

Übernehmen Sie Bilder und Symbole nicht vorbehaltlos, sondern geben Sie sich analog zum Umgang mit der Sigillenmethoden und den »Worten der Kraft« Ihren eigenen Assoziationen und inneren Bildern hin.

In unserem Beispiel könnte ein Felsen, umgeben von peitschender Brandung ein gutes Bild für innere Festigkeit abgeben. Setzen Sie sich vor Beginn der Meditation nieder, schließen Sie die Augen und komponieren Sie Ihr Bild. Visualisieren Sie einen Felsen. Gelingt das, fahren Sie mit Wind und Wetter, Rauschen und tosender Brandung fort. Gelingt auch das, setzen Sie sich auf den Felsen, oder gleich inmitten des Felsens. Wachsen Sie fest, werden Sie zum Fels. Spüren Sie Ihre unverrückbare Festigkeit, fühlen Sie Wind und Wellen, hören Sie das Tosen der Brandung, riechen Sie die Seeluft. Erfahren Sie die Szenerie mit all Ihren Sinnen. Erst wenn sich das Bild mit all seinen Assoziationen in Ihr Bewußtsein eingepägt hat, öffnen Sie die Augen und atmen tief durch.



Wenn Sie jetzt Gedankenstille herstellen, wird diesmal statt eines Wortes das gewählte Bild in die Ruhe eingepflanzt. Gerade als ob die stockdunkle Nacht durch einen Blitz für Sekundenbruchteile erhellt wird, erscheint das Bild vor, um, oder in Ihnen. Sollte Ihnen dieses plötzliche Erscheinen zu vehement vorkommen, versuchen Sie es mit einem Bild, das sich ca. alle 15 Sekunden aus Ihrem mentalen Nebel schält, um gleich darauf wieder zu verblassen.

Und wiederum gilt: Bei auftauchenden Assoziationen und Veränderungen des Bildes kehrt man zur Gedankenstille zurück, bevor man fortfährt, weitere Impulse zu setzen.

4.2.3. SEMIHYPNOSTIK - SCHWELLENGNOSIS

Semihypnostik oder Schwellengnosis ist keinesfalls mit Traumarbeit zu verwechseln. Es wird hier mit einem Zustand gearbeitet, der nicht stabil und damit sehr subjektiv und schwer zu fassen ist.

Die Zeit vor dem Einschlafen wird verschiedentlich genützt. Mancher überdenkt die Geschehnisse des Tages, mancher plant den nächsten. Ein anderer wiederum gibt sich seinen Phantasien hin. Es kommt jedoch der Moment, von dem an sich die Zustände der Einschlafenden annähern. Die Aktivität des Gehirns nimmt ab. Man läßt sich treiben und gleitet von einer Ebene zur anderen. Die meisten Menschen erleben diesen Zustand unbewußt. Ohne sich jedoch dieses Hinübergleiten bewußt zu machen, ist es möglich, sich diesen Zustand zunutze zu machen.

Legen Sie sich abends bequem im Bett hin. Nach meiner persönlichen Erfahrung eignet sich die Rückenlage mit links und rechts am Körper angelegten Armen (Königsstellung) am besten. Sollten Sie jedoch gewohnt sein, in dieser Stellung einzuschlafen, ist für Sie die Bauch- oder Seitenlage vorteilhafter. Liegt man nämlich bequem, jedoch in einer etwas ungewohnten Lage, erhöht sich die Chance, das Hinübergleiten vom Wachen zum Schlafen auszudehnen, was sich wiederum sehr positiv auf die Effektivität der Impulse auswirkt.

Entspannen Sie sich und warten Sie ab, bis sich die ersten großen Wellen von Gedanken gelegt haben. Lauschen Sie Ihrem Atem, spüren Sie, wie das Blut in den Adern pulsiert. Sobald Sie sich entspannt haben, Ihr Atem flacher ist und Sie eine wohlige Wärme durchflutet, beginnen Sie, etwa alle 15 Sekunden Impulse zu setzen. Mit fortschreitendem Gebrauch hauchen Sie sie nur vor sich hin und reisen so durch die Phase zwischen Wachen und Schlafen. Seien Sie nicht bekümmert, wenn Sie schnell die Kontrolle über diesen Vorgang verlieren und einschlafen. Nach und nach wird es Ihnen gelingen, sich mit dem letzten bewußten Impuls immer näher an den eigentlichen Moment des Einschlafens heranzutasten.

Abgesehen davon, daß sich der Halbschlaf als brauchbarer Boden für magisches Arbeiten erweist, kann die Beschäftigung mit Semihypnostik eine wesentliche Vorarbeit zur Traum- und Astralarbeit darstellen. Lassen Sie die Zeit des Einschlafens und des Schlafens langsam von einem völlig unbewußten zu bewußtem Erleben reifen.

Kontrolle über die Dauer des Schlafes: Lassen Sie sich morgens statt durch einen kreischenden, nervenzerfetzenden Weckton durch sanfte

Impulse v/ecken. Setzen Sie dafür vor dem Einschlafen Impulse für den Willensatz: *"Mein Wille sei, morgen um 7.00 Uhr zu erwachen."*

Bereits nach kurzer Zeit werden Sie erfolgreich sein. Das setzt allerdings voraus, daß Sie am Vorabend nicht allzu spät und übermüdet und vor allem einigermaßen nüchtern zu Bett gegangen sind.

Anfänglich werden Sie vielleicht verschlafen oder schon vor dem gewählten Zeitpunkt erwachen und sich unruhig im Halbschlaf wälzen. Meist legt sich das bereits nach kurzer Zeit, und man erwacht exakt zum angegebenen Zeitpunkt. Eine Genauigkeit von +1-5 Minuten sollte nicht schwer zu erreichen sein. Bei fortschreitenden Erfolgen können Sie die Übung ausbauen und den Willensatz ausbauen. z.B. *"Mein Wille sei, morgen um 7.00 Uhr ausgeschlafen und voller Tatendrang zu erwachen!"*

Wollen Sie noch intensiver arbeiten, setzen Sie als Zeitpunkt des Erwachens nicht den Morgen, sondern mehrere, über die ganze Nacht verteilte Zeitpunkte an. Wählen Sie etwa 2 Uhr, 4 Uhr und Ihre gewohnte Weckzeit. Gerade bei sehr ungewohnten Weckzeiten wird es etwas länger dauern, bis Sie Erfolge verzeichnen können. Behalten Sie deshalb die gewählten Zeitpunkte für mehrere Wochen bei. Vielleicht werden Sie auch nicht ganz wach, sondern erreichen nur den von Ihnen ohnehin gewünschten Zustand des Halbschlafes. Richten Sie sich nicht auf und versuchen Sie nicht gänzlich, Ihr Wachbewußtsein zu erlangen, sondern lassen Sie sich treiben und setzen Sie wiederum Impulse.

Wahrscheinlich wird es nicht möglich sein, viele Impulse zu setzen, da Sie nur allzu schnell wieder in die dunklen und unbewußten Sphären des Schlafes tauchen. Auch hier verspricht konsequente Übung zunehmende Erfolgserlebnisse.

Eine weitere, nicht ganz einfache Technik bringt schnellen Erfolg:

Ein oder mehrere ausgewählte Helfer haben die Aufgabe, den Praktizierenden sexuell zu erschöpfen. Wie sie das tun, bleibt ihnen überlassen. Verschiedene Drogen können dieses Vorhaben wirkungsvoll unterstützen. (Alkohol, MDA, Damiana,...). Letztlich wird der Übende ermattet in die Kissen sinken und gerade noch einige Impulse vor dem Einschlafen setzen können. Ist er vollends eingeschlafen, sollte er sofort durch eindeutig sexuelle Stimulation geweckt werden. Sobald der Übende jedoch erwacht, muß die Stimulation sofort eingestellt werden, um die Zeit des neuerlichen zur Ruhe Kommens und des Einschlafens zur Impulssetzung zu nützen. Dieser Vorgang sollte möglichst lange fortgesetzt werden, bis weder Wachen noch Schlafen Überhand nimmt, und der Geist des Praktizierenden im Zustand der Schwellengnosis, befreit

durch die Erschöpfung des Körpers, trotzdem sicher vor dem unbewußten Schlaf bleibt.

Auch bei dieser Technik darf die Bedeutung des magischen Vergessens nicht außer Acht gelassen werden. Schlafen Sie während der Praxis endgültig ein und erwachen erst am nächsten Morgen, übernimmt der bewußtlose Schlaf selbst die Funktion des magischen Vergessens. Üben Sie jedoch die ganze Nacht hindurch, empfiehlt es sich, die Operation durch ein Schlußritual oder mindestens durch bannendes Lachen zu beenden.

4.2.4. TRAUMARBEIT UND ASTRAL

Bisher war eigentlich nur von Techniken die Rede, die die Dauer des Schlafes beeinflussen und steuern sollen oder auch Traum Inhalte und Art der Träume festlegen. Alle erwähnten Techniken der semihypnotischen Impulsgebung werden im Halbschlaf praktiziert. Die eigentliche Traumphase blieb bisher unberührt.

Träume in ihren verschiedenen Erscheinungsformen sind für die meisten Menschen sehr unbewußte Vorgänge⁷⁷. Eine Möglichkeit, diese Ebenen unseres Seins bewußt zu erleben, bietet die Impulsmagie. Fertigen Sie aus dem Willensatz: *"ICH WILL HEUTE NACHT IM TRAUM BEWUßTHEIT ERLANGEN!"* einen Impuls an und aktivieren Sie ihn nach einer der beschriebenen Methoden. Zusätzlich wäre eine sehr gute unterstützende Übung vor dem Einschlafen, die linke Hand zu betrachten und sich vorzunehmen, diese im Traum zu sehen. Diese Methode wird an mehreren Stellen in den Büchern Carlos Castaneda's und anderer Schamanen erwähnt.

Bereits Erfahrungen wie das plötzliche Erkennen: »Ich träum'ja!« sind bereits ausreichend, um die ersten Schritte zu wagen. Dabei ist es vorerst keineswegs anzustreben oder gar notwendig, Kontrolle über den eigenen Traumkörper zu erlangen. Versuchen Sie nicht gleich, Herr über Ihr Traumgeschehen zu werden, sondern lassen Sie sich von Ihrem Traumkörper herumtragen und betrachten Sie alles möglichst unbeteiligt. Auch jede Analyse des Erlebten wäre Ihrem Vorhaben nur abträglich. Ihre einzige Aufgabe besteht darin, alle fünfzehn Sekunden einen möglichst feinen Impuls zu setzen und sich weiter tragen zu lassen.

⁷⁷vergleiche "Impulsmagie".

Perfektionierteren Träumern wird es später gelingen, ihre Träume aktiv zu beeinflussen. Nehmen Sie sich etwa wie in dem oben genannten Beispiel vor, im Traum Ihre linke Hand zu betrachten. Mit einiger Übung gelingt das sicher, obwohl der erste Erfolg oft so empfunden wird, als ob dem Träumer eine Hand gezeigt wird, die nur eben zufällig wie die eigene aussieht, aber scheinbar nichts mit dem eigenen Körper zu tun hat. Man empfindet sie einfach nicht zum Körper gehörig. Abgesehen davon scheint der ganze Körper möglicherweise nicht der eigene zu sein, sondern nur ein Fahrzeug durch die Traumwelten. Erst durch stete Übung verschmelzen Sie »drüben« mit Ihrem Traumkörper und fühlen dann die Hand als die Ihre. Scheinbar völlig sinnlose und banale Handlungen lassen sich durch Impulse herbeiführen und unterstützen, die sich in der Praxis sehr hilfreich erweisen, sich weiter vorzutasten.

Nehmen Sie sich nicht zu viel vor. Fahren Sie mit dem Versuch fort, sich vorsätzlich im Traum auf den Boden zu setzen, oder zwei Schritte vor und zurück zu gehen. Ich selbst habe es oft sehr anstrengend empfunden, meinem Körper zu befehlen aufzustehen oder sich in Bewegung zu setzen. Gelang es mir dem Körper zu befehlen, hieß das noch lange nicht, daß sich mein Traumkörper um meine Befehle kümmerte. Im Gegenteil, manchmal war er mehr als widerborstig und schien seinen Spaß daran zu haben, mit mir hinzugehen, wo er wollte. Oder er versteifte sich bockend darauf, an irgendeinem unmöglichen Platz zu verweilen. Bei zunehmender Verschmelzung mit dem Traumkörper verschwindet diese unbekannte Kraft, die ihn marionettengleich umherwandeln läßt. So werden weitschweifendere und eigenmächtigere Ausflüge möglich.

Auch wenn Sie noch nicht aus dem Traumgeschehen aussteigen oder Ihre Umgebung beeinflussen können, werden Sie bald die Möglichkeit haben, sich in der unmittelbaren Traumumgebung einen ruhigen Platz zu suchen, um ungestört eine der Techniken der Impulsgebung zu praktizieren. Einmal hier angelangt, ist der Weg zu Ihrem astralen Tempel nicht mehr weit.

4.2.5. IMPULSKETTEN

Verschiedenartige magische Operationen müssen immer sorgfältig voneinander abgegrenzt werden, um ungewünschte Verknüpfungen zu vermeiden. In der Ritualmagie wird meist nur eine Operation während eines Rituals durchgeführt. Sigillen werden durch Einrahmen der Symbole abgegrenzt. Auch Impulse sollten nicht wahllos verknüpft werden.

Ich habe zuvor die Impulse BRONCHIEN, SONNE, MOND und POLARSTERN genannt. Um die Abgrenzung zueinander zu gewährleisten, empfiehlt es sich in der Praxis, mit Impulszyklen zu arbeiten.

1. Zyklus 5 mal der Impuls BRONCHIEN
2. Zyklus 5 mal der Impuls SONNE
3. Zyklus 5 mal der Impuls MOND
4. Zyklus 5 mal der Impuls POLARSTERN

Erst nachdem alle Zyklen durchlaufen worden sind, beginnt man von vorne. Es empfiehlt sich ebenfalls, maximal sieben Impulse bzw. Zyklen zu einer Impulskette zu verknüpfen.

4.2.6. DIE TECHNIK DES MEISTERS

Stellen Sie Gedankenstille her und richten Sie Ihre Aufmerksamkeit nach und nach, in der angegebenen Reihenfolge (je 4 x, in Abständen von 10 - 15 Sekunden) auf die folgenden Bereiche. Es ist nicht notwendig, die einzelnen Bereiche in Worten zu denken. Für wenige Sekunden läßt man die Aufmerksamkeit auf einer Stelle ruhen, kehrt dann zur Gedankenstille zurück und gleitet weiter zur nächsten. Der Körper nimmt ein feines Strömen wahr. Der Teil des Körpers, auf dem die Aufmerksamkeit ruht, erwärmt sich etwas. Kommen Gedanken, geht man ruhig zu der Stelle zurück, bei der man meint, aufgehört zu haben.

Nach dem Setzen des letzten Impulses lenkt man die Aufmerksamkeit nur noch auf den Körper und fühlt ihn für ca. 1 -2 Minuten. Danach öffnet man die Augen. Haben Sie diese Technik richtig durchgeführt, müßten Sie zunehmend mehr innere Größe und Stärke verspüren. Sollten während der Praxis Schmerzen an Stellen großer Verspannung, schlecht verheilte Brüche, Operationsnarben o.a. auftreten, lassen Sie sich nicht beirren. Mit dieser Technik dringt man in sehr tiefe, unbewußte Bereiche ein und rüttelt damit unter Umständen sowohl körperlich als auch geistig Verschüttetes wach. Nehmen Sie es hin (Nicht Verhaftetsein - nicht Desinteresse) und fahren Sie mit der Technik fort.

Die Impulse:
MUND
NASENFLÜGEL
AUGEN
OHREN
STIRN
KOPF
HALS
BRUST
BAUCH
GESCHLECHTSORGANE
DIE BEIDEN KÖRPERSEITEN
UNTERER RÜCKEN
OBERER RÜCKEN
GENICK
SCHULTERN
OBERARME
UNTERARME
HANDFLÄCHEN
FINGER⁷⁸
OBERSCHENKEL
KNIE
UNTERSCHENKEL
KNÖCHEL
FUSSOHLN

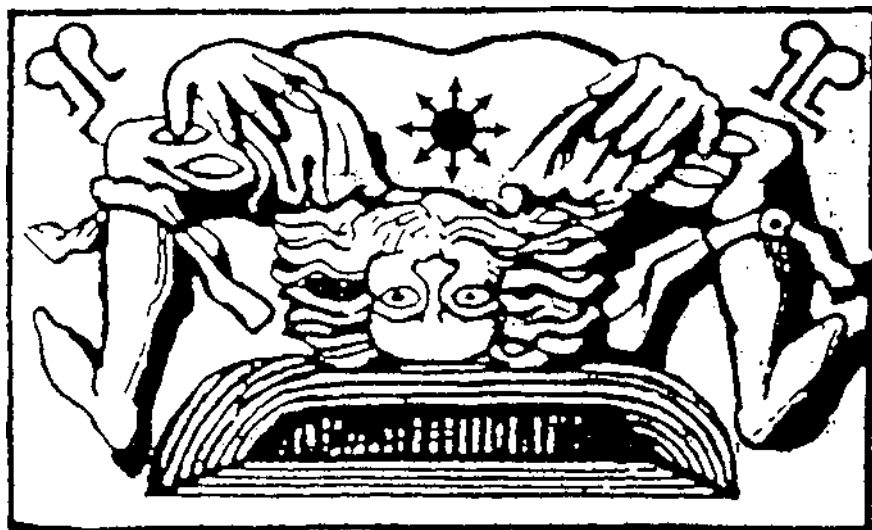
DER ORT - an dem man sich befindet
DAS LAND - in dem man sich befindet
EUROPA
AMERIKA
AFRIKA
ASIEN
AUSTRALIEN
DIE GANZE ERDE
DIE ERDE KREIST UM DIE SONNE
GALAXIEN DAS
GANZE UNIVERSUM

Zurückkehren zum Körper.

5. HOHE MAGIE

Für die sogenannte »Hohe Magie« können keine Anleitungen gegeben werden. Der Magier muß sich auf die in seinen Arbeiten erworbene Impulskraft verlassen, die ihn führt, indem er seine eigenen Tricks und Techniken der leeren Hand für die spontane Befreiung der chaotischen Schöpferkraft im Inneren entwickelt. So erlangt er den Zustand, in dem kein Hindernis mehr für die direkte magische Wirkung des Willens existiert...

⁷⁸ Wenn man sitzt, liegen die Hände ohnehin meist auf den Oberschenkeln, so daß ein reibungsloser Übergang möglich ist.



6. Schlußwort

Vieles wurde auf diesen Seiten angerissen. Mit Absicht ist das meiste unvollständig, ungeschliffen. Ich will kein Dogma vermitteln, sondern Anregungen geben.

Die Wege der Magie sind so verschieden wie die Menschen, die sie praktizieren. Die Praxis ist der einzige Lehrmeister, auf den wir uns verlassen können. Wie auch für mich ist es für viele wichtig, über ihre Arbeit und ihr persönliches Fortkommen zu reflektieren. Dafür ist die Arbeit mit einer Gruppe »Gleichgesinnter« äußerst förderlich. Der persönliche Zensor wird dadurch in Schranken gehalten, durch Kritik an der eigenen Arbeit wird man immer wieder auf den Boden der Realität zurückgebracht, und nicht zuletzt spornt einen die gemeinsame Arbeit und die Kraft der Gruppe immer wieder zu neuen Höhenflügen an.

Darum biete ich wirklich Interessierten an, über den Verlag⁷⁹ mit mir⁸⁰, oder dem IOT Kontakt aufzunehmen.

*»Tue was Du willst sei das ganze Gesetz. In
Verfolgung des großen Werks der Magie«*

Fra. .717.

⁷⁹ Der Verlag leitet Briefe an den Autoren gerne weiter. Der Verlag weist daraufhin, daß er keine Vermittlungsstelle für den IOT ist. Wenn Sie Kontakte mit dem IOT wünschen, so schreiben Sie bitte an folgende Adresse: CAPUT CORVI, A-1 131 Wien, Box 303

⁸⁰ Sollten Sie mit dem Autor Kontakt aufnehmen wollen, so **schreiben** Sie an den Verlag, so daß wir Ihren Brief weiterleiten können (Brief im Brief). Personengebundene Auskünfte über unsere Autoren sind nicht möglich. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

GLOSSAR

- Adonai..... hebräischer Gottesname »Herr«
Ain Nicht - Nichts
Ain Soph..... das Unendliche
Aiwass.....auch: Aiwaz - Crowleys Schutzengel, der ihm mehrere
Bücher diktierte Akasha das
erste Tattwa, Äther oder Geist
Amulett..... Materielle Basis zur Fokussierung von Energien - meist
»gegen eine bestimmte Sache« Ankh.....
ägyptisches Lebenszeichen, auch Henkelkreuz genannt
Apas Wasserelement der Tattwas
Apollyon griechisches Synonym für Satan
Apophisauch Typhon, die Schlange des Chaos in der ägyptischen
Mythologie
Äquinox..... Tagundnachtgleiche
Asch hebräisch für Feuerelement
Astaroth..... phönizisches Äquivalent zu der babylonischen Ishtar
Athamor alchimistischer Ofen
Aum..... heilige Ursilbe der Meditation
Auriel..... Erzengel der Erde
Bannung..... Schutzritual
Bealtaine Jahresfest (30. April), Walpurgisnacht
Caduceusder Stab des Hermes mit zwei sich darum windenden
Schlangen CtlhuEiner der alten Götter aus dem
Necronomicon, der darauf
wartet, die Herrschaft über die Erde wieder zu übernehmen
Damballa..... Schlangengott des Voodoo
DivinationMethoden, um den Verlauf von Ereignissen im voraus
festzustellen Evokation..... Anrufung, Beschwörung
eines Geistes oder einer Wesenheit
zu sichtbarer, oder mindestens zu wahrnehmbarer Form
außerhalb der Persönlichkeit des Magiers
Fenriz..... Sohn des Loki, dargestellt als Wolf
Gabriel Erzengel des Wassers
GB..... Gnostische Bannung = Gnostisches Pentagrammritual
Geburah..... fünfte Sefira auf dem kabbalistischen Lebensbaum
Gedulah zweiter Name Cheseds, der vierten Sefira auf dem
kabbalistischen Lebensbaum Geomantiearchaische
Divinationsmethode mit Hilfe des Erdelementes
Gnome..... Elementarwesen der Erde
Gnosis im weitesten Sinn: veränderter Bewußtseinszustand
Hecate..... griechische Göttin der Unterwelt
Hermes..... griechische Gottheit, griechischer Name für den ägyptischen
Gott Toth
Imbolg.....Jahresfest, 02. Februar

Invokation Anrufung einer geistigen Wesenheit zur Herabkunft in den Körper des Magiers oder zur Manifestation in seiner Persönlichkeit IOT.....
 Illuminatenorden von Thanateros
 Kabbala frühe Form der hebräischen Mystik
 Leviathan Seendrache, Dämon des Urmeeres
 Lilith..... hebräische weibliche Teufelsgestalt, erste Frau Adams
 Loki..... Trickser, teutonische Teufelsgestalt
 Luggnasadh Jahresfest, (31. Juli)
 Malkuth zehnte und letzte Sephira auf dem kabbalistischen Lebensbaum
 Maya..... Illusion
 Merkur römische Gottheit - entspricht dem griechischen Hermes - und alchemistisches Prinzip (Quecksilber = lat. Mercurius)
 Michael..... Erzengel des Feuers, wörtlich: der wie Gott ist
 Nagual..... nichtalltägliche Wirklichkeit
 Pan griechischer Gott der Lust und Lebenskraft
 Phat..... tibetische, bannende Kurzformel
 Plasmakugel..... Mit Edelgasen gefüllte Glaskugel, die durch elektrische Entladungen Blitze vom Zentrum zur Oberfläche zucken läßt.
 Pooka..... sprich: Puka, keltischer Dämon, der zu Samhain über die Felder reitet
 Prithivi Erdtattwa
 Raphael..... Erzengel der Luft
 Sakrament..... Materielle Basis zur Fokussierung von Energien
 Salamander..... Elementarwesen des Feuers
 Salz..... alchemistisches Prinzip
 Samhain..... Jahres fest, (31, Oktober), Keltisches Neujahrsfest
 Schwarzlichtlampe. Lampe, die anstelle von UV- Lampen eingesetzt werden kann. Sie erzeugt ein dunkelviolettes Licht und läßt alle weißen Flächen blauviolett strahlen. (Sie paßt in jede normale Normfassung) Sigil..... graphische Darstellung eines durch verschiedene Techniken zum Symbol umgeformten Willenssatzes. Stroboskop Lichtzerhacker mit Quarzlampe und Frequenzsteuerung
 Sylphen..... Elementarwesen der Luft
 Talisman Materielle Basis zur Fokussierung von Energien - meist »für eine bestimmte Sache«
 Tau..... hebräischer Buchstabe
 Tejas..... das Feuerelement, auch Agni genannt
 Tonal Alltägliche Wirklichkeit
 Toth..... ibisköpfiger, ägyptischer Gott des Schreibens und der Magie, Führer der Toten Typhon ägypt.
 Ur Schlange des Chaos, der Zerstörer
 Undinen Elementarwesen des Wassers
 UV- Lampe..... Lampe, die ultraviolette Licht abstrahlt
 Vayu Tattwaelement der Luft
 Yaotzin..... Aztekischer Höllengott
 Yule..... Jahresfest, 22. Dezember

Der Autor:

Frater .717. studierte Pädagogik, Psychologie und Philosophie und beschäftigte sich mehrere Jahre mit Management, Rhetorik und Menschenführung. Weiters interessierte er sich für Meditation, Patanjali, östliche und westliche Trancetechniken und die verschiedensten magischen Systeme.

Er ist: >• Gründungsmitglied des IOT (Illuminates of Thanateros) in Europa

(1986)

>• Autor und aktiver Mitarbeiter der Zeitschrift »Ariubis« >•

Sektionsleiter des IOT - Austria seit 1990

* Gründer von »Athanos«, einer magischen Ideenbörse und Vermittlungsstelle für magische Spezialisten

* Gründer von »Caput Corvi«, einer magischen Ideenbörse und Vermittlungsstelle für magische Spezialisten und Organisation einschlägiger Seminare

* Seminarleiter- und Organisator für Seminare zu den Themen: Meditation, Magie, Psychonautik und Freistilschamanismus seit 1985